№ 138. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Dienstag, den 22. Mai 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.**
Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25 Pf.**
durch die Post bezogen **2 M. 50 Pf.**

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin**, 21. Mai. Der „Vorwärts“, also in diesem Falle der sozialdemokratische Parteivorstand, betrügt die Sozialdemokraten in der unverschämtesten Weise, wenn er den **internationalen Bergarbeiterkongreß** in den höchsten Tönen feiert. Der „Vorwärts“ behauptet, die Verhandlungen seien „glatt verlaufen“, und die Tagesordnung sei bis auf untergeordnetes erschöpft worden. Die Leitung der Verhandlungen und die Haltung der Delegirten seien „geradezu musterhaft“ gewesen. Der „Vorwärts“ erklärt, „allen Grund zur Zufriedenheit“ zu haben. Der Bund der Bergarbeiter aller Länder sei „mit stählernen Reifen zusammengefügt“, die fremden und die deutschen Delegirten hätten einander und sich selbst „als Brüder erkannt“. Von all dem, was der „Vorwärts“ hier zusammenlügt, ist das genaue Gegenteil richtig. Die Verhandlungen sind nicht glatt, sondern unter dem häßlichsten Gezänk verlaufen; nur notdürftig wurde eine Sprengung des Kongresses verhindert; die Tagesordnung ist keineswegs „bis auf untergeordnetes“ erschöpft worden, und wenn die sozialdemokratischen Häupter mit den Arbeiten des Kongresses „zufrieden“ sein wollen, so sind sie bescheidener, als sie nötig haben. So gut wie alles, was der Kongreß beschlossen hat, wioerspricht den Anträgen der deutschen und der mit ihnen verbündeten französisch-belgischen Delegirten. Die Engländer, manchmal unter sich gespalten, in der Hauptsache aber stets einig, haben den Kongreß den Stempel einer nüchtern-soliden Alltagsarbeit aufgedrückt, die Phrasen der reinen Sozialdemokratie links liegen lassen und wenigstens eine Reihe von Beschlüssen herbeigeführt, mit denen man sich vom bürgerlichen Standpunkte aus abfinden kann, wenn die Umstände die praktische Durchführung dieser Beschlüsse rechtfertigen oder gestatten sollten. Was aber das wesentlichste ist und bleibt: den deutschen Sozialdemokraten ist es in keiner Weise gelungen, den Kongreß zu einer ausgesprochen sozialdemokratischen Veranstaltung zu verfälschen, und nicht einmal im Sinne der deutschen Gewerkschaftsbewegung läßt sich der Kongreß verwerten. Stärker noch als vorher hat sich herausgestellt, daß unsere Gewerkschaften keine Spur von Selbständigkeit gegenüber der sozialdemkratischen Parteileitung beansprüchen können. Sie sind einfache Filialen der Partei, nichts als eine andere Form für den politischen Kampf, statt unpolitische Organe für die Durchsetzung rein wirtschaftlicher Forderungen zu sein. Wenn unsere Sozialdemokraten behaupten, daß sich Parteipolitik und Wirtschaftskampf überhaupt nicht trennen lasse, und wenn ihnen das auch außerhalb ihrer eigenen Reihen so häufig geglaubt wird, so erscheint es doppelt nützlich, daß die Engländer durch ihr Beispiel gezeigt haben, wieweit die radikal-politische Phrase und die sorgfältige, gerechte, ruhig vorwärts schreitende Thätigkeit organisirter Interessenverbände auseinanderliegen. Die englischen Gewerkschaften sind keine Heimstätte der Sozialdemokratie und sehr ansehnliche Erfolge lassen sich erreichen, ohne daß die Vertreter der Arbeiterinteressen sogleich in die radikalste politische Anschauungsweise verfallen. Das sind die bedeutsamen Lehren, die die Engländer immer schon gegeben haben, die sich aber jetzt auf dem Kongreß noch eindringlicher dargestellt haben. In keinem Lande der Welt haben die Bergarbeiter so vieles erreicht wie in Endland. Nirgends beziehen sie höhere Löhne, nirgends haben sie kürzere Arbeitszeit, nirgends verstehen sie es so gut wie dort, auf Sicherheit des Betriebes und ausreichende Entschädigung für Unfälle zu dringen. Dies alles also ist möglich, ohne daß man Sozialdemokrat zu sein braucht, um zum Ziele zu gelangen. Es erscheint undenkbar, daß unsere sozialdemokratischen Führer und ihre Blätter den starken Eindruck dieses englischen Vorbildes ganz von unseren Arbeitern werden fernhalten können. Das Bemühen, es zu thun, ist so krampfhaft, daß man merkt, wie großes für die Sozialdemokratie dabei auf dem Spiele steht. Es ist beispielsweise ganz unsozialdemokratisch, zuzugeben, wie es die Engländer gethan haben, daß die Löhne event. auch herabgesetzt werden müßten, wenn die Arbeitgeber nachweisen könnten, daß sie sonst mit Verlust arbeiten würden. Es ist noch weniger parteimäßig, zu beschließen, daß die ungelernten Arbeiter künftig von der Bergwerkseinfahrt abzuhalten seien. Unsere Sozialdemokratie will ja gerade der sogenannten industriellen Reservearmee den Zutritt zu ebenso guten Arbeitsstätten eröffnen, wie die organisirten und gelernten Arbeiter sie haben. Der praktische Engländer mag nicht sehr für „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ sein, wenn er zunächst für sich sorgt, aber er ist nun einmal so hartherzig, zwischen gelernten Arbeitern und ungelernten, zwischen den Organisirten und dem regellosen Haufen zu unterscheiden, und er macht sich nichts daraus, wenn man ihm vorwirft, eine Zucht-Aristokratie im Arbeiterstande großzuziehen. Alles in allem ist der Kongreß nach seinem Verlauf und seinen Beschlüssen eine Niederlage für die sozialdemokratischen Phraseure, ein Erfolg für die Vertreter positiver Arbeit.

W **Berlin**, 21. Mai. **Auf der Generalversammlung deutscher Gefängnisbeamten** zu Braunschweig ist wieder einmal ein allgemeines deutsches Strafvollzugsgesetz verlangt worden. Eine besser berufene Versammlung als diese kann es zur Vertretung einer solchen Forderung wohl nicht geben. Die Generversammlung erklärte die gesetzliche Regelung des Strafvollzugs für unumgänglich, weil die Thatsachen lehren, daß ohne sie ein einheitlicher gleichmäßiger Vollzug der Freiheitsstrafen nicht möglich ist. Mancherlei sonderbare Beispiele für die vermeintliche Unmöglichkeit einheitlichen Strafvollzuges wurden angeführt. Beispielsweise geschieht es in Sachsen und Würtemberg, daß Gefangene über die ihnen zudiktirte Strafzeit hinaus in Haft behalten werden, wenn sie sich am letzten Tage ihrer Strafzeit Disziplinarvergehen zu schulden kommen lassen. In der Diskussion wurde beklagt, daß Gefangene solche Vergehen gerade am letzten Tage ihrer Strafzeit häufig verüben, da sie wissen, daß sie dann keine Disziplinarstrafe mehr erhalten können. Das in Sachsen und Würtemberg hiergegen beliebte Mittel kann nun aber doch als gesetzmäßig nicht anerkannt werden, obwohl es schon seit über 20 Jahren bestehen soll. Ein Grund mehr, für einen einheitlichen Strafvollzug durch Reichsgesetz zu sorgen. Die Versammlung lehnte einen Antrag ab, der das Recht, eigene Kleider zu tragen, grundsätzlich beseitigen wollte. Es wurde dagegen geltend gemacht, daß die Durchführung der beantragten Maßregel „nicht bloß Redakteure und Schriftsteller, sonden zuzeiten auch Bischöfe und Erzbischöfe treffen und ungerechtfer igt hart strafen würde“. Das ist ganz richtig; aber wie konnte es geschehen, daß beispielsweise der Redakteur Boshart in Gotha Sträflingskleider anziehen mußte? Doch auch nur, weil wir kein einheitliches Stafvollzugsgesetz haben. Leider werden wir es, trotz der unterstützenden Forderung der Gefängnisbeamten, so bald nicht bekommen.

M **Berlin**, 21. Mai. Daß **Wallot**, der Erbauer des Reichstagspalastes, einen Ruf nach Dresden angenommen hat, ist von einer Reihe von Blättern im Interesse Berlins lebhaft bedauert worden. Dieser Auffassung schließt sich die **Fachpresse** nicht an, aber aus einem Grunde, der für Wallot ebenso schmeichelhaft, wie für Berlin und seine Kunstzustände beschämend ist. Die „Deutsche Bauzeitung“ bezeichnet die Berufung Wallots nach Dresden als eine „sehr erfreuliche Lösung“. Man dürfe den trefflichen Künstler ebenso beglückwünschen, wie den sächsischen Staat und die Stadt Dresden. Es erscheine für die ganze zukünftige Entwicklung der deutschen Baukunst als bedeutsam, „daß an eine der wenigen Stellen, an welchen die Architektur **noch im großen idealen Sinne, ausschließlich nach künstlerischen Gesichtspunkten**, gepflegt werde, eine Persönlichkeit von der Eigenart Wallots berufen worden ist“. Hiernach verzweifeln unsere zum Urteil befähigten Architekten schlechtweg an der bloßen Möglichkeit sogar, daß in Berlin ein Mann von der Bedeutung Wallots Raum zur Entfaltung seines Talents in Zukunft noch finden könnte. Ueber das Bedauern, eine solche Kraft zu verlieren, sind unsere Architekten, weil das Bedauern ja doch nichts nützen würde, dermaßen hinweg, daß sie sich aufrichtig freuen, einen Meister ersten Ranges in Verhältnisse übertreten zu sehen, die ihm Luft und Licht zum künstlerischen Schaffen darbieten. Und dabei gibt es in Berlin immer noch sonderbare Schwärmer, die sich einbilden, diese Stadt habe in Kunstfragen und Kunstpflege etwas zu bedeuten.

Schlözer über den „neuen Kurs“. Aus anlaß des Hinscheidens des früheren deutschen Botschafters bei der römischen Kurie veröffentlicht die „Neue Fr. Presse“ einen längeren Artikel über Kurd von Schlözer, der auch interessante Enthüllungen über die Zustände im auswärtigen Amte zu Berlin enthält. Der Verfasser des Artikels, der mit Schlözer im vorigen Sommer (wo also Schlözer schon aus dem Amte geschieden war) in Wien zusammentraf und mit ihm beim Glase Wein plauderte, erzählte u. a. folgendes: „Ohne Umschweife erzählte er (Schlözer), daß er, der Jünger und der Jüngere, das gleiche Schicksal wie der Meister und der Aeltere erlitten habe. Er sei nicht gegangen, sondern wie Bismarck gegangen worden. Er hätte sich trotz seiner siebzig Jahre auch nach Bismarcks Scheiden aus dem Kanzleramte noch immer kräftig und berufen genug gefühlt, der Vertreter Preußens bei der Kurie zu sein, doch habe ihn Caprivi entlassen, weil der neue Kanzler in ihm einen der intimsten Mitarbeiter und den persönlichen Freund des alten Kanzlers sah. Auch unseren Radowitz“, sagte Schlözer, „der wie kein zweiter deutscher Diplomat au fond die orientalische Frage mit allen ihren historischen und aktuellen Komplikationen kannte und sich ausgezeichnet in Konstantinopel bewährte, wo er stets der glücklich versöhnende Mittler zwischen den französisch-russischen Aspirationen einerseits und den österreichisch-britischen Ansprüchen andererseits war, hat der neue Herr der deutschen Reichspolitik kaltgestellt, indem er ihn nach dem la . . igen (ein schwer wiederzugebendes, von der Entrüstung eingegebenes Wort) Madrid versetzte. Dort bleibt ihm als deutschem Diplomaten nicht viel anderes zu thun übrig, als Hoffeste zu besuchen und zur Abwechslung auch einmal an dem Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Spanien und Deutschland zu arbeiten. Ein dritter von uns, Stumm, Gesandter in Madrid, ein anderer Getreuer Bismarcks, ist gar weggeschickt worden, um Radowitz für den kleinen Ruheposten, den man ihm noch gönnt, Platz zu machen, und Stumm ist zu einem goldenen Exil verurteilt, das er in der Villa Rusciano in Florenz genießen wird. Ueber einem Vierten, dem Grafen Solms, Botschafter am Quirinal, schwebt gleichfalls das Damoklesschwert der Entlassung, Caprivi hätte sich also unser aller, in denen er Schergen Bismarcks sah, glücklich entledigt. Nun mag der Kanzler das Erbe Bismarcks ohne die Mitarbeiter seines Vorgängers verwalten, auf seinen eigenen Geist gestellt, der sich erst zu bewähren hat, und von allen Traditionen und aller geschichtlichen Entwicklung losgelöst, mag er in eine unbekannte Ferne steuern. Ich fürchte, das Reichsschiff könnte unter der Hand dieses Steuermannes, der nur ein General zu Lande und vielleicht nicht einmal ein guter ist, manches Leck nehmen“.

Schlözer konstatirte inter pocula weiter, daß Deutschland seit dem Sturze Bismarcks an Ansehen bei den Mächten verloren hätte. „Wer wollte es leugnen“, sagte er, „daß Deutschland die Herrschaft Bismarcks manchmal wie den Druck eines bleiernen Despotismus empfand? Aber das weiß ich, daß, wenn der wuchtige Finger dieses Riesen auf einen Knopf drückte, man es in dem ganzen Weltteile klingen hörte. Wir deutschen Diplomaten alle, die wir nur bescheidene Vollstrecker seines Willens an den ausländischen Höfen waren, wuchsen mit ihm und fühlten uns stark in dem Dienste, den wir dem mächtigsten Staatsmanne und dem mächtigsten Vaterlande leisteten. Das ist anders geworden, seitdem er gegangen. Wir durften nicht mehr im Namen einer überwältigenden Individualität sprechen, und man hörte auch im Vatikan auf meine Stimme nicht mehr wie früher. Ich spürte an meinem Sinken das Sinken Deutschlands. Die gleiche Erfahrung mögen wohl alle anderen deutschen Diplomaten gemacht haben.“ — Unwillkürlich fallen uns, wenn wir diese Aeußerungen Schlözers lesen, die verannten Angriffe des „Kladderadatsch“ ein, da beide sich so ganz in derselben Richtung bewegen.

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund**, 21. Mai.

Zweite Strafkammer. In der **Anklagesache gegen die Holzhändler Gebrüder Hermann und Anton Attorff aus Holzwickede** bekundete heute zunächst der Zeuge **Hauptmann Schulze-Dellwig**, das Geschäft mit Hülsberg in Vorhalle sei von Hermann Attorff gemacht; derselbe habe hierüber keine Eintragung in die Bücher gemacht und der Betrag von 778 ℳ sei von A. erst viel später, als er denselben erhalten, abgeliefert. Die Frage anlangend, ob der Angeklagte H. A. des öfteren Gelder für Bonifikationen 2c. ausgeben mußte, stellt der Verteidiger Rechtsanwalt Kohn an den Zeugen die Frage, ob es richtig sei, daß seitens des A. allein an einen gewissen Rentrup in Buchholz etwa 1000 ℳ gezahlt seien. Der Zeuge entgegnet, ihm sei davon nichts bekannt. Hermann Attorff will den Nachweis erbringen.

Der Zeuge **Wiegemeister Fischer-Schwerte** bestätigt die Angabe des Anton Attorff, ihm die Avise über angekommene Sendungen nicht mehr zugehen zu lassen, da sie sonst jeder einsehen könne und Kenntnis davon erhalte, woher die Sendungen kamen. Die Angeschuldigten sind besonders bemüht, den Belastungszeugen Eppmann als unglaubwürdig hinzustellen. So soll derselbe einem Manne, der zu einer Fahrt nach Unna zu einem Gerichtstermine 4. Klasse gefahren war, sein Billet dritter Klasse angeboten haben, damit der Mann mehr Zeugengebühren erhalte. Eppmann ist ein junger Mensch von 20 Jahren. Der **Gutsbesitzer Falkenroth** hat eine Mahnung erhalten, obschon er 3/4 Jahre vorher die Summe an Sch.-D. gezahlt hatte; einem anderen Zeugen ist dasselbe geschehen. Der Zeuge Rechnungsführer **Paschedag bekundet, daß er in einem Verfahren gegen Anton** Attorff wegen Betruges und Fälschung des Gewerkenbuches der Zeche „Freiberg“ vernommen sei. Die Akten in der Sache sind zum Zwecke der Zeugenvernehmung nach auswärts versandt, sie sollen aber auf Antrag der Verteidiger (Rechtsanwälte Carthaus und Kohn) herbeigeschafft werden, damit festgestellt werde, was denn eigentlich gegen Anton Attorff vorliege. Die Zeugen Fabrikbesitzer Degenhardt-Unna und Lohgerber Rohre bekunden, daß Hermann Attorff Provisionen, welche sie ihm angeboten hätten, zurückgewiesen, und nur Vorteile für das Geschäft verlangt habe. Gegen den Zeugen Eppmann haben die Angeklagten sogar ermittelt, daß er im Jahre 1891 für je 10 ₰ Seife, Pomade und Schokolade mit Freimarken bezahlt habe, welche möglicherweise aus der Sch.-D.schen Portokasse stammten. Ja, Hermann Attorff hat sogar einen Mann veranlassen wollen, zur Anzeige zu bringen, daß Eppmann ihm ein Butterbrot aus der Tasche genommen habe. Der Zeuge Sägemeister Louis Schäfer auf dem Sch.-D.schen Sägewerke bekundet, es habe auf dem Holzplatze niemals ein solcher Raummangel geherrscht, daß nicht noch einige Wagen Langholz hätten gelagert werden können.

Der **Holzhändler Thüner** hat für die Firma Schulze-Dellwig mehrfach provisionsweise Holz verkauft und einmal für die zu fordernde Provision einen Waggon Stangen erhalten. Die Verteidigung behauptet, diese Geschäfte seien nicht gebucht, ein Konto Thüner befindet sich nicht in den Büchern. Dieses war schon im Jahre 1888—89. Die an Thüner gerichteten Briefe tragen schon den Vermerk: „Briefe und Bestellungen sind an H. Attorff zu richten“.

Als Zeuge und Gutachter wird der **Holzhändler Offermann aus Schwelm** vernommen. Derselbe hat im Auftrage des Anton Attorff das Holz taxirt, das dem letzteren angeblich von dem ersteren Angeklagten unter der Bezeichnung Pallisaden zugesandt war, obwohl es eichene Stempel gewesen sein sollen; ebenso hat er das angebliche Langholz gesehen. Der Gutachter behauptet, das erstere sei nur als Brennholz zu bezeichnen gewesen. Der von Hermann Attorff in Rechnung gestellte Preis sei ein angemessener, sogar guter gewesen.

Der oben erwähnte Holzhändler **Rentrup** in Buchholz bei Altena bekundet, er habe 1888 für Sch.-D. Holz geliefert; mehrfach habe er Abschlags-Zahlungen erhalten, schließlich habe er auf Abrechnung gedrängt. In Hagen habe er dann mit Attorff abgerechnet, wobei es sich herausgestellt habe, daß er — Rentrup — noch 1025 ℳ zu fordern habe. Attorff gab dem Zeugen ein über diese Summe lautendes Akzept. Nach einigen Tagen forderte er dasselbe zurück, worauf Rentrup die Summe in bar erhielt. Da die Summe in den Büchern nicht vermerkt sein soll, so zieht die Verteidigung Schlüsse auf die Art der Buchführung im Sch.-D.schen Geschäfte.

Am ersten Verhandlungstage war gesagt, in dem Sch.-D.schen Kontor sei überhaupt nicht bekannt gewesen, daß das Sägewerk mit der Firma Hülsberg in Vorhalle in Geschäftsverbindung stehe, obwohl diese Verbindung seit Jahren bestanden habe. Heute stellt sich heraus, daß dieses ein Irrtum war, indem vom Angeklagten eine ganze Anzahl Briefe vorgelegt wurden, die auf die mit der erwähnten Firma geführten Geschäfte bezug haben. Der Angeschuldigte behauptet, diese Briefe mußten auch kopirt worden sein. Ob dieses geschehen ist, läßt sich nicht feststellen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 21. Mai. Die **bergpolizeiliche Bestimmung**, betreffend **den Verkehr mit Sprengstoffen**: „Die Leiter der Bergwerke, Steinbrüche, Bauten und gewerblichen Anlagen sind verpflichtet, Maßregeln zu treffen, welche eine Verwendung der zum Gebrauch im Betriebe verausgabten Sprengstoffe durch die Bergleute, Arbeiter 2c. zu anderen Zwecken ausschließen“ — hatte in den betreffenden bergbaulichen Kreisen lebhafte Besorgnis hervorgerufen, weshalb sich der Vorstand des Vereins für die bergbaulichen Interessen an den Minister gewandt und ausgeführt hatte: „Der Wortlaut der oben angezogenen Bestimmung und zwar insbesondere der uneingeschränkte Gebrauch des Wortes „ausschließen“ gibt nun den Betriebsbeamten unserer Bergwerke Veranlassung zu der Annahme, daß sie nicht für ein dolooses oder fahrlässiges Verhalten ihrerseits, sondern vielmehr für die von ihrem Zuthun unter Umständen ganz unabhängige Thatsache der Verwendung der zum Verbrauch im Betriebe verausgabten Sprengstoffe durch die Bergleute zu anderen Zwecken überhaupt haftbar seien. Eine solche Haftung ist aber nicht möglich, da Maßregeln, welche jede vorschriftsmäßige Verwendung „ausschließen“, überhaupt nicht gefunden werden können. Der gehorsamst unterzeichnete Vorstand ist der Meinung, daß die Befürchtungen der Betriebsbeamten hiesiger Bergwerke unbegründet sind, da durch die au. Polizeiverordnung den allgemein rechtlichen Voraussetzungen einer jeden Strafverfolgung und Bestrafung nicht hat präjudizirt werden können und daß somit auf grund der Bestimmung der Polizeiverordnung vom 19. Oktober 1893 eine Bestrafung des Betriebsleiters auch nur dann wird eintreten können, wenn derselbe seinerseits unterlassen hat, die erforderlichen Maßregeln, welche eine mißbräuchliche Verwendung von Sprengstoffen auszuschließen geeignet sind, mit aller möglichen und billigen Weise zu fordernden Sorgfalt zu treffen. Ueber die Richtigkeit dieser Auffassung Gewißheit zu erlangen, erscheint aber geboten, weil die Bergwerksleiter nach § 35 der in Rede stehenden Polizeiverordnung in Verbindung mit § 9 des Gesetzes gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis zu 2 Jahren ausgesetzt sind. Der Herr Minister hat, wie das „Glückauf“ berichtet, wie folgt geantwortet: „Die in der Eingabe vertretene Auffassung, wonach die Bestimmung im 2. Absatze des § 27 der Polizei-Verordnung vom 19. Oktober 1893, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen, die Leiter der Bergwerke 2c. nur für ein ihnen selbst zur Last zu legendes dolooses, schuldhaftes oder fahrlässiges Verhalten, nicht aber schlechthin für die bloße Thatsache der Verwenoung der zum Verbrauch im Betriebe verausgabten Sprengstoffe durch die Arbeiter zu anderen Zwecken haftbar macht, können auch wir nur als zutreffend bezeichnen. Eine Bestrafung der Betriebsleiter wird dementsprechend nur dann herbeizuführen sein, wenn sie ihrerseits unterlassen haben, diejenigen Maßregeln, welche zur Verhütung einer mißbräuchlichen Verwendung von Sprengstoffen geeignet sind, mit der möglicher und billiger Weise zu fordernden Sorgfalt zu treffen. Die Besorgnis, daß in der Praxis der Gerichte und Verwaltungsbehörden eine andere Auffassung der fraglichen Bestimmung, als die vorstehend angegebene, platz greifen könne, halten wir zwar für nicht begründet; indessen haben wir Veranlassung genommen, diese unsere Verfügung den uns nachgeordneten Behörden zur Kenntnis und geeigneten Beachtung mitzuteilen.

§ **Dortmund**, 21. Mai. Der **zweiundzwanzigste Jahresbericht des deutschen Kriegerbundes** gibt in der Einleitung eine eingehende Betrachtung über den Fortgang der Organisation des deutschen Kriegerbundes, sowie interessante Aufschlüsse über die Thätigkeit dieses größten deutschen Kriegervereinsverbandes und die Richtung, in welcher er die Hauptaufgabe des Kriegervereinswesens, die Erhaltung und Belebung vaterländischer und monarchischer Gesinnung, zu verfolgen gedenkt. Der deutsche Kriegerbund vereinigt zurzeit in 204 Bezirken bezw. Verbänden und 8666 Vereinen 722 175 Mitglieder. Das bare Bundesvermögen beläuft sich auf 516 410 ℳ. An Unterstützungen hat der Bund im Jahre 1893 an 3778 bedürftige Kameraden bezw. Witwen 62 672 ℳ gezahlt. Die beiden Kriegerwaisenhäuser des Bundes „Glücksburg“ in Römhild, im Jahre 1884 mit 5 Zöglingen, und in Canth in Schlesien, am 15. Juli 1893 mit 26 Zöglingeu eröffnet, ersetzen jetzt schon 140 Kindern das Vaterhaus. Der deutsche Kriegerbund umfaßt zurzeit 317 Sanitätskolonnen, welche sich lediglich nur aus Vereinskameraden zusammensetzen. Dieselben stellen sich im Kriege zur Verfügung des roten Kreuzes, befähigen ihre Mitglieder aber auch im Frieden, bei plötzlichen Unglücksfällen willkommene Dienste zu leisten. Die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser, welche der Bund mit allen übrigen deutschen Kriegervereinen erstrebt, nimmt nach wie vor seine angestrengte Thätigkeit in Anspruch, zurzeit fehlen von den auf 8- bis 900 000 ℳ veranschlagten Baukosten noch 250 000 ℳ, welche von den Kriegervereinen Deutschlands aufzubringen sein werden, insofern nicht patriotische Herzen die alten Soldaten durch freiwillige Gaben in ihrer opferfreudigen Sammelthätigkeit unterstützen. Der Bericht gibt einen schönen Beweis von der patriotischen und gemeinnützigen Thätigkeit des deutschen Kriegervereinswesens im allgemeinen, und des deutschen Kriegerbundes im besonderen.

s **Dortmund**, 21. Mai. **Knappschaftliches.** Nachdem gestern vor 8 Tagen eine unter manchen nicht geladenen Aeltesten Mißtrauen erregende nicht öffentliche Besprechung einiger Knappschafts-Aeltesten in dem Dahmschen Lokale zu Bochum stattgefunden hatte, wozu aus dem Kommissionsbezirk Dortmund die Herren Knappschafts-Aeltesten Wörmann-Zeche „Westfalia“, Wienke-Zeche „Kaiserstuhl II“ und Esser-Zeche „Erin“ erschienen waren, wurde beschlossen, dem gelsenkirchener Kommissionsbezirk einen Aeltesten zu entziehen und denselben dem Kommissionsbezirk Dortmund zuzuteilen. Nachdem die drei vorstehenden Aeltesten mittelst Einladungsschreiben durch den Aeltesten Wörmann auf gestern nachmittag eine Aeltestenversammlung in das Kleffmannsche Lokal zu Dortmund einberufen hatte, in welcher von 57 Aeltesten aus dem Kommissionsbezirke Dortmund 39 erschienen waren, wurden nach erregter vorhergehender Debatte und nachdem die Herren Esser und Wienke ihr Programm entwickelt hatten, Wienke mit 22 und Esser mit 19 Stimmen von den 57 berechtigten Stimmen zu der am 15. Juni stattfindenden Vorstandswahl in Vorschlag gebracht, die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf verschiedene Herren. Als Stellvertreter wurde Aeltester Herr Munsbeck-Oespel vorgeschlagen. Nach dieser Abstimmung wurde das ausscheidende Vorstandsmitglied Herr Gudenau-Eichlinghofen, welcher unseres Erachtens nach in dem Vorstand sowohl wie in der Kommission voll und ganz seine Schuldigkeit gethan hat, kurzerhand aus dem Sattel gehoben. Herr Gudenau hob noch hervor, daß diejenigen, welche heute das große Wort führten, im Vorstand keinen Laut sagen würden. Der anwesende alte Knappschafts-Aelteste Herr Vorhoff gen. Rüther und langjähriger Vorsitzender des Knappenvereins zu Derne, in welchem Sozialdemokraten nicht aufgenommen werden noch Zutritt haben, da hier den Bergleuten die Augen schon lange geöffnet sind und dieselben eingesehen haben, daß die Knappschaft den unzufriedenen Elementen ein Hindernis in ihren Bestrebungen ist und sie gerne auf den Trümmern derselben ihre Lorbeeren ernten möchten, ergriff wiederholt das Wort. Herr Vorhoff hob hervor, daß es den Unzufriedenen allein zuzuschreiben sei, daß die Statutberatung, in welcher die Erhöhung des Invaliden- und Witwengeldes vorgesehen sei und welche von der gewerkschaftlichen Vertretung den Mitgliedern schon längst zugesagt war, noch nicht weiter vorgeschritten sei. Herr Vorhoff war der Ansicht, daß vorheriges Versprechen nichts wert sei, sondern Vertrauen müsse gegen Vertrauen gesetzt werden und man müsse stets der Dinge harren, die da kommen würden und es dürfe niemals ein imperatives Mandat angenommen werden. Herr Vorhoff bat dringend darum, sich nicht an die Rockschöße von Krampe u. s. w. zu hängen, da das Knappschaftswesen nur durch Ruhe und Besonnenheit zu verbessern sei. Nachdem die Versammlung 2½ Stunde getagt hatte, und von einigen Herren gesprochen war, daß die Wände wackelten, die sich selbst am liebsten reden hörten, schloß Herr Wörmann, der sich voll und ganz auf den Standpunkt des Herrn Vorhoff stellte, die Versammlung.

W **Aus dem Oberverwaltungsgericht.***) Die Frage, ob im Geltungsbereich der westfälischen Landgemeindeordnung vom 19. März 1856 der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) das Recht zusteht zu beschließen, daß ihre Sitzungen öffentlich sein sollen, ist von dem 2. Senat des Oberverwaltungsgerichts durch Urteil vom 19. Mai kr. in verneinendem Sinne beantwortet worden. Die Gemeindevertretung der Landgemeinde Lüdenscheid hatte einen dahingehenden Beschluß gefaßt, der von dem Amtmann als gesetzwidrig und über die Zuständigkeit der beschließenden Versammlung hinausgehend beanstandet wurde. Der Gemeindevorsteher klagte auf Aufhebung der Beanstandungsverfügung, indem er sich darauf berief, daß § 13 der L.-G.-O. den Gemeinden das Recht zur statutarischen Regelung solcher Materien übertragen sei, welche im Gesetz nicht ausdrücklich geordnet, oder bezüglich welcher auf statutarische Regelung verwiesen sei. Der Kreisausschuß des Kreises Altena wies die Klage ab; in der Berufungsinstanz dagegen erkannte der Bezirksausschuß zu Arnsberg nach dem Klageantrage auf Außerkraftsetzung der Verfügung des Amtmanns. Auf die Revision des letzteren hob das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung auf und stellte das abweisende Urteil des Kreisausschusses wieder her mit der Begründung, daß die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindeversammlung der westfälischen Landgemeindeordnung fremd sei, und daß den einzelnen Gemeinden nicht das Recht zuerkannt werden könne, dieselben im Wege autonomen Beschlusses zur Einführung zu bringen. Demgemäß sei der Beschluß mit recht, als die gesetzliche Zuständigkeit der Gemeindeversammlung überschreitend, beanstandet worden.

s **Der dramatische Verein „Einigkeit“-Dortmund** erhielt auf dem großen Bühnenwettstreit zu Unna am Sonntag, den 20. Mai für Aufführung des Theaterstückes „In Zivil“ den 2. Preis.

i Auf einem größeren industriellen Werke hier erlitt vorgestern der Walzer Heinrich Ebel bei der Arbeit **bedeutende Brandverletzungen** an beiden Füßen. Ebel ist verheiratet und Vater von 3 Kindern.

* Auf **Zeche „Gottessegen“** bei Löttringhausen entstand auf dem alten Schachte ein **Brand**, der aber keine größere Bedeutung hatte, sondern bald gelöscht wurde. Der Betrieb wurde dadurch nicht gehindert.

† Die Nachricht, daß **das Frielinghausche Haus auf der Betenstraße** bereits verkauft sei, bestätigt sich nicht.

*) Nachdruck verboten.

§ **Evangelischer Gesellen-Verein Dortmund.** Am Sonntag-Abend fand der erste Vereins-Abend des „Evangel. Gesellen-Vereins“ statt und wurde mit demselben der Reigen der Vereinsabende eröffnet. Schon um 7 Uhr hatte sich eine große Anzahl von Mitgliedern eingefunden, sodaß der so junge Verein mit Stolz sagen kann: wenn der Besuch der Vereinsabende solch eine schöne Anzahl behält, dann kann er auf das weitere Blühen und Gedeihen beruhigt schauen. Zur Aufnahme hat sich eine stattliche Zahl von neuen Mitgliedern gemeldet, sodaß die Mitgliederzahl über hundert hinausgeht. Auch besuchende Mitglieder meldeten sich zur Aufnahme, nachdem dieselben gesehen hatten, wie gemütlich die Gesellen beieinandersaßen. Der Ehrenpräses, Herr Pastor Goldberg, welcher die erschienenen Mitglieder und Gäste willkommen hieß, und nochmals die Zwecke und Ziele des Vereins hervorhob, schloß seine kernige Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Gesellen-Verein, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Auch für die Bibliothek ist bereits ein Grundstein gelegt, durch Stiftung von einigen Büchern. Wir empfehlen den Freunden und Gönnern, welche sich im Besitze von überflüssigen, gelesenen Büchern befinden, solche dem jungen, thatkräftigen Verein zu verehren, dieselben werden mit Dank angenommen. Es empfiehlt sich dieses umsomehr, da dem Verein manche Kosten erspart werden können. Wer nun mal das Leben und Treiben des Vereins kennen lernen will, der gehe an den Vereinsabenden in das Vereinslokal bei Herrn Lauterbach, Betenstraße, und sehe sich die Schar der Gesellen an, wie sich dieselben durch Spiele und Erzählungen unterhalten. Wir aber wünschen dem Verein ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen mit dem Ausrufe: „Gott segne das ehrbare Handwerk.“

** **Auf der Hunde-Ausstellung** erhielt in der 63. Klasse Herr Metzgermeister Zander für seinen Hund „Hexe“ eine lobende Erwähnung.

h **Geldfund.** Ein hiesiger Rentner ließ sich am Sonnabend durch einen Droschkenbesitzer zur Hundeausstellung zum Fredenbaum fahren, den er zugleich beauftragte, behufs Rückfahrt nach 2 Stunden wieder zu erscheinen. In dieser Zwischenzeit ließ sich ein am Fredenbaum anwesendes Ehepaar durch dieselbe Droschke zum köln-mindener Bahnhof fahren und fuhr der Droschkenbesitzer demnächst behufs Erledigung des ersten Auftrages zum Fredenbaum zurück und gewahrte dann beim Einsteigen des Fahrgastes, daß in dem Wagen eine Geldbörse mit ungefähr 50 ℳ lag, welcher Betrag bei der Polizei abgegeben ist.

a Das Hotel „Kaiserhof“ am Burgthor hat **kein elektrisches Licht mehr.** Der Hotelbesitzer, Herr Meinecke, ließ nämlich infolge des Ausganges des Prozesses, welchen derselbe, wie mitgeteilt, mit der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin führt, durch einen Gerichtsvollzieher seinen Keller, in welchem sich der elektrische Betrieb befindet, schließen, infolgedessen die Gesellschaft auch für das Hotel „Kaiserhof“ ihren kontraktlich eingegangenen Verpflichtungen zur Lieferung des elektrischen Lichtes nicht mehr nachkommen kann.

§ Der Fuhrknecht Schröder von hier wurde beim Ueberfahren einer Gosse vom Bocke seines Fuhrwerks geschleudert und dabei **an der linken Hand überfahren.**

† Die unter dem Rindviehbestande in der Meininghausschen Weide ausgebrochen gewesene **Maul- und Klauenseuche** ist erloschen und deshalb die Sperre über dieselbe aufgehoben.

b Man schreibt uns: Gestern abend gegen 11 Uhr machte wieder eine **Bande Raufbolde** schlimmster Sorte den Leierweg unsicher. Das Haus des Wirts Fr. Berghaus wurde mit Steinen derartig bombardirt, daß keine Fensterscheibe ganz geblieben, sogar die Fensterrahmen teilweise zersplittert sind. Bei Einwohnern dieses Hauses flogen ganze Ziegelsteine auf die Betten schlafender Kinder. Ruhig ihres Weges gehende Leute wurden überfallen und mit Messern bedroht.

§ In dem Bericht über das **Bezirksturnfest in Dorstfeld** ist ein Irrtum insofern zu berichtigen, als der unter den Siegern mit 37 Punkten aufgeführte **Turner Oskar Padberg** nicht dem „Turn-Klub“, sondern dem **Turnverein „Eintracht“** angehört.

§§ **Militärisches.** Zu einer vierzehn- bezw. fünfzehn- und zwanzigtägigen militärischen Uebung sind eine Anzahl Mannschaften der Reserve aus den Jahrgängen 1885 bis 1890 einberufen worden und zwar **zum 18. Juni d. J.** für das Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam, das Garde-Schützen-Bataillon in Groß-Lichterfelde und das Garnisonlazarett in Minden; **zum 25. und 26. Juni** für das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22 in Soest und das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 in Wesel.

** **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen: die Brautleute Redakteur Johann Block und unverehelichte Regina Bölling von hier; die Brautleute Fabriker Andreas Hesse und unverehelichte Elisabeth Rieke von hier; die Eheleute Buchdrucker, früher Redakteur Adolf Schanzer und Valeska geborene Epstein, früher zu Bremen, jetzt in Dortmund, 1. Kampstraße; die Brautleute Kaufmann Karl Stratenberg und Fräulein Paula Noß zu Dortmund; die Brautleute Kaufmann Oskar Grünberg (auch Grüneberg genannt) zu Dortmund, Westenhellweg Nr. 1, und die unverehelichte Emma Schwarz zu Essen; die Brautleute Drechsler Josef Klein zu Dortmund und Fräulein Klara Bornmann zu Elberfeld; die Brautleute Kaufmann Eduard Wind und unverehelichte Auguste Hallermann zu Dortmund; die Eheleute Kaufmann Ludwig Vollmer und Elise geborene Schulte von Dortmund; die Eheleute Kaufmann Heinrich Becker und Anna geborene Leggewie zu Dortmund; die Brautleute Apotheker Julius Wigginghaus und Fräulein Hedwig Beckhaus zu Schwerte.

c **Dorstfeld,** 19. Mai. In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die **Telegraphenstangen** mit Unrat und Farbe **beschmutzt** und zum Ankleben von Plakaten aller Art benutzt werden. Hierdurch werden die auf den Stangen befindlichen Nummern und Jahreszahlen verdeckt und beim Abkratzen des Papiers zerstört. Es wird dies nach dem Gesetze mit hohen Strafen bedroht und ist nur zu raten, das Ankleben der Plakate zu unterlassen. Das hiesige Amt hat eine bezügliche Warnung erlassen.

a **Dorstfeld,** 19. Mai. Die Ehefrau H. hatte gestern nachmittag ihre Betten in ein Fenster gelegt, um sie zu lüften. Plötzlich fingen die **Betten an zu brennen** und sind fast ganz zerstört worden. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

§ **Dorstfeld,** 20. Mai. Am 23. und 24. Juni kr. sollte hier ein **Schützenfest** gefeiert werden. Der Antrag um Erteilung der Erlaubnis ist vom Landratsamte abgelehnt worden, weil in diesem Jahre mehreren hiesigen Vereinen die Erlaubnis zu Festfeiern, bevor die Feier eines Schützenfestes beschlossen worden, polizeilich schon erteilt war. Für das nächste Jahr soll die Erlaubnis zum Schützenfeste erteilt werden. Es würden dann aber Vereine die Erlaubnis zu öffentlichen Festen nicht erhalten.

a **Rahm,** 19. Mai. Beim hiesigen **Rindvieh-Versicherungsverein** hatten im Jahre 1893 81 Besitzer 110 Stück Rindvieh im Gesamtwerte von 20 553 ℳ versichert. Für gefallene und beschädigte Viehstücke wurde eine Entschädigung von 1520 ℳ gezahlt. An Beiträgen wurden 1652 ℳ erhoben.

** **Lütgendortmund,** 21. Mai. Dem **Schulamtsbewerber** Heinrich Niederwestermann zu Wullen ist an der hiesigen evangelischen Schule eine Lehrerstelle provisorisch verliehen.

* **Hörde, 19. Mai. Schöffengericht.** Die Ehefrau Landwirt Heinrich Schulte zu Kirchhörde hatte sich zu verantworten, weil sie unter dem Verdacht stand, an den Händler Bockhoff verkaufte Milch mit Wasser vermischt zu haben. Da durch chemische Untersuchung der Verdacht begründet wird, erkannte der Gerichtshof auf eine Geldstrafe von 50 ℳ ev. 10 Tage Gefängnis.

** **Aplerbeck,** 21. Mai. An der hiesigen katholischen Schule ist dem Lehrer Adolf Vendel aus Weuspert eine **Lehrerstelle** provisorisch übertragen.

a **Annen,** 20. Mai. Am nächsten Donnerstag, den 24. dss., wird in der Aula der neuen evang. Schule hier zu Ehren des Herrn Lehrer Funke, der mit dem 1. April in Ruhestand getreten ist, eine **Abschiedsfeier** veranstaltet werden. Bei dieser Gelegenheit wird dem Senior der Lehrerschaft unseres und der Nachbarkreise der ihm verliehene Adler, der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens, feierlich überreicht werden. Nach der Feier wird im Ravenschen Lokale eine gesellige Zusammenkunft, zu der die Mitglieder der Schulkommission, des Lehrerkollegiums, frühere Schüler und Freunde des Herrn F. eingeladen sind, stattfinden. — In der am Freitag stattgehabten Generalversammlung des **sauerländischen Gebirgsvereins** wurde zunächst die Ergänzungswahl des Vorstandes getätigt. Zum Schriftführer wurde Herr Apotheker Weber neugewählt. Der von Herrn Postsekretär Sauer erstattete Jahresbericht ergab einen befriedigenden Abschluß. Als Delegirte für die in Hagen stattfindende Vertreterversammlung wurden die Herren Amtmann Frieg und Apotheker Weber gewählt. Der nächste Ausflug soll am 3. Juni nach Hagen-Haspe stattfinden; Abfahrt 1[25] Annen-Süd.

f **Stockum,** 20. Mai. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde unter anderem der **Prozentsatz der Kommunalsteuern** für dieses Jahr festgesetzt und ist hierbei die erfreuliche Thatsache zu verzeichnen, daß derselbe von **154 Prozent auf 140 Prozent herabgesetzt** werden konnte. — Die hiesige **Schweineversicherungs-Gesellschaft** hat in ihrer heutigen Generalversammlung ihr Geschäftsjahr mit einem Ueberschuß von ℳ 181,64 abgeschlossen. Versichert waren 72 Mitglieder mit 625 Schweinen.

§§ **Bochum,** 20. Mai. **Die Generalversammlung der** Witwen- und Waisenkasse, sowie die Generalversammlung der Pensionskasse **der technischen Grubenbeamten-Vereine** des Oberbergamtsbezirks Dortmund fand heute nachmittag im Saale des „Viktoria-Hotels“ hierselbst statt. Herr Gruben-Inspektor Philipp (Zeche „Dannenbaum II“) eröffnete die Generalversammlung und teilte mit, daß den Kassen der Grubenbeamten jetzt 1040 Mitglieder angehörten und nach dem Statut zur Beschlußfassung ein Drittel der Mitglieder anwesend sein müsse. Die Auszählung ergab, daß die Zahl der Anwesenden dieser Bestimmung nicht genügte und wurde darauf für den 17. Juni eine neue General-Versammlung der beiden Kassen im „Viktoria-Hotel“ hierselbst anberaumt. Die Versammlung ist dann beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Köln, 20. Mai. **Ein soziales Bildchen.** Dieser Tage kam ein kleiner Knabe in eine hiesige Schule erheblich zu spät. Auf die Frage des Lehrers nach dem Grunde des Zuspätkommens sagte der Kleine unter heftigem Weinen: „Jo, minge Papa wor gester Ovend stähnevoll, un do hät hä ming Mama zerschlage un dann fortgejag. Un ich moht der kleine Schängemann disse Morgen verwahre, bis et Lenche der Kaffee gekocht hat“. Auf die weitere Frage, wer denn nun zu Hause beim Brüderchen sei, erklärte der Kleine: „Keiner, dä sitz allein do un kriesch. Et Lena moht jo och en de Schull gonn“.

g Zur 50jährigen Jubelfeier des Gesangvereins „Eintracht“-Kirchderne.

Das deutsche Lied, das deutsche Wort,
Ertöne frei von Ort zu Ort.

Nun sind auch sie vorüber, die Tage, an welchen unser trautes Oertchen Kirchderne die Ehre hatte, eine große Anzahl Sangesbrüder zu beherbergen. Fünfzig Jahre waren verflossen, als sich Männer zusammenthaten, um die edle Kunst des Männergesanges zu hegen und zu pflegen. Es war wohl deshalb Pflicht und Schuldigkeit, diesen Tag festlich zu begehen. Die Feier begann bereits am Sonnabend-Nachmittag mit der Einweihung einer, von Herrn G. Umbach recht hübsch ausgeführten Standarte. Es schloß sich hieran die Begrüßung der erschienenen Ehrengäste. Besonders friedlich gestaltete sich der Moment, als der Ehrenpräses und Senior des Vereins, Herr Lehrer Nordhoff in die Mitte der Erschienenen trat. Zunächst geleitete man denselben zu seinem Ehrenplatz, worauf Herr Schulte-Uebbing den alten Herrn in höchst ehrenvoller Weise feierte. Herr Nordhoff dankte hierauf mit tiefbewegten Worten. Weiter sprachen alsdann noch die Herren Pastor Staeps, Lehrer Feit, u. a. Unter den erschienenen befand sich auch der Amtmann, Herr Bonnermann, welcher die Weihe der Fahne vollzog. Konzert der wackeren Eisenkirchenschen Kapelle und Ball gaben dem ersten Festtage einen recht würdigen Schluß.

Der zweite Festtag begann mit dem Empfang der Vereine aus Brechten, Wambel, Asseln, Sölde, Cörne und Altenderne. Namens des festgebenden Vereins begrüßte der Vorsitzende, Herr L. Schulte-Kump, die Erschienenen mit etwa folgenden Worten:

„Ein Tag festlicher und freudiger Bedeutung ist für unsern Verein erschienen, denn es gilt das fünfzigjährige Bestehen unseres Gesangvereins „Eintracht“ durch eine Jubelfeier zu verherrlichen. Ich heiße Sie, werte Sangesbrüder, die Sie aus nah und fern eingezogen hier in dieses geschmückte Dörfchen, und bereit sind, einzutreten in den Kampf um Zeugnis abzulegen, wie Sie den deutschen Männergesang in Ihrem Verein hegen und pflegen, herzlich willkommen, und spreche im Namen unseres Vereins den Dank aus, daß Sie unserer Einladung gefolgt. Unsere heutige Jubelfeier, sie gilt dem deutschen Liede, dasselbe ist eingedrungen in alle Schichten des Volkes, es hat heute seine Heimstätte in Stadt und Dorf, in der Halle wie in der Hütte, und Heil dem Hause wo man singt und durch Gesang das Leben würzt; denn wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder. Wir alle lieben und pflegen den deutschen Männergesang und möge der heutige Tag für unser aller Vereinsleben von stärkendem und belebenden Einfluß sein und bleiben.“

Die **Festrede** hielt Herr **Gemeinde-Vorsteher Brüggemann;** sie lautete etwa wie folgt:

Hochverehrte Festversammlung: Als Vorsteher dieser Gemeinde heiße ich sie alle hier herzlich willkommen und wünsche besonders den heute konkurrirenden Vereinen zu ihren Bestrebungen den besten Erfolg. Nach Einweihung dieses Denkmals hat sich an dieser Stelle zum erstenmale eine solch große Anzahl Männer und Frauen hier versammelt, und zum erstenmale überhaupt, schaart sich eine so stattliche Anzahl deutscher Sänger um dieses Denkmal. Manche von ihnen mögen sich gedacht haben, wie kommt der Gesangverein dazu, einen solch wichtigen Teil des Festprogramms sich an dieser Stelle abwickeln zu lassen, bei dem Kriegerdenkmal, das doch als Wahrzeichen für Krieger und militärische Vereine zur Bekundung ihres Patriotismus zu betrachten. Aber ich meine, diese Bestimmung ist mit Recht getroffen, es ist die rechte Stelle ausgewählt, da Gesangvereine denselben Patriotismus für sich in Anspruch nehmen dürfen und längst bewiesen haben. Haben doch die Gesangvereine in ihren Liedern im deutschen Volke das Verlangen nach deutscher Einheit lange lange Zeit wachgehalten, ehe dieser Wunsch in Erfüllung ging. Haben doch die Gesangvereine die Pflege des deutschen Männergesanges sich zum Ziele gesetzt, die Pflege der Lieder, die der Menschen höchste Freude und höchsten Schmerz, des Menschenbrust höchste Wonne und höchstes Leid verkünden. Und wahrlich, es sind nicht die schlechtesten, es sind unsere besten Lieder, die von des Vaterlandes Macht und Größe, Einheit und Ruhm, von Heldenmut und Heldentod erklingen. Hebt sich nicht unsere Brust, wenn wir singen: „Was ist des deutschen Vaterland? Soweit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt!“ und andererseits, wie ergreift es, wenn es heißt: „Dir möcht ich diese Lieder weihen, geliebtes deutsches Vaterland, nach solchen Opfern, heilig großen, es gelten diese Lieder dir!“ Ist nicht heut beim Absingen unseres als Chorlied gewählten Vaterlandsliedes und im Anschauen dieses Denkmals der gleiche Fall eingetreten. Ein Hochgefühl durchzieht unsere Brust, wenn wir uns der damals geschehenen Thaten erinnern, wie unsere Väter und Brüder auszogen und von Sieg zu Sieg rangen und das Vaterland einig, groß und stark aus dem Kampfe gegen den alten Erbfeind hervorging. Und ein Wehgefühl, wenn wir uns erinnern, der Opfer heilig großen, die damals gebracht werden mußten, wenn wir denen gedenken, den zu Ehren dieses Denkmal gesetzt ist, die des Vaterlandes Größe mit ihrem Herzblute erkauft haben. Lassen Sie uns, verehrte Sangesbrüder, nach wie vor dem patriotischen Gesang die erste Stelle einräumen, lassen Sie uns alle eingedenk bleiben des Dichterwortes: „Ans Vaterland ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“ Lassen Sie uns stets für dasselbe unsere ganze Kraft einsetzen, dann werden Meinungen beglichen und Gegensätze vermindert werden können, dann wird es um das Vaterland wohl bestellt sein.

Mit solchen Gedanken richten sich unsere Blicke zum Throne, auf dem ein junger thatkräftiger Monarch die Zügel der Regierung führt, der aber, wie er das wiederholt ausgesprochen und durch die That bewiesen hat, ein Friedensfürst sein will, der seinem Volk erhalten will den Frieden, bei dem sich Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft und alle Kraft frei entwickeln können. Seine Majestät hat ja stets sein Interesse für Kunst und Wissenschaft und für Gesang immer bewiesen, da er wiederholt größeren Vereinen zu ihren, auf Hebung des Männergesanges berechneten Preissingen, Preise gestiftet hat, wofür ihm deutsche Sänger zu Dank verpflichtet sind. Lassen sie uns alle unsere Wünsche für des Vaterlandes Wohlfahrt bekräftigen in dem sie einstimmen in das Hoch Seine Majestät unser Kaiser lebe hoch.

Nach einem kurzen Umzuge erfolgte das Preissingen. Den ersten Preis, eine große silbervergoldete Medaille, erhielt „Frohsinn“-Sölde, den zweiten, eine kleinere silbervergoldete Medaille, „Männer-Gesangverein“-Wambel, den dritten, eine große silberne Medaille, „Männer-Gesangverein“-Brechten und den vierten, eine kleinere silberne Medaille, „Liedertafel“-Altenderne. Diese preisgekrönten Vereine sangen sodann noch um zwei Ehrenpreise und erhielt den ersten, einen prachtvollen Pokal, der „Männer-Gesangverein“-Wambel und den zweiten, ein Humpen, der „Männer-Gesangverein“-Brechten. Als Preisrichter fungirten die Herren Lehrer Feldmann, Lehrer Middelmann und Musiklehrer Brunöhler sämtlich aus Dortmund. Abends fand die Preisverteilung statt, worauf die Tanzlustigen ihr Tanzbein tüchtig schwingen konnten. Möge der Verein „Eintracht“ weiter blühen und gedeihen, dies ist unser Wunsch.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 21. Mai. **Abgeordnetenhaus.** Dritte Lesung der Landwirtschaftskammer-Vorlage. Bei Beginn der Debatte trat Abg. Graf **Hoensbroech** aufs entschiedenste den Kompromiß-Anträgen entgegen und bedauerte deren Einbringung. Er hoffte, daß die Regierung an den obligatorischen Kammern festhalten werde.

Abg. **von Kröcher** führte aus, die Konservativen würden einstimmig für die Kompromiß-Anträge stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **von Heereman** erklärte, in seiner Fraktion gingen die Ansichten darüber auseinander, ob das Gesetz überhaupt dazu geeignet sei, mit ihm die Organisation der Landwirtschaft zu beginnen. Das Zentrum stehe auf der Basis der obligatorischen Landwirtschafts-Kammern.

Abgeordneter **von Zedlitz** tritt für die Vorlage ein.

Abgeordneter **vom Heede** führt aus, der größte Teil seiner politischen Freunde stimmten den Kompromiß-Anträgen zu, weil sonst ein Gesetz zustande kommen könne, welches den Wünschen noch viel weniger entsprechen werde.

Der Landwirtschaftsminister **von Heyden** hebt hervor, er könne sich heute namens der Regierung bezüglich der Kompromißanträge nicht erklären; was ihn persönlich angehe, so könne er nur sagen, daß man auch auf grund der Kompromißanträge segensreich für die Landwirtschaft wirken könne.

* **Berlin,** 21. Mai. Das „Kl. Journ.“ meldet aus Marseille: In der Nähe der etwa 1 Stunde von hier entfernten Ortschaft Roquefavour wurden unter einem Bahndamme **Dynamitbomben aufgefunden.** Es sind daraufhin in Avignon 3 Anarchisten verhaftet worden. Die bei ihnen vorgenommenen Haussuchungen lieferten zahlreiche Papiere in die Hände der Polizei und ließen die Spuren einer weitverzweigten Organisation einer anarchistischen Verbindung erkennen, in deren Verfolgung dann mehrere Verhaftungen auch in anderen Provinzialstädten stattfanden.

* **München,** 21. Mai. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht über **verfassungsrechtliche Aenderungen anläßlich des Gesundheitszustandes des Königs Otto** werden von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

* **Paris,** 21. Mai. **Der Kriegsminister** hat genehmigt, daß die Festungswerke von Vitry-le-Francois (Marne-Departement) abgetragen werden. — Wie aus Reims gemeldet wird, haben die jüngst unter dem **Verdacht der Spionage** bei Mainz verhafteten Franzosen Royel und Bontinot, genannt Piesvaux, an ihren Chef, den reimser Architekten Bösch, einen Brief gerichtet, in welchem sie um Schutz ansuchen.

Die Untersuchung betreffs der kürzlich in Sollies-Pont infolge des **Konflikts zwischen französischen und italienischen Arbeitern** verhafteten 31 Individuen ist beendet. 24 wurden bereits freigelassen, 3 werden wegen Behinderung der Arbeitsfreiheit vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen. Der italienische Vizekonsul in Toulon hat dem Unterpräfekten im Namen seiner Regierung für die von ihm getroffenen Maßregeln, durch welche blutige Zusammenstöße vermieden worden seien, den Dank ausgesprochen.

Die streikenden Bergleute von Graissesac beschlossen die Fortsetzung des Ausstandes, da die Gesellschaft in anbetracht des schlechten Geschäftsganges sich weigert, die 3000 entlassenen Arbeiter wieder anzustellen und überdies erklärte, weitere 250 entlassen zu müssen. Da Unruhen befürchtet werden, wurden neue Gendarmerie-Brigaden nach dem Streikgebiet entsendet.

Im **„Volkshause“ auf dem Montmartre** sollte gestern ein von mehreren sozialistischen Deputirten angeregte **„Lehrkursus für Atheismus“** eröffnet werden. Da jedoch zur festgesetzten Stunde nur ein einziger Zuhörer, ein Engländer, erschien, wurde der Lehrkursus vorläufig vertagt.

* **Paris,** 21. Mai. **Die Hinrichtung Henrys** erfolgte heute früh 4 Uhr 10 Min. Seit Mitternacht war der Roquetteplatz und die angrenzenden Straßen von Polizeisoldaten und einer Schwadron Garde republicaine besetzt. Es waren zunächst nur wenige Neugierige anwesend, die zurückgetrieben wurden, um dem Scharfrichter Deibler den Weg zum Schaffott freizumachen. Die Temperatur war sehr kalt. Inzwischen hatten der Gefängnisdirektor und der Richter die Zelle Henrys betreten; Henry schlief fest und mußte wachgeschüttelt werden. „Ihre Stunde ist gekommen, fassen Sie Mut“, sagte der Gefängnisdirektor. Henry schwieg, aber sein Gesicht zog sich zusammen und wurde schrecklich bleich; er kleidete sich sodann in nervöser Hast an. Auf die Frage, ob er trinken oder rauchen wolle, schüttelte er mit dem Kopfe. Sind Sie Herr Deiblor? fragte er den Gehülfen des Scharfrichters während des Ankleidens. Als Henry nach vier Uhr das Gefängnis verließ, hatte sich auf der Hinrichtestätte bereits eine große Zahl Zuschauer eingefunden. Den Zuspruch des Geistlichen hatte Henry zurückgewiesen. Voran schritten Deibler und der Geistliche; Henry, dessen Gesicht aschfahl war, wurde von dem Gehülfen Deiblers geführt. Da ihm die Ketten beim Gehen hinderten, rief er: Man kann also hier nicht marschiren; sodann schrie er mit erstickter Stimme: „Mut, Kameraden! es lebe die Anarchie!“ Als die Scharfrichtergehülfen ihn auf das Fallbrett warfen, rief er noch einmal, „es lebe die Anarchie!“ Sodann fiel das Beil. Nach der Hinrichtung wurden drei Individum, von denen einer ein Hoch auf die Anarchie, die anderen Hochrufe auf Henry und die Kommune ausgebracht hatten, verhaftet.

§ **Paris,** 21. Mai. **Bei der Wahl zur Deputirtenkammer** in Bagneres de Bigorre (Departement Xantes-Pyrenees) wurde Edmond Blanc, dessen Wahl für ungültig erklärt worden war, mit einer Mehrheit von 3000 Stimmen wiedergewählt.

* **Amiens,** 21. Mai. **Minister Spuller** traf gestern nachmittag 3 Uhr zur Lhomondfeier in Cannes ein. Der Bürgermeister, der Deputirte de Saone und der Bischof von Amiens empfingen den Minister. Spuller huldigte dem Geiste der Versöhnlichkeit und Eintracht des Bischofs von Amiens. Das Konkordat bedeute Einigkeit nicht Feindseligkeit. Der Bischof erwiderte, er sei glücklich, daß der Minister dem Geiste der Versöhnlichkeit seines Klerus Gerechtigkeit widerfahren lasse. Um 4 Uhr nahm Spuller vor der Statue Lhomonds errichteten Estrade Platz und hielt eine Lobrede auf denselben. Darauf überreichte der Minister mehrere Dekorationen.

* **Madrid,** 21. Mai. In der gestern stattgehabten Sitzung des **Ministerrats** wurde das Budget der ordentlichen Ausgaben für 1894/95 auf 737 millionen Pesetas wie im vorigen Jahre festgesetzt.

* **Kopenhagen,** 21. Mai. **Der radikale Abgeordnete Lauridson** hatte in einer Wählerversammlung den Führer der moderaten Linken, Bojsen, beschuldigt, Verhandlungen über die Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts mit dem Vorsitzenden des dänischen agrar-politischen Vereins Barner gepflogen zu haben. Lauridson hatte als Beweis für die Beschuldigung Abschriften von Telegrammen verlesen, die zwischen Bojsen und Barner gewechselt sein sollten. Nach den Erklärungen Bojsens und Barners, sowie den Aussagen des betr. Telegraphendirektors sind derartige Telegramme zwischen den genannten Personen nicht gewechselt worden. Die verlesenen Abschriften sind also gefälscht. Lauridson nennt als seinen Gewährsmann den ehemaligen Telegraphenbeamten Sinding Christensen. Letzterer ist am 18. d. nach Newyork abgereist.

* **Belgrad,** 21. Mai. **In einer Proklamation an das serbische Volk,** in welcher die Uebelstände der Verfassung und der Partei-Leidenschaften mit kräftigen Worten gebrandmarkt, und die Liebe des Königs zum Volke, sowie die Sorge desselben für den Wohlstand des Landes herzlich zum Ausdruck gebracht werden, **suspendirt heute der König die Verfassung** vom 22. Dezember 1888 und ruft die Verfassung vom 29. Juni 1869 in ihrer vollen Tragweite wieder ins Leben. Das Kabinett Nikolajewitsch gab gleichzeitig seine Entlassung. Der König versicherte das Kabinett seines vollsten Vertrauens und bestätigte alle Minister und ihre Funktionen. Durch einen zweiten, auf Vorschlag des Ministerrats und auf grund des Artikels 56 erlassenen Ukas wurden alle mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Gesetze betreffend die Presse und die Gemeindewahlen abgeschafft und die früheren aus der Verfassung vom Jahre 1869 hervorgehenden Gesetze reaktivirt. Zum Präsidenten des durch diesen Ukas neuernannten Staatsrats wurde der ehemalige Ministerpräsident Nikola Christitsch und zum Vizepräsidenten der ehemalige Minister Vulkowitsch ernannt. Ferner wurde ein Kassationshof gebildet unter dem Vorsitz des Präsidenten des Appellgerichts, Babowitsch, und ein Rechnungshof unter dem Vorsitz von Georg Stefanowitsch.

* **Washington,** 21. Mai. **Infolge der jüngsten Vorfälle bei den Panzerschiffen,** deren Panzer von Privatfabriken für die Marine geliefert waren, wurden gestern im Beisein von Regierungsbeamten Schießproben veranstaltet auf 18zöllige Panzer. Der erste Schuß einer Kanone von 12zölligem Kaliber drang 8 Zoll tief ein und verursachte 3 lange Risse. Die Beamten waren über das Ergebnis überrascht und enttäuscht.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 19. Mai 1894.

Eheschließungen. Puddler Franz Wolff mit Maria Schlagewerth, Wilhelmstraße 37. Holzarbeiter Josef Rüther mit Witwe Knüwe, Regina, geb. Grafenschaefer, Münsterstraße 167. Zuschläger Heinrich Marquardt mit Wilhelmine Wolff, Alsenstraße 25. Schlosser Heinrich Höing mit Theodore Brückner, Weddepoth 6. Hülfsarbeiter Karl Wittkowski mit Henriette Heidemann, Düppelstraße 8. Kaufmann Hermann Hardt mit Klara Waldow, Brückstraße 17. Fabrikarbeiter Johannes Nethe mit Frieda Stollberg, Kirchenstraße 38.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Dietrich Nieder, Hermannstraße 36. Straßenbahn-Wagenführer Ludwig Wemhöner, Rheinische Straße 55. Fabrikarbeiter Leonhard Oeke, Unionstraße 24. Fabrikarbeiter Reinhard Fischer, Annenstraße 3. Buchdrucker August Püttmann, Burgholzstraße 7. Fabrikarbeiter Anton Gierse, Unionvorstadt A-Straße 11. Handlanger Heinrich Brunöhler, Treibstraße 27. Zimmermann Ernst Zipproth, Kielstraße 31. Tagelöhner Hugo Droletz, Kesselstraße 42. Schlosser Heinrich Menke, Bornstraße 95. 1 Tochter: Hülfsarbeiter Anton Arens, Düppelstraße 25. Küfer Heinrich Zulauf, Ostwall 34. Fabrikarbeiter Otto Thalmann, Hermannstraße 42. Maurer Friedrich Ebeling, Dürenerstraße 28. Amtsrichter Johannes Göhres, Hohenzollernstraße 3.

Todesfälle. Josef Becker, Kurfürstenstraße 10, 3 Tage. Schmied Kaspar Fromme, Schützenstraße 1, 57 Jahre. Bergmann Johann Krajewski, Ikegasse 7, 50 Jahre. Wilhelmine Kanne, Schwanenstraße 47, 11 Monat. Johann Kaltwasser, Harkortstraße 5, 11 Monat. Paul Ollesch, Alte Radstraße 8, 1 Jahr. Lina Schlüter, Kirchenstraße 6, 6 Monat.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	19./5	21./5.		19./5.	21./5.
Berl. Hand.-Gesellsch.	134,20	133,60	Hibernia	118,10	119,50
Darmstädter Bank	135,00	134,60	Hörder St.-Prior.	64,00	64,50
Diskonto-Gesellsch.	187,30	187,50	Kölner Bergwerk	139,00	139,00
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm conv.	109,00	109,00
Aplerbeck. Margarethe	115,90	115,90	dto. St.-Prior.	—,—	161,60
Bochumer Gußstahlf.	133,70	134,50	Königs- u. Laurahütte	126,70	127,40
Bonifazius	89,80	89,20	Louise Tiefbau, Aktien	52,10	54,50
Consolidation	156,20	157,00	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Dortmunder Bergbau	5,00	—,—	Dortmund-Enschede	122,90	123,00
Dortmunder Union	60,10	60,20	Pluto, Aktien	123,50	12[illegible],70
Gelsenkirchen	146,90	147,50	dto. St.-Prior.	—,—	132,50
Harpener	131,00	130,70			

Briefkasten der Redaktion.

Herr Direktor Dr. A. Reinicke in Halle a. d. Saale hatte in einer Besprechung astronomischer Ereignisse an anderem Orte betreffs des Planeten Mars gesagt, daß die beiden Monde desselben, „Deimos“ und „Phobos“, nur einen Durchmesser von 1 1/3 bez. 1 1/5 Meile hätten. Herr Dr. Reinicke schreibt uns nun vom 19. d. M.: Unter bezugnahme auf diese Behauptung erhielt ich gestern einen Brief aus Dortmund, der nur mit „Ein höherer Beamter“ unterschrieben ist. Letzterer meint in dem übrigens durchaus höflich gehaltenen Briefe, jene Behauptung wäre doch jedenfalls eine irrtümliche; der Durchmesser beider Trabanten müßte ein größerer sein. Er, der höh. Beamte, ersucht mich am Schluß des Schreibens, über diese Frage mich einmal in Ihrer geschätzten Zeitung, also in der „Dortm. Ztg.“, zu äußern. Ich bitte Sie freundlichst, in einer sog. Briefkastennotiz, vielleicht unter „Monde des Mars“, zu sagen, daß ich Sie gebeten mitzuteilen, ich müsse meine Angabe über Größe der Marsmonde völlig aufrecht erhalten. Der Durchmesser beider Trabanten beträgt nicht mehr als 1 1/3 bez. 1 1/5 Meile (geogr.). Sie erscheinen im Teleskop nur als Sternchen 13. bis 14. Größe und sind erst am 17. August 1877 entdeckt. Wünschte der betr. Herr weitere Mitteilungen darüber, so möchte er sich unter Nennung seines Namens mit mir in Einvernehmen setzen.

(Eingesandt.)

Im Hinblick auf neuliche dortmunder Ereignisse fällt mir folgende schöne Anekdote ein:

Wie es kam. „Heute hat mich meine brave Frau davor bewahrt, ausgeplündert zu werden.“ — „Wie kam denn das?“ — „O, steigt da so ein unverschämter Dieb ein, während ich schlafe und durchsucht meine Hosentaschen. Da kam er aber schön an, die hatte meine Frau schon längst ausgeleert.“

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
versenden porto- und zollfrei zu wirkl. Fabrikpreisen schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe jeder Art von 65 Pf. bis Mk. 15.— per mètre. Muster franko.
Fahnen-Seide.
Beste Bezugsquelle für Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Im Jahre 1893 wurden abgeschlossen: 22 650 Versicherungen über ℳ 25 520 514 — Capital, Bestand Ende 1893: 178 242 Versicherungen über ℳ 207 809 278 — Capital, der reine Zuwachs pro 1893 beträgt: 15 514 Versicherungen über ℳ 17 835 298 — Capital.

Es betrugen:		1893		1892
1. die Prämien	ℳ	9580200,20	ℳ	8786413,01
2. die Prämien-Reserve	„	52031021,56	„	44322687,14
3. die Hypotheken	„	48191950,—	„	42576750,—
4. die Effecten	„	2461475,—	„	1706395,—
5. die Zinseneinnahme	„	1984634,70	„	1650331,70
6. der Sicherheitsfonds	„	600000,—	„	586773,43
7. der Invalidenfonds	„	264765,10	„	233238,80
8. der Dividendenfonds	„	1277728,60	„	1084904,46
9. der Ueberschuß	„	316463,01	„	321507,77

Der Zweck der Anstalt ist: 1. Wesentliche Verminderung der Kosten des Militairdienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden in dieser Abtheilung Aufnahme. 2. Versicherung von Kapitalien — fällig bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder bei früherem Ableben —; mit Combinationen, welche jedem Familienvater Gelegenheit bieten zu vortheilhafter und sicherer Kapitalanlage.

Prospecte versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Bekannt ma[…]
Am Mittwoch, den 2[…]
Vormittags 9 1/2 […]
werde ich im Pfandlokale […]
hier:
Kommoden, Kleider- […] schränke, Nähmaschinen[…] tisch, 3 Reale, 1 Theke, […] waage, 2 Füllöfen, 1 […] 1 Sopha, 1 Vertikow, […] 1 Spiegel mit Console, […] der, 1 Regulator, 1 An[…] Nachttisch, 1 Pult, […] 12 Reste Buxkin ꝛc.;
ferner:
mehrere Dutzend Herren[…] Winterhüte
öffentlich meistbietend g[…] zahlung versteigern.
Dortmund, den 21. Ma[…]
7152 f Gerichts[…]

Gras-Verk[…]
Am Samstag, den 26. […]
Nachmittags 4 U[…]
soll der vorzügliche
1. Graschn[…]
in der großen Schulte-Hol[…] sogen. schmalen Wiese im […] bei Dortmund, im Auftrag[…] Lickefett an Ort und Stel[…] meistbietend verkauft werde[…]
Less[…]

Handschuh[…]
Cravatten,
Hosenträg[…]
Faltenhem[…]
Kragen,
Manchetten
Sporthemd[…]
Turner-Jack[…]
empfiehlt
Carl Wirt[…]
Betenstr. 1[…]

Caffee
[…]roh) braun Java, 1 Pfd. […]
[…]elben Java, 1 „
[…]lau, dto. 1 „
[…]rünlich dto. 1 „
[…]antos belesen 1 „
[…]ebrannt in eigener Brenn[…]
[…]ch frisch, 1 Pfd. ℳ 1,50, 1[…]
[…],80, 1,90, empfiehlt
Th. Clüsener Na[…]
Markt 19.

Wäsche zum Waschen un[…] wird angenommen, in und a[…] Hause. Saarbrückerstr. 12, […]

Ein älteres, gut eingeführ[…] […]ituosen- und Wein-Geschäft s[…] […]chäftigen, mit der Branche v[…]
Reisende
[…]r mit nachweislichem Er[…] […]estfälische Kundschaft bereist[…] Schriftl. Angebote unter […] […]rgt die Geschäftsst. d. Ztg.

4 bis 5 tüchtige
Stuckateur[…]
[…]uf dauernde Arbe[…] […]ort gesucht.
Wilh. Feldmann &[…]
Lüdenscheid.

Ein unverheiratheter, zweite[…]
Kutscher
[…]ch im Servieren durchaus […] […]sucht.
Schriftliche Angebote unter […] fördert die Geschäftsstelle.

Suche per sofort einen kräf[…]
Bursche[…]
[…]n 15—16 Jahren.
Theodor Fahnens[…]

Arbeite[…]
[…] Schrottlager gesucht.
Wilhelm […]
Lager: Rheinische Bahn.

Solid., verh. Mann, 30 Ja[…] […]cht Stelle als Einkassirer, B[…] […]rart. Beschäft. Kaution kann […] […]rden. Angeb. u. 7128 bef. d. […]

Suche sofort
Dachdeckergehü[…]
[…]ritz Eickelmann, Heil. Garten[…]

Junger, solider, tücht. Anstr[…] […]ülfe für dauernde, gute […] […] Plettenberg gesucht.
Schriftl. Angebote unter H V[…] die Geschäftsstelle.

Ein Polsterer[…]
zuverlässig ist, auf sofort […]
H. Heuner,
[…]sterer u. Dekorateur, Kaiser[…]

Für Vormittagsstunden eine[…] […]atheten
Arbeitsmann
[…]n guten Lohn zum […] […]ren […] ges. Westenhellw[…]

Zuverlässige Zeitungsboten […] […] Lohn gesucht.
[…]heres 1. Kampstraße […]

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 23. Mai cr.,
Vormittags 9½ Uhr,
werde ich im Pfandlokale Bornstr. 6 hier:

Kommoden, Kleider- und Küchenschränke, Nähmaschinen, 1 Schreibtisch, 3 Reale, 1 Theke, 1 Decimalwaage, 2 Füllöfen, 1 Tafelklavier, 1 Sopha, 1 Vertikow, 6 Rohrstühle, 1 Spiegel mit Console, Tische, Bilder, 1 Regulator, 1 Anrichte, einen Nachttisch, 1 Pult, 1 Fahrrad, 12 Reste Buxkin ꝛc.;

ferner:

mehrere Dutzend Herren-Stroh- und Winterhüte

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 21. Mai 1894.

Bartel,
7152 f Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Am Samstag, den 26. Mai 1894,
Nachmittags 4 Uhr,
soll der vorzügliche ls2984

1. Grasschnitt

in der großen Schulte-Holthausenschen sogen. schmalen Wiese im Sunderfeld bei Dortmund, im Auftrage des Herrn Lickefett an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Lessing.

Handschuhe,
Cravatten,
Hosenträger,
Faltenhemden,
Kragen,
Manchetten,
Sporthemden,
Turner-Jacken,
empfiehlt '6457
Carl Wirth,
Betenstr. 1.

Caffee,

(roh) braun Java, 1 Pfd. ℳ 1,70
gelben Java, 1 „ „ 1,55
blau, dto. 1 „ „ 0,50
und „ „ 1,40,
grünlich dto. 1 „ „ 1,30,
Santos belesen 1 „ „ 1,25,
gebrannt in eigener Brennerei, tägl. frisch, 1 Pfd. ℳ 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, empfiehlt 6530j

Th. Clüsener Nachf.,
Markt 19.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, in und außer dem Hause. Saarbrückerstr. 12, 1. Et. r

Heute früh gegen 5 Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, die

Ehefrau Caroline Eising,

geb. **Geck,**

nach vollendetem 64. Lebensjahre.

Diese Traueranzeige widmen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Dortmund, den 21. Mai 1894. 7141

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Mai cr., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Junggesellenstr. 20, aus statt.

Bekanntmachung.

In Ausführung der im § 20 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer (Gesetzsammlung für 1861, Seite 317) angeordneten Revision der Gebäude-Veranlagung wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gebäudebeschreibungen für sämmtliche Gemeinden des diesseitigen Amtes vom **22. d. Mts. bis 5. Juni cr.** in den Wohnungen der Herren Gemeinde-Vorsteher zur öffentlichen Kenntnis ausliegen.

Kirchderne, den 19. Mai 1894. s 3023 †

Der Amtmann: Bonnermann.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande der Bergleute **Carl Hoddenkamp** und **Heinrich Butenuth** zu **Bodelschwingh**, Zechenstraße Nr. 19, ist die Schweineseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen und fremde Schweine ist strengstens verboten.

Mengede, den 19. Mai 1894.

Die Ortspolizeibehörde: Schragmüller, Amtmann.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 637, woselbst die Firma **Fritz Decker & Co.** zu Dortmund vermerkt steht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag am 1. März 1894 mit sämmtlichen Aktiven und Passiven auf den Kaufmann **Hermann August Geisler** in Dortmund übergegangen und setzt dieser dasselbe unter unveränderter Firma fort.

Gleichzeitig ist unter Nr. 1634 des Firmen-Registers die Firma **Fritz Decker & Co.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann August Geisler** zu Dortmund eingetragen. s 3029 †

Dortmund, 8. Mai 1894.

Königliches Amtsgericht.

Die unter Nr. 1345 des Firmenregisters eingetragene Firma **A. Fuchs, Firmeninhaber der Kaufmann Alfons Fuchs** zu Dortmund, ist heute gelöscht.

Dortmund, den 16. Mai 1894. s 3030

Königliches Amtsgericht.

Wer liefert

Kisten

für

Flaschenbier-Export-Sendungen?

Schriftl. Angebote unter 7151 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg. §

ff. Butter, 9 Pfund netto ℳ 6,90 postfr. Nachn., 80 St. Eier ℳ 4. **Klara Koch, Tluste, Galiz.**

Gut erhaltene **Kleidungsstücke** werden zu hohen Preisen angekauft. ; Brüderweg 20, Laden rechts.

Oberwerther Spargel,
10 Pfd.-Korb ℳ 6 } alles fr.
5 Pfd. netto ℳ 3,70 } g. Nachn.
Oekon.-Verw. Oberwerth bei Coblenz. 5234*

Mehrere **Wohnhäuser** mit Hof und Lagerraum, von 14000 ℳ an zu verkaufen.

Näheres Rheinischestraße 132. jj

Ein junger Mann sucht **Unterricht** in der italienischen Sprache.

Angebote u. F K 7144 a. d. Gesch.'

Ein gut erh. **Tischheerd u. e. Viehkessel** zum Einmauern billig abzugeben.

† Leopoldstraße 41, part.

In der Privatklagesache

des früheren Tunnelbau-Aufsehers, jetzt Agent und Bureaugehülfen **Heinrich Möller** zu Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 41, Privatklägers, gegen den Bergwerksunternehmer **Carl Deilmann** zu Dortmund, Märkische Straße 26, Angeklagter, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Dortmund am 21. April 1894 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird zu einer Geldstrafe von drei Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu einem Tage Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Zugleich wird dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, einmal innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft das Urtheil auf Kosten des Angeklagten durch die „Dortmunder Zeitung" bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt]

Dortmund, den 1. Mai 1894.

(L. S.) **Billau,**
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Internationale Hundeausstellung.

Rechnungen für die internationale Hundeausstellung sind sofort einzureichen bei

Brügmann & Sohn, Bornstraße 25.

s 3033 **Das Comitee.**

Geschäfts-Anzeige.

Die von meinem verstorbenen Manne betriebene

Pianino-Handlung,

verbunden mit **Pianino-Verleihgeschäft,**

werde ich unter der bisherigen Firma

Theod. Movers

in unveränderter Weise weiterführen. s 3032j

Durch reichhaltige Auswahl, mäßig gestellte Preise und coulante Zahlungsbedingungen, hoffe ich allen Ansprüchen gerecht zu werden und bitte um geneigten Zuspruch.

Dortmund, im Mai 1894.

Wwe. Theodor Movers,
Silberstr. 42.



Größtes Sarglager Dortmunds,
Wißstraße 38.
Eichene, tannene und Metall-Särge
stets auf Lager. — **Billigste Preise.**
Wwe. Kuhlmann Nachfolger.

Schweizer-

Honig,

allerbeste Qualität, 1 Pfund 1,40 ℳ, empfiehlt 6528j

Th. Clüsener Nachf.,
Markt 19.

Vorzügliche Tinten
aus der rheinisch. Tintenfabrik empfiehlt **Louis Middendorff,** Lütgenbrückstr. 8, Papier- und Schreibwaaren-Geschäft, Buchbinderei. 6906 i

Per sofort ein **Lagerplatz** zu verpachten. Näh. ; Steinstraße 24.

Goldener Ring gefunden. Näheres Zimmerstr. 10a, part. †

Holzkohlen.

Für **Buchenholzkohlen** in **Waggonladung** werden

Abnehmer gesucht.

Angebote unter s 3025 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. t

Petroleumheerde

mit den neuesten Patentbrennern in großer Auswahl, empfehlen

Bauer & Renkhold,
Westenhellweg 68. 8907 s



Achtung! Billig! Achtung!

Komme **Mittwoch** z. Wochenmarkte mit einer großen Partie **Gold-** und **Silberfischen.** 7 Goldfische von 1 ℳ an, 3 Goldfische mit einer schönen Glaskugel 1 ℳ Stand vorm alten Rathhaus. **S. Schloßmacher.** §

Meine

Besitzung,

Betenstraße 11,
dem Casino-Garten in Dortmund gegenüber, ist zum 1. Mai 1895 zu miethen oder zu kaufen.

Fr. Frielinghaus
3126 † **in Bommern.**

Von heute ab kostet unsere

Süßrahmbutter

nur noch ℳ 1,20 pr. Pfund.
s 3031 **Molkerei Dortmund.**

Schneider sucht Kunden in und außer dem Hause. Grünstr. 9, 2 Tr.'

2 Ladentreppenleitern billig zu verkaufen. Rolandstr. 21.'

Zurückgekehrt.

Dr. H. Clemens,
Spezialarzt 7119 z
für Frauenkrankheiten,
Dortmund, Schwanenwall 23.

Uhr gefunden von Cappenberg nach Lünen. Näh. Wilhelmstr. 18, 2 Tr.;



Unserm lieben Freunde, dem Werkmeister **H. Lahmann,** zu seinem heutigen **Geburtstage** von Café S. bis zur „Union" ein donnerndes

Lebehoch!!!

Wohl Heinrich? 7125?

Ein älteres, gut eingeführtes Spirituosen- und Wein-Geschäft sucht einen thätigen, mit der Branche vertrauten

Reisenden,

der mit nachweislichem Erfolge die westfälische Kundschaft bereist hat. Schriftl. Angebote unter 7155 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg. 1

4 bis 5 tüchtige

Stuckateure

auf dauernde Arbeit sofort gesucht.

Wilh. Feldmann & Cie.,
Lüdenscheid. 7107 †

Ein unverheiratheter, zweiter

Kutscher,

auch im Servieren durchaus erfahren, gesucht.

Schriftliche Angebote unter Z 7108 befördert die Geschäftsstelle. †

Suche per sofort einen kräftigen

Burschen

von 15—16 Jahren. 7126§

Theodor Fahnenstich.

Arbeiter

für Schrottlager gesucht. 7131§

Wilhelm Fuld.

Lager: Rheinische Bahn.

Solid., verh. Mann, 30 Jahre alt, sucht Stelle als **Einkassirer, Bote** oder dergl. Geschäft. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. 7128 bef. d. Gesch. r

Suche sofort

Dachdeckergehülfen.

Fritz Eickelmann, Heil. Gartenstr. 21.

Junger, solider, tücht. **Anstreicherhülfe** für dauernde, gute Arbeit **bei Plettenberg** gesucht.

Schriftl. Angebote unter H W 7143 die Geschäftsstelle.'

Ein Polsterer,

zuverlässig ist, auf sofort gesucht.

H. Heuner,

Polsterer u. Dekorateur, Kaiserstr. 17.

Für Vormittagsstunden einen verheiratheten i

Arbeitsmann

mit guten Lohn zum ☞ **Eisen** ☜ ges. Westenhellweg 13.

Zuverlässige **Zeitungsboten** gegen guten Lohn gesucht. ;

Näheres 1. Kampstraße 65.

Auf sofort ein zuverl., unverheirath. **Knecht** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Weiherstraße 26. §

2 Schuhmachergehülfen gesucht. ; Rheinische Straße 70.

Bäckergeselle gesucht.

Heroldstraße 2. r

Hosenarbeiter gesucht.

Ostenhellweg 37. r

2 tücht. **Ackerknechte** u. **Fuhrknechte** mit guten Zeugnissen suchen sofort Stellen. Weberstraße 25. r

Ein **Fuhrknecht** gesucht.

† **Gustav Wahl.**

Herrsch. Kutscher, gedienter Kavallerist, sucht Stellung. Weiherstr. 32.'

Einen **kräftigen Jungen** suchen **M. Horst & Comp.'**

Damen-Confection.

Eine tüchtige Arbeiterin sucht Stelle auf sofort in besserem Geschäft. Angebote unt. P S 6987 befördert die Geschäftsstelle d. Z.'

Taillen-Arbeiterin auf sofort gesucht. Frankenstraße 4. j

Eine erf. **Costümarbeiterin** sucht Mädchen zur weiteren Ausbildung. Schriftl. Angebote unter B C 7154 an die Geschäftsstelle. §

Tücht. **Kostüm-Arbeiterinnen u. Lehrmädchen** gesucht. Lindenstr. 57, 2 Tr. r

Lehrmädchen für Kostüme gesucht. Bissenkamp 15, 1 Tr.'

Suche auf sofort ein kräftiges

Mädchen

oder eine s 3022 i

Frau

zum **Kartoffelschälen.**

Frau **H. Schröder, Fredenbaum.**

Krankheitshalber sofort

ein Mädchen,

welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, für einen kleinen Haushalt gesucht. §

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Ein saub. **Zweitmädchen,** im Waschen, Bügeln u. Nähen erfahren, findet zum 1. Juni gute Stelle gegen hohen Lohn, 150 ℳ Nur solche mit besten Zeugn. aus herrschaftlichem Hause wollen sich melden **Lutherhaus.'**

Ein älteres, zuverl. **Mädchen** sucht Stelle, am liebsten für Wirthschaft, auch ist dasselbe geneigt, leichte Hausarbeit zu übernehmen. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter 7145 an die Geschäftsstelle.'

Ein properes, evang. 7138 i

Dienstmädchen

sofort gesucht. Steinstraße 41, 1 Tr.

Ein ev. **Mädchen** mit guten Zeugnissen a. Herrschaftshäusern, i. Kochen, Bügeln, Serviren und allen Hausarbeiten erfahren, sucht auf August od. später Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näh. in der Geschäftsstelle. 7129§

Welches tugendsame, häusliche, evangel., junge Fräulein würde einem unverheirateten Geschäftsinhaber den Haushalt führen? Ang. u. A Z 7127 an die Geschäftsst. r

1 properes Mädchen

v. Ausw., m. g. Zeugn., für Küche u. Hausarb., u. **Kindermädchen** sucht St. ; Frau Sievers, Weberstraße 18.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, junges

Dienstmädchen

sofort gesucht. 7136j
A. Stute, Kaiserstr. 44, 2. Etage.

Ein evang., tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn per 1. Juni gesucht. 7137j 1. Kampstraße 49.

1 properes **Mädchen** für häusliche Arbeiten, welches auch Gartenarbeit versteht, sofort gesucht. ;

Frau Eisenberg, Adlerstraße 34.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes ;

☞ **Mädchen** ☜

gesucht. Silberstraße 6.

Tücht., in allen Hausarbeiten erfahr.

☞ **Dienstmädchen** ☜

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

† Amalienstraße 1, II.

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, für leichtere Hausarb. z. 15. Juni ges. Balkenstr. 27.

Dienstmädchen

gesucht. 7055 f

H. Stade.

Suche für meine 19jährige Tochter per Mitte Juni **Stelle** für kl. Haushalt. Dieselbe kann auch im Spezereigeschäft thät. sein. Alsenstr. 44. i

1 ges. **Amme** u. mehr. prop. **Küchenmädchen** für herrschaftl. Häuser erhalten mit guten Zeugnissen sofort Stellen.

Frau Sieffcka, Weberstr. 25.'

Eine herrsch. **Köchin,** sowie mehrere **Mädchen,** in Küche und Hausarbeit erfahren, suchen m. gut. Zeugn. Stellen bei Frau **Sieffcka, Weberstr. 25.'**

Eine Frau oder Mädchen für ganze Tage gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.'

Tüchtiges **Tagesmädchen** mit guten Zeugn. gesucht. Frau **G. Fernis,** Körnerplatz 6.'

Mehrere tücht. **Mädchen,** d. melk. k., u. **Ackerknecht** k. Stellen erhalten. ; Frau **Sievers, Weberstraße 18.**

Ein Mädchen

für alle Hausarbeit auf ganze Tage gesucht. 7150x

Gutenbergstraße 38. r

Küchen- und Zweimädchen, Kindermädchen, Mädchen, w. melk. k., u. **Ackerknechte** erhalten Stellen.

Frau **Blumenrath,** Breite Gasse 1. §

1 ges. **Amme** von ausw., mit reichl. Nahr. u. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit, u. **Kindermädch.** suchen sof. oder zum 1. Juni Stellen. Weberstr. 18. r

Ein älteres, properes **Mädchen** sucht Stellen zum Waschen in und außer dem Hause. Weberstraße 18. r

Auf sofort ein ordentliches **Tagesmädchen** gesucht. ;

Näheres Moltkestraße 1.

Per Ende Mai wird ein fleiß., prop. **Mädchen** für kl. Haushalt gesucht. ; Schwanenstraße 28, II.

Sofort ein prop., fleiß. **Mädchen** für **Haus und Küche gesucht.** ; Wüstenhof 15.

Sofort tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. ; 2. Kampstr. 51, 2. Et.

Ein braves **Nachmittagsmädchen** gesucht. ; Burgwall 14.

Ein tücht., prop. **Tagesmädchen** gesucht. Wilhelmstr. 45, part.'

Ein evang. **Morgenmädchen** gesucht. Kaiserstr. 68, part.'

Eine Frau sucht Stelle z. Waschen. Jakobstr. 39, 2 Tr.'

Eine **Haushälterin,** 45 Jahre alt, sucht Stelle. Weberstraße 18. r

Haushälterin sucht Stelle. r

Näh. bei **Klein,** Alter Mühlenweg 59.

Großer 7123x

Laden

mit Souterrain, beste Geschäftslage Dortmunds, ist mit oder ohne Wohnung und Lagerhaus per November dss. Js. auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Heinrich Deutmann,
Westenhellweg 69.

Für Barbiere!

Ladenlokal mit **Wohnung** in **konkurrenzloser, belebter Lage** sofort oder später zu vermieten.

Schr. Angeb. unt. G s 3035 an die Geschäftsstelle d. Z. z

2 Parterre-Zimmer per 1. Aug. an ruhige Familie zu vermiethen. ;

Näheres Steinstraße 24.

Größeres Ladenlokal,

zu jedem Geschäft passend, p. 1. Sept. zu vermiethen. 7140j

Näheres Steinstraße 41, 1 Tr.

Comptoirräume.

Ich suche für 1. August in guter Lage und in ruhigem, besserem Hause 3 freundliche Räume für Comptoirzwecke. Angebote mit Mietbziens an

Alfred Bleckmann,
Detmold.

Münsterstraße 57.

Die abgeschlossene

1. Etage

von 6 Räumen und 2 Mansardenzimmern ist pr. 1. August an ruhige Familie zu vermiethen. 7148 †

Näheres Burgwall 20.

Wohnungen

von 4 und 2 Zimmern pr. 1. August an ruhige Familien zu vermiethen.

Näheres Burgwall 20. 7149 †

Die von mir bewohnte, herrschaftl.

Parterre-Wohnung

mit Veranda, Badezimmer, großem Garten ꝛc. ist wegen Abreise per sofort oder später billig zu vermiethen. ;

Heinrich Stute, Münsterstr. 209.

Königshof 17:

Parterre-Wohnung, 4 Zimm. m. Zubeh., erste Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, pr. 1. August zu vermiethen.

Näheres Burgwall 33. 7102†

Wohnung,

parterre, enthaltend 4 Zimmer, Bodenzim., Keller ꝛc., per 1. Aug. zu verm. Näh. Steinstr. 41, 1 Tr. j7139

Eine **Wohnung** v. 4 Z. m. v. e. ruh. Fam., i. d. Nähe d. Steinpl., a. 1. Aug. gesucht. Schriftl. Ang. u. A H 7153 an die Geschäftsstelle erbeten. §

Zum 1. August ist in der Sedanstraße Nr. 24 eine **Wohnung** von 3 Zimm. und 1 Bodenz. zu vermieth. Näh. in der Geschäftsst. 7130§

In den neuerbauten Häusern, Falkenstraße, sind noch mehrere **Wohnungen** von 3 Zimmern pr. 1. Aug. zu verm. Näh. Rheinischestr. 132. j

Wohnung

von 4 Zimmern zu vermiethen. ;

Näh. zu erf. 1. Kampstraße 36.

2 große Bodenzimmer an ruhige Leute per August zu vermiethen.

Alsenstraße 54. r

3 Zimmer, 2. Etage, zum 1. August zu vermiethen. Bornstraße 78. †

In herrschaftl. Hause des östlichen Stadttheiles werden zwei geräumige, unmöblirte **Zimmer** (1. Etage) mit Frühstück zu miethen gesucht. ;

Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter 7009 an die Geschäftsstelle.

Junger Beamter sucht pr. 1. Juni hübsch möbl. Zimmer mit Frühstück.

Angebote mit Preisangabe unter M W 24 postlagernd Marktpost.'

Per 1. Juni suchen 2 junge Leute **1 oder 2 möblirte Zimmer** mit oder ohne Pension.

Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unter K K 7142 an die Geschäftsst. erbeten.

1 möblirtes Zimmer

mit Pens. zum 1. Juni zu vermiethen.

† Silberstraße 4, 1. Etage.

Für 1 Schüler **Mittagstisch** in d. Familie in der Nähe der Realschule gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preisang. unter 7147 an die Geschäftsst. ;

Ein freundl., möbl. **Zimmer** an einen Herrn oder Dame zu vermiethen.

† Humboldtstr. 59, 1 Tr., l.

Fein einger. möbl. Zimmer sof. zu verm. Saarbrücker Str. 41, 1. Et.

Einfach **möbl. Zimmer** zu verm. ; Nordstraße 36, 1 Tr.

Ein freundl. **möbl. Zimmer** a. liebst. an 2 Herren zu verm. ; Burgwall 14.

Gut möbl. **Part.-Zimmer** mit Frühst. zu vermiethen. 2. Kampstr. 31.†

Empfehle gut., bürgerl. **Mittags- u. Abendtisch.** Schwanenwall 53, III. j

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen. ; Lütgenbrückstr. 12, 2 Tr.

Schlafstelle offen, event. mit Kost. Lindenstraße 35.'

Anst. Leute erh. gut., bürg. **Mittags- und Abendtisch.** Rolandstr. 21.'

2 anst. Leute erhalten **Kost und Logis.** Heilige Gartenstr. 9, 2. Et.'

Kost und Logis erhalten anst. Leute. Töllnerstr. 31, 2. Et.'

Ein anständ. Mädchen kann **Schlafstelle** erh. Näh. in der Gesch. 7116;

Zwei anständige Leute erh. **Wohnung mit Kost.** 2. Kampstraße 27, 1 Tr. †

1 gr. **Zimmer** sof. zu v. Brüsseler Str. 11;

Möbl. Z. z. v. Weißenburger Str. 15.†

Z. 1. Juni 2 möbl. Z. z. v. Kaiserstr. 12, I.

Kost und Logis. Westenhellweg 77. †

Kost und Logis. Augustastr. 5, 1 Tr.†

Kost und Logis. ; Weberstraße 20.

Kost u. Logis. ; Brügmannstr. 2, 2 Tr.

Kost u. Logis. Bissenkamp 7. §

Kost u. Logis. Westenhellweg 61, 3. Et.

Schlafstellen frei. ; Humboldtstr. 10.

Kost und Logis. ; Gerberstr. 23, 1 Tr.

Albert Schuster. Ostenhellweg 23.

Grösstes Special-Betten- und Einrichtungs-Magazin Dortmunds,

empfiehlt:
Unterbetten 8, 11, 14 Mk. und höher.
Oberbetten 10, 13, 16 Mk. und höher.
Pfühle 4, 4½, 5, 6 Mk. und höher.
Kissen 2¼, 3, 4, 5, 5½ Mk. und höher.

empfiehlt:
Eisenbettstellen 5, 8, 10 Mk. und höher.
Holzbettstellen 10, 15, 18 Mk. und höher.
Kinderbettstellen 8, 10, 12 M. und höher.
Patentbetten 10, 12, 14 Mk. und höher.

empfiehlt:
Sprungfedermatratzen 18, 20, 22 Mk. und höher.
Rosshaarmatratzen 40, 50, 60 Mk. und höher.
Seegrasmatratzen 8, 10, 12 Mark und höher.
Kornfasermatratzen 4, 5, 6 Mk. und höher.

empfiehlt:
Bettfedern 60, 90, 125 Pf. pr. Pfund und höher.
Halbdaunen 125, 175, 225 Pf. pr. Pfund und höher.
Graue Daunen 275, 300, 325 Pf. pr. Pfund und höher.
Weisse Daunen 3,75, 4½, 5 Mk. pr. Pfund und höher.

empfiehlt:
Fertige Bettbezüge 2, 2½, 3 Mk. und höher.
Betttücher 1, 1,35, 1,75 Mk. und höher.
Steppdecken 3½, 4, 5 Mk. und höher.
Schlafdecken 2½, 3½, 4 Mk. und höher.

empfiehlt:
Tischtücher 85 Pf., 1,50, 2 Mk. und höher.
Handtücher 4, 5, 6 Mk. pr. Dtzd. und höher.
Servietten 3¾, 4½, 5½ Mk. und höher.
Küchentücher 120, 175, 250 Pf. pr. Dtzd. und höher.

empfiehlt:
Gardinen 15, 20, 30 Pf. pr. Meter und höher.
Tüll-Vorhänge 40, 60, 80 Pf. pr. Meter und höher.
Hemdentuche 30, 35, 40 Pf. pr. Meter und höher.
Piqués, Damaste, Kattune etc. bis zu den feinsten Qualitäten.

Eigene Federn-Reinigungs-Dampfmaschine. Uebernahme ganzer Aussteuern. Einrichtung von Hotels, Instituten etc.

Ständig aufgestellte 100 complette Betten von 20 bis 400 Mark erleichtern Uebersicht und Einkauf. s 3034

Das Füllen der Betten geschieht auf Wunsch in Gegenwart der Käufer. Streng feste Preise. Versandt franco. Preislisten und Kataloge gratis. Fernsprecher 226.

Rose & Comp.

Dortmund.

Wir empfehlen unser grosses Lager in

Seidenstoffen

für Costume, Blousen und Besätze

Specialität:

Reinseidene Bastroben,

ca. 18 Mtr. für **14,50—36,00.** s 3026

Reinseidene Tussors (rohe Seide),

hübsche, kleine Muster in grosser Auswahl.

Sämtliche Seiden-Reste bedeutend unter Preis.

Rose & Co.,

Dortmund,

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bettbarchend, Daunen-Köper, Federleinen und Drelle

in anerkannt soliden Fabrikaten. s 797

Grosses Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen.

Feinste Reisstrahlenstärke, 7134
per Pfund 28 Pf.
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

Fredenbaum.
Am Mittwoch, den 23. Mai,
Grosses s 2906
Concert
der Merkert'schen Kapelle.
Anfang 3½ Uhr. Eintrittsgeld 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.
Mittwoch, den 23. Mai 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben. 4473

Kapperts Varieté.
Täglich von Abends 7 Uhr:
Concert und Vorstellung.
7 Damen. 2 Herren.
Entree frei!
NB. Sonn- und Feiertags:
Anfang 3 Uhr. Entree 10 ₰.

Ein neuer
Tanz-Cursus
beginnt Dienstag, den 22. Mai, im Saale des Herr Kockerbeck, Weberstraße. Anmeldungen daselbst oder Töllnerstr. 31, 2. Etage, erbeten. 7124
P. Nolte, Tanzlehrer.

Garantirt reines
Schweineschmalz,
per Pfund 53 Pf.
Prima Speisefett,
per Pfund 43 Pf.
S. Lindenbaum Söhne, 7132
Dortmund, Friedhof 2.

Herrlichstes Blatt! Prächtigste Blumen.

Meine **Blüthen-Begonien,** gleich werthvoll als Topf- wie Freilandpflanze, in Größe der Blüthen und Farbenpracht einzig. Hunderte Anerkennungsschreiben. Ein gut kultivirter Stock bringt von Juli bis October-Novbr. ca. 200 Blüthen. Die Pflanzen sterben im Winter ab, eine Knolle hinterlassend, welche noch viele Jahre prächt. Blüthen treibt. Starke Pflanzen (Sämlinge), Blumen bis 16 ctm Durchmess., **leuchtendroth, blutroth, rosa, scharlach, aepfelbl., orange, lachs, weiß, dunkelgelb, crême.** 100 Stück ℳ 9,50, 25 Stück ℳ 2,50, nebst Anweisung empf. **E. Berger,** Int. Saatgeschäft, Kötzschenbroda-Dresden. s 3027

Reste.

Neuheiten in
Cattune, Mouseline, Crepons und Flanelle
für Kleider und Blousen in Längen von 2 bis 15 Meter.

Reste

in Hemdentuche, Piqués, Satin 2c. 2c.
zu Leib- und Bettwäsche, garantirt gut im Tragen und Waschen.

Reste

in Hemdenflanelle, Unterrocksstoffe, Gardinen, Leinen u. Handtuchstoffe nur prima Qualitäten.

Reste.

Verkauf aller Reste **nach Gewicht unter Fabrikpreis.**

Elsässer Fabrik-Lager,
s 3021, Rheinische Strasse 13.

Magglingen.

Klimatischer Luftkurort. 900 m über Meer.
Drahtseilbahn. Station Biel der Jura-Simplon-Bahn, Schweiz.
Prospekte gratis. s 3024
Dirigierender Arzt: Dr. med. Miniat. A. Waelly, Eigentümer.



Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen, Stecheisen, Hobeleisen, Schraubaufsätze, Gesimse, sowie sämmtliche andere Werkzeuge u. Beschläge für
Bau- u. Möbelschreiner
empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen 6126
H. Teichgräber,
Dortmund,
Westenhellweg 88.



Für Kurzsichtige das Beste:
Brillen und Kneifer mit Bergcrystallgläsern.
Ermüden die Augen nicht,
Sind stets kühl,
Werden nie verkratzt.
Pro Paar bis Nr. 7 6 Mk.
Sehr großes Lager von
Goldbrillen und Goldkneifern, Double, Silber etc.
Wilh. Maess,
Optiker, 2506;
50. Westenhellweg 50.

Carl Vogel,
Südwall 1,
Conditorei,
empfiehlt seinen schönen
Sommergarten
mit Aussicht zur Allee zu angelegentlichem Besuche. 7007 †
Ausschank von Pr.-Bier i. Gläsern.

Comptoir-, Haus- und Straßen-Joppen
aus Lüstre, Cachemir u. Leinen
empfiehlt in größter Wahl zu beispiellos billigen Preisen s 2925
Eduard Gottschalk
Brückstraße 56,
Specialgeschäft 1. Ranges
für
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Grundstücke (Bauplätze) gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis u. Lage unter B 7094 an die Geschäftsstelle.

Hochfeines, süßes
Salatöl,
per Liter 95 Pf.
S. Lindenbaum Söhne, 7133
Dortmund, Friedhof 2.

Natürliche Mineralwässer, wie:
Gerolsteiner,
Rhenser,
Nieder-Selters,
Emser,
Neuenahrer,
Karlsbader,
Wildunger,
Saxlehner Bitterwasser,
u. alle anderen in frischer Füllung.
Drogerie
von
Hugo Brabänder,
6926 † Brückstraße 50.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Grosskurth,
Ludwigstr. 8 (a. d. Brückstr.) 6844

Alle Sorten
Mineralwasser
in frischer Füllung. 6946
Mathilde Etzbach,
Helle Nr. 2.

Täglich frische
Erdbeeren.
Wwe. Connerz,
6522; Mönchenwordt Nr. 3.

Ia. Metzer Spargel versendet 10 Pfd.-Postkorb ℳ 6 frco. incl. Korb gegen Nachnahme s 2224
Emil Marcus, Metz.

Hochfeine
Süssrahm-Butter,
Mark 1,20. 6946
Mathilde Etzbach,
Helle Nr. 2.



Mit 4 Walzenmessern, daher kein streifiges Schneiden.
empfehlen in verschiedenen Grössen zu **Fabrikpreisen**
Plugge & Holtfort,
Inhaber: Josef Hoffer,
13. Westenhellweg 13.

Junge Mädchen
finden täglich Aufnahme und vorzügl. Ausbildung im **Zuschneiden und Anfertigen ihrer Garderobe** bei
Wwe. H. Höwing,
2072 Markt.

Bauernstuten, Delicateß-Pumpernickel, Paderborner Brod, Kasseler Brod, Commißbrod.
Mathilde Etzbach,
Helle Nr. 2. 6946



Petroleum-heerde,
mit Flach- und Rundbrenner,
billigst zu haben bei s 2195
Plugge & Holtfort,
(Inhaber: Josef Hoffer),
13. Westenhellweg 13.

Täglich frisch gebrannter
Kaffee
zu ℳ 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
hell und dunkel. 6946§
Mathilde Etzbach,
Helle Nr. 2.

Strickmaschine (fast neu), mit allem Zubehör u. eich. Werktisch, mit od. ohne Hängelampe billig abzugeben.
Kuhstraße 10, 1 Tr.

Hochf. westf. Schinken,
„ „ Cervelatwurst,
„ „ Blockwurst,
„ „ Mettwurst.
Mathilde Etzbach
Helle Nr. 2.

Ratten u. Mäuse
giebt's nicht mehr,
wo mein Radikalmittel (unschädlich für Menschen und Hausthiere) in Anwendung kommt. s 2195
Rich. Pape,
Medizinal-Drogerie,
35. Ostenhellweg 35.

Einspänner- u. Zweispänner-Plan-
Geschirre
zu verkaufen. ; Ostenhellweg

Garantirt reiner
Himbeersyrup,
per Liter 1,50 Mk. (incl. Glas) ausgewogen per Pfd. 60 Pf.
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Friedhof 2.

№ 138. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Dienstag, den 22. Mai 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

* Auf dem internationalen Bergarbeiter-Kongresse in Berlin

hat es sich handgreiflich gezeigt, wie sehr die Engländer in praktischem Streben zur Verbesserung ihrer Lage den anderen Ländern gegenüber überlegen sind, deren Vertreter vollständig im Banne haltloser sozialdemokratischer Phrase lagen. Die englischen Arbeiter sind wirklich festorganisirt und klar und sicher ihres Zieles bewußt, darum geben sie zwar gemäßigt, aber nachdrücklich vor und haben schöne Resultate errungen. Sie sind auch wirklich Vertreter ihrer Hintermänner, während die Vertreter unserer Gegend häufig von einer ganz kleinen handvoll Leute gewählt sind, sich aber trotzdem als Repräsentanten von hunderten und tausenden unbeirrten Geistes aufspielten. Wenn sich unsere Bergleute für das Unternehmen interessirt hätten, dann wären hier nicht Leute, wie z. B. der frühere Maurer und jetzige Vorkämpfer halbverstandener sozialdemokratischer Phrasendrescherei, Bölger, als Vertreter der Bergknappen gewählt. Mit anderen im bochumer Reviere soll es ähnlich stehen. Das ist doch der reine Hohn für die Bergarbeiter, als wenn sie ihre Sache nicht einmal mehr selbst vertreten könnten und dazu professionelle sozialdemokratische Agitatoren brauchten, die mit der bergmännischen Arbeit absolut keine Berührung haben. Da zeigt doch das Beispiel der Engländer ganz anders, wie es gemacht werden muß, und das eine verständige, klare und gemäßigte Arbeiter-Partei weitaus mehr erreicht, als alles sozialdemokratische Geschrei.

Die Sitzung des Kongresses aber, in welcher der große Krach erfolgte, ist so interessant und wertvoll, daß wir unserem kurzen Berichte noch den ausführlicheren der „Köln. Zeit." nachstehend folgen lassen:

Berlin, 18. Mai.

Die heutigen Verhandlungen leitet der Engländer Wilson, deutscher Vizepräsident ist Zimmermann, französischer Callewaert. Der belgische Antrag, die Grubenbesitzer bei Betriebsunfällen, schlagenden Wettern u. s. w. für entschädigungspflichtig zu erklären, wie auch das Unglück entstanden sei, steht nochmals zur Erörterung. Gestern war bereits die Annahme erfolgt, aber die Mehrzahl der Engländer hatte sich der Abstimmung enthalten, da es in der Einleitung heißt, mit Rücksicht auf die Häufigkeit der Unfälle in Belgien sei ein solcher Beschluß geboten, und diese Fassung den Zweifel bestehen lasse, ob der Antrag nur für Belgien oder allgemein gelten solle. Heute ist der Antrag in allgemeiner Fassung eingebracht. Ein Engländer will den Antrag auf diejenigen Fälle beschränkt wissen, wo der Besitzer seine Schuldlosigkeit nicht nachweisen könne. Die folgende Erörterung dreht sich darum, ob die Fälle eintretender force majeure ausgeschlossen werden sollten oder nicht. Der Engländer Woods M. P. erklärt, in England habe man einen Gesetzentwurf vorgelegt, der vom Unterhaus angenommen, vom Oberhaus aber abgelehnt wurde; dieser Entwurf forderte, daß der Unternehmer nicht das Recht haben solle, durch persönliche Vereinbarung mit den Arbeitern sich der Haftpflicht zu entziehen. Präsident Wilson faßt die Meinung der Engländer noch dahin zusammen, daß sie es für unrecht halten, die Arbeitgeber für solche Schäden verantwortlich zu machen, die sich ein Arbeiter selbst zuzieht, und bittet die englische Gruppe, doch auf jeglichen Zusatzantrag zu verzichten und die ganze Sache einfach abzulehnen. Der Schotte Weir betont nochmals die Ungereimtheit und Unbilligkeit derartiger Forderungen an den Unternehmer und führt als Beispiel an, ob die Antragsteller auch wollten, daß die Haftpflicht bestehe, wenn ein Arbeiter fahrlässig etwa ein Kesselexplosion herbeiführe. Er beantragt, falls man auf die Sache eingehe, den Zusatz „Haftpflicht mit Ausnahme für diejenigen Verletzungen, die sich ein Arbeiter durch nachweisliche eigene Schuld zuzog". Lamendin fragt Weir, ob vielleicht in jenem Falle die Hinterbliebenen sich von den Kesseltrümmern ernähren sollten. (Beifall der Deutschen) Der Deutsche Winkler mißbilligt, daß die Sache hier so breitgetreten werde, statt daß man abstimme. Präsident Wilson erklärt, die Sache werde immer verworrener. Vizepräsident Callewaert erklärt, ihm sei die Sache klar. Alle Unglücksfälle seien auf die Schuld der Unternehmer zurückzuführen, auch wenn man es nicht immer beweisen könne. Eine einzige Ausnahme wolle er allenfalls zugestehen, wenn nämlich der Arbeiter Selbstmord begangen habe. (Rufe der Deutschen: Sehr richtig!) Es folgt die Abstimmung. Der Antrag wird von der englischen Gruppe einstimmig verworfen, von Deutschen, Franzosen, Belgiern angenommen. Als die Deutschen zur Abstimmung aufgefordert wurden, ruft Schröder in befehlendem Ton: Alle heben die Hand hoch! was dann auch geschieht.

Es folgt die Beratung eines Antrags der Engländer Edwards und Harvey: Der Kongreß ist der Meinung, daß der einzige Weg, einen Lebenslohn (livingwage) zu erhalten und zu behalten, die Organisation ist und daß keine Frage, welche den Lohn betrifft, entschieden werden kann, ohne daß die Interessenten durch Arbeiter und Angestellte Kenntnis nehmen können von den Gewinnen, Verlusten, Verkaufspreisen 2c. Wegen Uebersetzung des englischen Ausdrucks livingwage entsteht eine Schwierigkeit; auf Antrag Schröders erklärt der deutsche Dolmetsch, daß es sich hier nicht um den Minimallohn handle, und fügt hinzu: „Sagen Sie einen zu behaglichem Leben auskömmlichen Lohn, wenn Ihnen das lieber ist". Edwards begründet seinen Antrag, Harvey ebenfalls, welcher insbesondere noch auf die bitteren Erfahrungen hinweist, welche man in England mit Teilausständen gemacht habe. Solche führten stets zur Niederlage, nur große Ausstände seien von Erfolg. Der letzte große Ausstand habe, ungerechnet die großen indirekten Spenden, allerdings 10 millionen Mark gekostet. Der Bergmann müsse auch darauf halten, daß der Lohn für Sommer und Winter derselbe sei, denn im Hochsommer suchten die Unternehmer mit Vorliebe zu drücken. Er erinnert an das Schlachtlied während des letzten Ausstands in England mit dem Kehrreim: „Wir brauchen 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf, 8 Stunden Zerstreuung und 8 Mark Lohn". Das sei der Lebenslohn, den man brauche. (Beifall bei den Deutschen.) Wenn irgend eine Arbeiterbrauche einen Anspruch habe auf guten Lohn, dann sei es zweifellos der Bergmann mit seinem gefährlichen Beruf.

Der Deutsche Brodam beantragt, die gesetzliche Feststellung eines Minimallohnes in allen Ländern zu verlangen. Was durch die gewerkschaftliche Organisation heute erreicht werde, könnten die Unternehmer in drei Monaten bereits wieder rückgängig machen. Die Engländer hätten jetzt bereits 6 ℳ täglich, aber in Deutschland komme der Durchschnittslohn erst auf 3,50 ℳ. Er bitte die englischen Kameraden, seinem Antrag zuzustimmen. Der Franzose Lamendin unterstützt diesen Antrag, den er für zweckmäßiger halte, obwohl er von der guten Absicht der Engländer überzeugt sei. Präsident Wilson bemerkt, daß noch sieben Redner sich gemeldet haben, und bittet dieselben, zu verzichten. Der Deutsche Sachse protestirt und nennt ein solches Vorgehen eine Vergewaltigung. Brodam ruft: Die Abstimmung sagt doch alles! Nach einigem Hin- und Herreden zwischen dem Bureau und der deutschen Gruppe ist diese endlich einverstanden, während auf der französischen Seite der Delegirte Calvignac erst zur Ruhe gebracht werden muß. Der Antrag Brodam wird von den Engländern einstimmig abgelehnt und von den Deutschen einstimmig angenommen. Die Franzosen zögern, als sie vom Bureau aus durch Smith zur Abstimmung aufgefordert werden. Da ruft Smith hinüber: Ce sont les délugues allemands qui ont proposé cet amendement! und sofort erheben sich alle Hände. Da nur die Engländer abgelehnt haben, erfolgt lebhaftes Händeklatschen der Deutschen über den vermeintlichen Erfolg. Allein vom Bureau kommt die Erklärung, daß der Antrag Brodam mit 462 300 gegen 645 000 Stimmen abgelehnt sei, da geschäftsordnungsmäßig nicht die Stimmen der Delegirten, sondern die Stimmen der vertretenen Bergleute zählen. Durch die deutsche Gruppe geht ein gewaltiges Rumoren. „Ich protestire dagegen!" erklärt Winkler, was vom Bureau aus kühl als nutzlos bezeichnet wird. Bölger springt auf und ruft zu den Engländern hinüber: „Dieses Gebaren verträgt sich nicht mit der Erklärung, welche die Engländer abgegeben haben, daß sie loyal verfahren wollten! Sie versprachen, keine andere Sektion majorisiren zu wollen; sie haben ihr Wort gebrochen!"

Es folgt die Abstimmung über den Antrag Edwards, gegen welchen alle nichtenglischen Gruppen stimmen; von den Engländern enthalten sich die Vertreter von Northumberland-Durhan der Abstimmung, die übrigen sind dafür. Der Antrag ist mit 521 000 gegen 462 000 Stimmen angenommen. Es entsteht großer Lärm bei den Deutschen, welche aufgeregt verhandelnde Gruppen bilden. Der Präsident vertagt die Sitzung bis 2 Uhr.

Die Mittagspause hatte ersichtlich die Gemüter nicht beruhigt, denn die Nachmittagssitzung begann gleich mit einem abermaligen Zusammenstoß zwischen Bureau und der deutschen Gruppe. Es war bemerkt worden, daß die Engländer heute noch abzureisen wünschten und es sollten daher die „Arbeiten" des Kongresses so beschleunigt werden, daß man heute zum Schluß kommen könne. Es ist nun das offenbare Bemühen der Engländer, die Tagung zu beendigen, die Deutschen aber möchten ebenso offenbar solange als möglich in Berlin bleiben. Während nun der Dolmetsch den Deutschen das Nötige über den Inhalt der vorausgegangenen fremdsprachlichen Erörterungen auseinandergesetzt, wurde er vom Präsidenten Wilson, der in den Geschäften fortfahren wollte, unterbrochen. Darob großer Lärm. Nach heftigen Anrufen aus der deutschen Gruppe konnte der Dolmetsch wieder zu Wort kommen. Nun erklärte Generalsekretär Pickard, daß der Saal nur noch für heute gemietet sei, welche Enthüllung von den Deutschen mit Zwischenrufen quittirt wurde: „Ach wo!", „Faule Fische!", „Das ist wohl eine Finte!" Schröder ruft: „Zu was sind wir denn eigentlich überhaupt noch da?" Der Präsident Wilson läßt sich von der Stimmung in keiner Weise anfechten, sondern bemerkt mit köstlichem Phlegma: „Wenn wir noch lange über die Geschäftsordnung reden, kommen wir erst recht nicht zum Ende". Er erteilt sofort Marville das Wort zur Tagesordnung. Bölger ruft: „Dagegen protestire ich!" und aus den Reihen der andern Deutschen hallt es wieder: „Wir haben also überhaupt hier nichts mehr zu sagen!" Der erste Punkt zur Tagesordnung über den nunmehr Marville berichtet, schließt sich an folgenden Antrag an: „In anbetracht dessen, daß Ueberproduktion die erste Ursache der beklagenswerten Lage der Bergarbeiter ist, daß sie ebenso gegen ihre Interessen, als gegen die der Arbeitgeber verstößt, in anbetracht dessen, daß es dringend geboten ist, dem ein Ende zu machen, indem man die Produktion regelt, d. h. sie den Bedürfnissen der Konsumenten durch internationale Verständigung anpaßt, in anbetracht dessen, daß diese Verständigung nur unter den Arbeitern möglich ist, daß, um die erzielten Ergebnisse zu überwachen und aufrechtzuerhalten, die Organisation eines internationalen Arbeiterkomitees in kraft tritt, so erklärt der Kongreß: daß es durchaus nötig ist, sich ohne Zögern auf den von E. Lewy angegebenen Weg zu begeben." Marville bemerkt in Begründung dieses Antrages, er stelle die wichtigste aller Fragen dar, da er alle andern, auch den Achtstundentag einschließe. Es handle sich um die Vorschläge eines alten Bergwerkdirektors Lewy, welche des näheren der Mitantragsteller Callewaert auseinandersetzen werde. Dieser verliest hierauf eine ausführliche Abhandlung damit zur Hälfte gediehen war, fällt ihm der Generalsekretär Pickard ins Wort mit dem Einwand, es sei ja ganz unmöglich, diese verwickelte Geschichte in der Geschwindigkeit zu übersehen und zu prüfen. Von einer Besprechung könne keine Rede sein. Es entsteht ein Wortwechsel zwischen Callewaert und Pickard; der Deutsche Schröder erklärt, die Sache müsse jetzt ausführlich in Ordnung gebracht werden. Die Deutschen hätten Zeit genug, zu beraten. Wollten die Engländer abreisen, so müßten sie das eben allein machen; Der Saal sei auch für morgen noch gemietet. Callewaert kann dann seinen Antrag fortsetzen. Darnach gipfeln die Vorschläge Lewys in folgenden Punkten:

1. Wie kann man den Lohn in kurzer Zeit erhöhen?
2. Wie ist möglich, diese Erhöhung aufrecht zu erhalten

Zu diesem Zweck soll die Arbeitszeit beschränkt werden auf 4 bis 5 Arbeitstage und bezahlt werden 5 bis 6 Arbeitstage, d. h. Lohnerhöhung um 25 Prozent; ferner sollen die Löhne in einem Zeitraum von 3 Monaten um 50 Prozent erhöht werden, und zwar 10 Prozent nach 2 und 20 Prozent nach 3 Monaten. Ferner sollen 25 Proz. aus den erzielten Gewinnen der Bergwerksgesellschaften den Arbeitern zufallen als besondere Dividende. Endlich ist der Achtstundentag einzuführen. Der Minister Charles Dilke habe diesen Plan für wohl durchführbar erklärt. Callewaert schließt mit den Worten: An dem Tage, da dieses erreicht sei, seien die Arbeiter die Herren der Lage; seien die Arbeiter einig, so könnten sie es heute schon sein. Die Gegner wüßten dies, hielten die Arbeiter aber für zu dumm, dies einzusehen; Sache dieser Kongresse sei es, das Gegenteil zu erweisen. (Lebhafter Beifall bei der deutschen Gruppe). (Schluß folgt.)

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 21. Mai.

Auf der Tages-Ordnung steht die dritte Lesung der Vorlage, betreffend die Landwirtschaftskammern.

Es liegen hierzu die von beiden konservativen Parteien, sowie einer Anzahl Nationalliberaler gestellter, 218 Unterschriften tragenden Kompromißanträge (Achenbach und Gen.) vor. Danach sollen die Landwirtschaftskammern, durch königliche Verordnung, nach Anhörung des Provinziallandtages, errichtet werden können." Nach § 5 c soll die erstmalige Wahl durch die passiv wahlberechtigten Mitglieder der Kreistage erfolgen. Ferner soll nach § 5 d unter königlicher Genehmigung durch die Landwirtschaftskammern eine Aenderung des Wahlverfahrens auf einer Grundlage beschlossen werden können, welche in verschiedentlicher Hinsicht von dem in der Vorlage enthaltenen abweicht, u. a. soll das Wahlrecht auch an Eigentümer und Pächter von kleinerem, als in der Vorlage unter Ziffer 1 angegebenem Grundbesitz verliehen werden können.

Vom Abg. **von Schalscha** liegen außerdem Anträge vor, welche das Wahlrecht der kleineren Besitzer stärken wollen.

In der Generaldebatte spricht zunächst der

Abg. Graf **Hoensbroech** (Zentr.): Den zahlreichen Anträgen, die den Kommissionsbeschlüssen als sogen. Kompromißanträge entgegengestellt werden, kann ich nur mein lebhaftes Bedauern aussprechen. Das zu dieser Vorlage neu geschlossene Kartell ist ein unerträgliches und es ist das umsomehr zu bedauern, als die Kommissionsbeschlüsse durchaus für eine Mehrheit im Hause annehmbar waren. Es ist uns in der Kommission durchaus gelungen, die konservativen Herren davon zu überzeugen, daß die obligatorischen Kammern den fakultativen vorzuziehen sind und daß die Mitwirkung des Provinziallandtages bei der Bildung der Kammern sich nicht empfiehlt. Jetzt haben sich die Konservativen von den Nationalliberalen belehren lassen und zwar sowohl zur Mitwirkung der Provinziallandtage und zur fakultativen Form der Landwirtschaftskammern. Damit ist der anfängliche Grundgedanke einer festen berufsgenossenschaftl. Organisation der Landwirtschaft aber auf ein Minimum herabgemindert. Redner erörtert dann eingehend die Vorzüge der obligatorischen vor der fakultativen Einrichtung der Kammern. Gegenüber dem Kartell ist nun freilich keine Hoffnung vorhanden, daß die obligatorischen Kammern Annahme zu hoffen haben.

Abg. **v. Krücher** (k.): Wir haben den Kompromißanträgen zugestimmt in der Voraussetzung, daß an den übrigen Kompromißanträgen nichts geändert wird, obwohl viele meiner Freunde große Bedenken gegen diese Anträge haben. (Hört, hört! links.) Wir glauben, daß das Gesetz besser nach den Kommissionsbeschlüssen geformt worden wäre; allein wir können das Gute nicht erreichen und müssen deshalb mit dem weniger Guten zufrieden sein.

P

Die Paradieswitwe.

Roman von Palmé-Paysen.

53)

Adelheid verstand ihn nicht und war zu sehr von ihren momentanen, sehr erregten Empfindungen eingenommen, um mehr als nur flüchtig darüber zu werden. Sie seufzte schwer. In vier Wochen sollte ein verhältnismäßig großes Kapital zurstelle geschafft werden, woher, aus welchem Fonds?

„Sie würden eventuell die Wechsel prolongiren", bat sie, ihm dabei heute das erste freundliche Lächeln schenkend.

„Eventuell — eventuell", wiederholte er und glühte sie mit einem aufflackernden, sie durchschauernden Blicke an. „Jedenfalls darf ich dann nach dieser Frist auf Ihr persönliches Erscheinen rechnen, nicht wahr? Die gnädige Frau würden heute weniger Schwierigkeiten gehabt haben —" er klopfte mit seiner fleischigen Hand auf den frischgeschriebenen Wechsel —, „wenn wir das Geschäftchen in der Saulstraße 6 hätten machen können. Zeit ist Geld, verehrte Frau. Also auf Wiedersehen in einer Woche, oder — früher."

Damit empfahl er sich, nicht ohne Handdruck und Handkuß.

Adelheid barg ihr heißes Gesicht in die Hände, als sich die Thür hinter ihrem Peiniger schloß. Sie wußte es, daß sie sich immer mehr in seine Hände arbeitete, ihm gegenüber immer mehr von ihrem Frauenstolz und ihrer Frauenwürde einbüßte. Aber gepfändet wurde sie vorläufig nicht.

---

35. Kapitel.

Es trat für die Familie nun eine Zeit ein, in welcher ein jeder schweigend, aber darum nicht minder schwer unter dem Druck der sich immer mehr verwirrenden Verhältnisse zu leiden hatte. Die Bedrängnisse konnten auch vor Ines nicht mehr verheimlicht werden, obgleich Adelheid der sparsamen, verständigen Tochter in dem Gefühl innerer Beschämung die schlimmsten Vorkommnisse immer noch vorzuenthalten wußte. Gleichwohl sah man den jungen Gesichtern die still getragenen Kümmernisse und Aengste genügsam an, und wenn es eine Strafe für die zärtliche Mutter und leichtsinnige Verschwenderin gab, so war es dieser Anblick und das Bewußtsein: durch eigene Schuld mit schwarzen Schatten das Jugendleben ihrer Kinder verdunkelt zu haben. Die große Welt merkte noch nicht viel davon. Daß sich Ruth so plötzlich aus der Gesellschaft zurückzog, führte man auf eine ganz andere Ursache zurück. That doch der Prinz von N. das gleiche, und Frau Konsul Delfurths Unnahbarkeit erklärte sich durch ihre noch angegriffene Gesundheit. Nebenbei kursirten allerdings auch wohl Gerüchte, welche der Wahrheit ziemlich nahe kamen, man erfuhr, daß die Villa gekündigt, daß Dienstboten entlassen worden seien; da es aber Adelheid bis jetzt noch immer gelungen war, sich kurz vor seinem Eklat aus der Klemme zu ziehen und wieder den Kopf hoch zu tragen, so ließ man sich täuschen und schenkte dem Geklatsch wenig Beachtung.

Der Regierungsrat hörte nichts von diesen Sachen. Er blieb arglos und wurde von den Seinigen auch arglos gehalten. Adelheid fühlte gewaltigen Respekt vor seinen strengen Prinzipien, und die Töchter bemühten sich mit einer Aengstlichkeit ohne gleichen, das Ansehen ihrer Mutter vor ihm aufrecht zu halten. Durch diese gemeinsam getragenen Sorgen näherten sich die beiden Schwestern innerlich einander mehr und mehr. Sie vertrauten sich. Ruth begann Ines kennen ihren Seelenadel verstehen zu lernen. Wenn die kurzen, düsteren Tage in den frühen Abend übergingen, fanden sie sich in irgend einem stillen Versteck des Hauses zusammen und besprachen mit flüsternder Stimme die nächste, ach, so trübe Zukunft. War Ruth der Beherrschung je benötigt gewesen, dann wars eben zu solcher Stunde, denn Ines pflegte meist von Günther zu reden. Lebte sie doch in beständiger Furcht, daß die unseligen Geldverhältnisse ihn von der ihrerseits so innig gewünschten Vermählung mit der Mutter abhalten würde. Warum zögerte er denn noch, warum zeigte er sich überhaupt in der letzten Zeit so zurückhaltend, so ernst, manchmal gar traurig? Er schien ihr für die Mutter der einzige, rechte Rater und Helfer zu sein. Ruth schwieg immer dazu. Ihr war in solchen Augenblicken die Kehle wie zugeschnürt. Aber manchmal mußte sie doch mit der Sprache heraus, denn ihre Schweigsamkeit fiel Ines auf.

„Ich wünsche es auch", wiederholte sie dann wohl, „für Mama wünsche ich es."

„Und nicht für uns — für Dich?" fragte Ines heute, als sie wieder beieinander in dem noch nicht erhellten Balkonzimmer saßen, durch dessen Fenster die Sterne des kalten Winterabends hereinglitzerten.

„Für uns hat es natürlich in der Weise Wert, daß wir uns über ihr Glück mitfreuen."

Ines erschien die Antwort etwas gedrechselt. Sie begriff nicht, daß Ruth sich noch immer nicht mit dem Gedanken aussöhnen konnte.

„Wie denkst Du nun über unsere nächste Zukunft?" wich Ruth aus. „Durch Grillenfängerei bessern wir die Lage nicht. Ich habe meine Entschlüsse gefaßt."

„Laß hören", sagte Ines lebhaft.

„Es betrifft mein kleines Vermögen. Bald wird es mir ausgezahlt. Ein halbes Jahr noch und ich bin mündig. Damit kann ich Mama, wenn auch nicht viel, doch für den Augenblick helfen."

„Ein halbes Jahr ist eine lange Zeit, wenn der Bankerott vor der Thür steht."

„Bis dahin muß Onkel Freborn helfen. Wir dürften ihn ja nun bald erwarten."

„Und wenn er das nicht thut oder nicht thun kann?" fragte Ines.

„Auch den Fall habe ich vorausgesehen. Ich mache mich auf die Reise zu der Großmama."

„Du weißt", sagte Ines, „sie hat schon ein Vermögen für Mamas Schulden hergegeben. Sie ist nicht in der Lage nochmals zu helfen."

„Dann müssen wir das Geschick tragen, Ines und uns in dem Gedanken trösten, alles versucht zu haben, es von Mamas Haupte abzuwenden." Nach einer kurzen Pause, in der sie nachdenklich in den Sternenglanz des Abends hinausgeblickt hatte, sagte sie mit etwas leiserer Stimme: „Eins ist notwendig, Ines."

„Nun, liebe Ruth?"

„Daß wir beide das Haus verlassen — ich glaube — ich bilde mir ein, daß es dann viel eher zu einer Verbindung zwischen Mama und — und Onkel Günther kommt!"

„Glaubst Du?"

„Ja — wir großen Mädchen stehen ihm im Wege."

„Daran habe ich noch garnicht gedacht."

„Ich beabsichtige erst zu Nora zu gehen, dort das Weihnachtsfest zu verleben — ich habe ihr das heute brieflich zugesagt. Von da aus suche ich mir in irgend einer Familie eine Stellung. Ich kann —" es brach plötzlich leidenschaftlich aus ihr hervor, „ich kann es hier nicht mehr aushalten. Jede Stellung, ja selbst niedrigster Dienst, erscheint mir leicht gegen das, was ich hier leiden muß."

Sie wollte weiter sprechen — aber die Stimme versagte ihr.

„Liebste Ruth", sagte Ines äußerst betroffen — „ich dachte — hoffte. Hast Du Robert denn alle Hoffnung genommen?"

„Ich kann ihn nicht lieben, und gleichviel — ob reich oder arm — ich werde niemals heiraten — niemals", betonte sie mit schwerem Atemzuge. Dann sich gewaltsam beherrschend, fragte sie in verändertem, ruhigerem Tone: „Und wohin gedenkst Du zu gehen? Versprich mir, daß auch Du das Haus verlassen willst. Desto eher kommt Mama ja zur Ruhe — zu ihrem Glück."

Ines beachtete die Frage kaum. Sie erbebte bei Ruths leidenschaftlichem Ausruf in namenlosem Schreck. Wer einmal die Liebe kennen gelernt, so wie sie, ohne jeden Sonnenglanz, nur mit tausend Schmerzen, vermag eher als jeder andere das verwandte Leid in fremder Brust zu erkennen. Die erste Ahnung von dem, was sich vor ihren Augen in dem Herzen der Schwester entwickelt und doch nicht von ihr bemerkt worden war, dämmerte plötzlich in ihr auf und wurde überraschend schnell verstanden und mitempfunden. Was hatte das Herzensglück der Mutter mit dem plötzlichen, so heftig hervorgestoßenen Entschluß zu thun: niemals — niemals heiraten zu wollen.

„Ich — ich —", stammelte sie ganz fassungslos, den Blick auf Ruths matterhelltes Antlitz richtend. Im Denken, Empfinden und Leiden fühlte sie sich plötzlich eins mit ihr, eins in Leid und Freud. Sie schlang ihren weichen Arm um die Schwester. „Ruth", flüsterte sie, „wieviel Schmerz haben wir uns beide zugefügt — wie weh muß ich Dir oft gethan haben!"

„Du — mir — o, nein — was denkst Du denn", stieß Ruth in plötzlicher Verwirrung stockend hervor und barg ihr heftig errötendes Gesicht an Ines Brust.

Eine kleine Pause trat ein. Sie konnte nicht sogleich Herrin ihrer Verlegenheit werden. Wie kam es denn, daß man so schnell ihre innersten, verborgensten Gedanken und Gefühle erraten konnte. Erst der Professor und nun auch Ines. O, es ward Zeit, daß sie dem Hause entfloh, damit auch nicht er das traurige Geheimnis entdeckte. Das zarteste Rühren daran raubte ihr ja gleich alle Ueberlegung.

„Nun, Ines", bat sie mit etwas unsicherer Stimme, „sag mir jetzt auch Deine Absichten. Nicht wahr, Du trittst in Magdalenens Fußstapfen und wirst Pflegerin?"

„Pflegerin ganz gewiß — ja. Wenn auch wahrscheinlich nicht in Deinem Sinne."

„Wie das zu verstehen?"

„Erstaune nicht — es ist möglich, daß ich mich bald verheiraten werde."

„Ines!"

„Habe nur noch etwas Geduld", sagte Ines, . . . beugte sich dann nahe an das kleine aufhorchende Ohr der Schwester heran und flüsterte ihr in zögernden, zaghaften Worten die geheimsten Gedanken ihrer Seele zu.

* * *

Wenn Günther Delfurth je im Leben ein Grübler gewesen, so war ers jetzt, oder vielmehr, seit er mit den Seinigen die Katastrophe im Krankenhause erlebt hatte. Ruth füllte sein Denken von früh bis spät aus, weil sie ihm, wie er sich einredete, psychologisch ganz unverständlich geworden war. Die Frage: wen hatte sie gern, wenn es der Professor nicht sein soll, beschäftigte ihn von dem Augenblick an, wo er die Ueberzeugung gewann, daß sie sich Roberts Bewerbung gegenüber ablehnend verhalten hatte. Aus verletztem Stolze oder aus welchem Grunde? Hatte er allzulange damit gewartet und sie dadurch erzürnt? oder war Adelheid daran schuld, die natürlich einen Prinzen dem Gelehrten vorzog?

(Fortsetzung

Ich kann dem Zentrum, dessen Bedenken soeben Graf Hoensbroech auseinandergesetzt hat, meine Teilnahme nicht versagen. (Heiterkeit.) Wir haben uns mit dem Wahlmodus, wie ihn der Kompromißantrag vorschlägt, befreundet, weil er den armen, vielbeschäftigten Schulzen und Landratsämtern die neue Last der Wahlarbeit nicht aufbürden wolle. Herr Herold mag ein ganz tüchtiger Mann sein, aber als geschickter Taktiker hat er sich mit seinen Anträgen nicht bewiesen; den Polen, die durch das Kompromiß mitbetroffen werden, können wir leider nicht helfen, wir können sie nur an Herrn Herold verweisen.

Abg. Frhr. v. **Heereman** (Ztr.): Will man eine wirkungsvolle Organisation schaffen, so kann die fakultative Form nichts nützen. Die Eile, das Gesetz unter Dach und Fach zu bringen, ist wenig am Platze (sehr richtig), wir können ruhig noch ein Jahr warten, um dann ganze Arbeit zu machen (sehr richtig!) wenn es heute noch nicht gelingt, die obligatorischen Kammern zu erlangen. Die Vorwürfe Kröchers sind unbegründet, er will gegen seine Ueberzeugung von der Mangelhaftigkeit des Gesetzes doch für dessen Zustandekommen eintreten. Das ist ein Standpunkt, den ich nicht zu begreifen und deshalb nicht zu billigen vermag. Allerdings wünsche ich, daß im Interesse der Landwirtschaft die Schwierigkeiten überwunden werden mögen, die das neue Gesetz schafft, dessen Zustandekommen wir nicht mehr zu hindern vermögen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) **ist freudig berührt von diesem versöhnenden Wort. Nachdem die Regierung im Interesse der Landwirtschaft die Hand zu einer Organisation geboten hat, darf man sie nicht ohne weiteres zurückweisen, sondern muß sich bemühen, eine Verständigung zu erzielen. Von den beiden Zentrumsrednern haben wir gehört, daß auch im Zentrum die Meinungen über die Vorlage ziemlich weit auseinandergehen. Unter diesen Umständen muß das Kompromiß umso unbedenklicher erscheinen. Es ist doch gewiß keine zu weit gehende Forderung, daß die fakultativen Kammern von der Zustimmung der Provinziallandtage abhängig gemacht werden, denn das Bedürfnis kann am besten von dieser Körperschaft beurteilt werden. Redner erörtert sodann die Vorzüge der fakultativen Kammern und empfiehlt die Annahme der Kompromißanträge.**

Abg. Graw-Allenstein (Zentr.) **erörtert die Aufgaben der Landwirtschaftskammern; sollen diese erfüllt werden, so sind fakultative Kammern hierzu ungeeignet.**

Abg. **v. Heede** (nl.) Die konf. Partei wollte das Gesetz zustande bringen, wenn nicht mit unserer, so mit Hülfe des Zentrums. Es war nun auch zu befürchten, daß zwischen Zentrum und Konservativen eine Verständigung über das Wahlrecht erfolgte. Unter diesen Umständen erschien uns eine Verständigung über die Wahlreform der Kammern, ob fakultative oder obligatorische, nötig, und weil wir nicht wünschten, daß der Regierung die obligatorischen Kammern aufgezwungen werden, so haben wir der fakultativen Form zugestimmt. Wir hoffen auch, daß die Regierung vor dem Inslebenrufen der Kammern die landwirtschaftl. Zentralvereine besorgen wird. In diesem Sinne wird die große Mehrzahl meiner Freunde für die Kompromißanträge stimmen.

Minister **v. Heyden** kann namens der Staatsregierung eine Erklärung gegenüber den Kompromißanträgen nicht abgeben (hört, hört!), will aber mit seiner persönlichen Billigung der Kompromißanträge nicht zurückhalten. Im Schoße der Regierung seien die Kompromißvorschläge über das Wahlverfahren bereits früher bei der Bearbeitung der Vorlage erörtert, doch hat die Regierung dem in der Vorlage enthaltenen Wahlmodus den Vorzug gegeben, zu verkennen ist ja nicht, daß der Kompromißvorschlag in dieser Beziehung auch seine Vorzüge hat. Wenn auch das Gesetz eine Verpflichtung hierzu nicht enthält, so glaube ich doch versichern zu können, daß die Regierung die landwirtschaftlichen Zentralvereine bei der Bildung neuer Kammern befragen wird. Jedenfalls sind die Kompromißanträge eine Basis, auf welche eine Verständigung über das Gesetz möglich ist, dessen Zustandekommen die Regierung dringend wünscht.

Abg. Dr. **Krause-Königsberg** (nl.) bekämpft den Wahlmodus der Kompromißanträge, der zwar der Wahlmüdigkeit Rechnung trage; überhaupt komme die Frage des Wahlmodus erst in zweiter Linie in betracht. Jedenfalls muß den heute bestehenden Berufsorganisationen der Landwirtschaft das Recht ihrer weiteren Existenz ermöglicht werden, wenn sie glauben, in dieser gegenwärtigen Form auskommen zu können. Redner verweist auf Würtemberg, wo die fakultativen Kammern bestehen und von der Regierung auch nur in dieser Form gefordert worden sind. Auch in konservativen landwirtschaftlichen Kreisen hält man die obligatorischen Kammern für verfehlt, weil sie eine staatliche Bevormundung der Landwirte darstellen. So nötig der Großgrundbesitz namentlich für die Verhältnisse des Ostens ist, so wenig darf man doch die Vertretung des mittleren und kleinen Besitzes vernachlässigen, wie das in der Vorlage geschehen ist. Mit einem Teile meiner Freunde werde ich gegen die Vorlage stimmen, weil ich es für kein Unglück halte, wenn die Vorlage noch ein Jahr liegen bleibt.

Abg. **von Tiedemann-Bomst** (freikonf.) für die Kompromißvorschläge, hofft namentlich, daß auch die Polen sich in der Lage sehen würden, denselben zuzustimmen.

Abg. **Dasbach** (Ztr.) spricht gegen das Kompromiß. Die schon ausgesprochene Befürchtung, daß in den Kammern hervorragend der Großgrunbesitz vertreten sein werde, habe durch die Kompromißanträge volle Bestätigung gefunden. Er begreife nicht, wie die Konservativen sich so erniedrigen konnten, einem solchen Kompromiß zuzustimmen. (Unruhe rechts.) Er empfehle die Annahme der Anträge v. Schalscha, damit dem Gesetze der blutokratische Charakter genommen werde. Die Konservativen hätten sich ganz gut mit dem Zentrum einigen können, ohne ihr Prinzip aufzugeben.

Abg. **v. Erffa** (konf.) erwidert, die Konservativen seien auch bereit gewesen, mit dem Zentrum etwas zu stande zu bringen, aber das Zentrum habe es an Entgegenkommen fehlen lassen.

An der weiteren Debatte beteiligen sich noch die Abgg. **Klose** (Zentr.), **Tzschoppe** (freik.), **Conrad** (Zentr.) ferner Abg. **v. Ploetz** (konf.). Derselbe weist zunächst das Lob zurück, welches Herr Rickert ihm in der zweiten Lesung aus dem Grunde erteilt habe, weil er (Ploetz) damals für fakultative Kammern gestimmt habe. Weiter tritt Redner namentlich noch den Ausführungen des Abg. Dasbach entgegen.

Abg. **Herold** (Ztr.) betont, daß ein aus der Wahl seitens des Kreistages hervorgegangene Vertretung niemals als eine Vertretung der Landwirtschaft angesehen werden könne. Er könne sich da nur der Hoffnung hingeben, daß in Zukunft möglichst viele Provinzen auf eine Aenderung des Wahlrechts zu den Landwirtschaftskammern hinwirken würden. Auf jeden Fall enthalte das Wahlrecht in der Fassung, die ihm jetzt gegeben werden solle, eine ganz außerordentliche Bevorzugung des Großgrundbesitzes. (Sehr richtig!)

Abg. **von Loë** (Zentrum) bedauert, daß nicht die Beschlüsse, auf welche sich ursprünglich die Kommission geeinigt habe, Annahme gefunden hätten. Die Konservativen hätten in loyalster Weise dem Zentrum gegenüber Entgegenkommen gezeigt und auch die Heroldschen Vorschläge ablehnen zu müssen erklärt. Aber gerade auf diesen habe das Zentrum bestehen zu sollen geglaubt. Er persönlich hätte es lieber gesehen, wenn sich das Zentrum mit den Konservativen auf dem Boden der Kommissionsvorschläge geeinigt hätte. Er persönlich lehne daher auch jede Verantwortung dafür ab, daß wir jetzt zu Bestimmungen kommen, welche schlechter seien.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) erklärt, seine Freunde erblickten in dem Gesetz in der Fassung, wie sie hier vorgeschlagen werde, wieder eine Benachteiligung ihrer Heimatprovinz, wieder ein Gesetz mit Ausnahmebestimmungen für die Provinz Posen. Und sie hofften noch immer, daß dieses Gesetz in solcher Fassung die Zustimmung der Regierung nicht finden werde.

Abg. **v. Eynern** (nl.) tritt für die Kompromißvorschläge ein.

Nunmehr wird ein Antrag auf Schluß der Generaldiskussion angenommen.

In der Spezialberatung zum § 1 vermißt

Abg. **Rickert** (fr. Vg.) eine klare und deutliche Erklärung des landwirtschaftlichen Ministers darüber, daß er sich stark dafür mache, daß das Staatsministerium die königl. Verordnung betr. Errichtung einer Kammer nicht beantragen werde, falls der betr. Provinziallandtag sich gegen die Errichtung der Kammer ausspreche. Jedenfalls werde die Landwirtschaft denen nur Dank wissen, die sich gegen diesen ersten agrarischen Schritt erklären, denn hier heiße es nur: mehr Steuern zahlen, während der größte Teil der Landwirte in der Kammer doch nicht vertreten sein werde.

Abg. **Hansen** (freikonf.) glaubt entgegen dem Vorredner dessen sicher zu sein, daß die Gutachten der Provinziallandtage bei dem Staatsministerium Beachtung finden würden. Er empfiehlt zugleich eine Resolution betr. Ersetzung des Landesökonomiekollegiums durch eine von den Landwirtschaftskammern zu wählende „Landeskammer".

Minister **von Heyden** erklärt in bezug auf letzteres, es sei doch wohl noch verfrüht, schon jetzt die Frage der Aufhebung des Landesökonomie-Kollegiums ins Auge zu fassen. Persönlich glaube er allerdings, daß die Entwickelung der Dinge dazu führen werde. Was die Folgen der „Anhörung des Provinziallandtages" anlange, so liege es auf der Hand, daß das Staatsministerium die Gründe des Provinzial-Landtages prüfen werde, und von dem Gewicht dieser Gründe werde es abhängen, ob das Ministerium auf Beantragung der königlichen Verordnung verzichten werde, oder nicht.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) empfiehlt den § 1 in der Kommissions-Fassung (also Anhörung des Provinzial-Landtages).

Nunmehr wird § 1 in der Kompromiß-Fassung angenommen. Dafür: beide konservative Parteien und etwa 36 Nationalliberale, also von den anwesenden Nationalliberalen die größere Hälfte.

Außerdem werden die §§ 2 bis 5d nach den Kompromißanträgen genehmigt ohne erhebliche Debatte.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen (Dienstag) 11 Uhr: Fortsetzung der soeben abgebrochenen Beratung, Wahlprüfungen, Viehseuchen und Zurückbehaltungsrecht des Vermieters, letztere beiden Vorlagen in dritter Lesung.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. **Der Kaiser** wird noch vor dem 30. d. Mts. nach Berlin, bezw. dem neuen Palais, von seinem Jagdausfluge zurückkehren.

Die Kaiserin verläßt noch heute abend in Begleitung der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen Kiel und trifft morgen früh in Berlin wieder ein. Im Laufe des Vormittags wird die Kaiserin im hiesigen königl. Schlosse mit dem Vorstande des vaterländischen Frauenvereins konferiren und am Mittwoch die General-Versammlung des letzteren in der Singakademie abhalten.

Der russische Botschafter Graf Schuwalow ist gestern aus Rußland zurückgekehrt und ist hier mit seiner Gemahlin, die die Kur in Baden gebraucht hatte, zusammengetroffen. Der geplante gemeinsame Aufenthalt des gräflichen Paares auf dessen Gütern in Kurland ist aufgegeben und dafür ein längerer Besuch von Heringsdorf in Aussicht genommen.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland haben, wie bereits kurz gemeldet, Athen verlassen. Sie fahren auf der königlichen Jacht „Sphakteria" nach Venedig und begeben sich von dort nach zweitägigem Aufenthalte direkt nach Friedrichshof zu der Kaiserin Friedrich. Die „Sphakteria" fährt nach Athen zurück, um dann denselben Weg mit der königlichen Familie an Bord noch einmal zu machen. König Georg begibt sich mit den Seinen von Venedig nach Kopenhagen, um an der Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen teilzunehmen.

Prinz Ferdinand von Rumänien ist mit seiner Gemahlin heute in Sigmaringen eingetroffen.

Die Prinzessin Klementine von Koburg ist mit ihren Enkeln, den Herzögen Christoph und Luitpold von Baiern, in Koburg eingetroffen.

Das Synodalgesetz liegt jetzt, wie die „Milit. und Polit. Korresp." erfährt, im Kabinett des Kaisers.

In der heutigen Sitzung des Gesamtvorstandes der Gewerbeausstellung wurde als Ausstellungsterrain Witzleben mit 43 gegen 27 Stimmen gewählt. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Kommerzienrat Kühnemann erklärte seinen Austritt aus dem Vorstande.

Im 3. Armeekorps ist ein Bataillon des 35. Infanterie-Regiments in Brandenburg a. d. H. probeweise **mit den neuartigen Uniformen** versehen worden; das Armee-Bekleidungsamt in Spandau hat dieselben vor einigen Tagen dorthin geliefert. Die Entscheidung über die definitive Verwendung der neuen Uniformstücke soll zum Herbst getroffen werden.

Aus Neustadt a. d. Haardt wird berichtet: **Prinz Ludwig von Baiern** ist gestern abend in Deidesheim eingetroffen, wo er als Gast des Reichsrats Buhl bis Sonntag verbleibt. In Anwesenheit des Prinzen und des Statthalters Fürsten zu Hohenlohe fand heute hier unter zahlreicher Beteiligung die Wanderversammlung der baierischen Landwirte statt. Es wurden drei Vorträge gehalten: über die Hypothekentilgung, über Moorkulturen und über die Ausführung der Beschlüsse der letzten Wanderversammlung.

In Verfolg der Kabinettsordre vom 27. Januar d. J., betreffend die **Erleichterung der Infanterie-Ausrüstung**, ist eine neuerliche Verfügung des Kriegsministers ergangen, wonach die endgültige Gewichtserleichterung 2535 Gramm beträgt. Durch Versuche sind Erleichterungen von zwei Kilogramm anzustreben. Dazu tritt durch Verringerung der Taschenmunition und des Schanzzeuges, sowie durch Einführung eines neuen Seitengewehres eine Erleichterung um 2385 Gramm, mithin beträgt die Feldausrüstung künftig fast 7 Kilogramm weniger.

Aus Dresden wird berichtet: Wie das „Dresdener Journal" meldet, liegt im Ministerium des Innern der Entwurf eines Gesetzes über die **Verwaltungsrechtspflege** vollständig ausgearbeitet vor. Die zu seiner endgültigen Feststellung niedergesetzte Kommission hat bereits mit ihren Beratungen begonnen.

Für folgende londoner Depesche der „Voss. Ztg." bleibt die Bestätigung abzuwarten: Nach einer kapstadter Drahtnachricht empfing die Kapregierung am 19. Mai eine Meldung, die **deutschen Behörden in Damaraland** hätten dem Häuptling Witboi ihre Friedensbedingungen gestellt, die in der Auslieferung aller geraubten Hinterlader und in der Anerkennung der deutschen Macht bestanden. Witboi soll aber diese Bedingungen höhnisch zurückgewiesen haben mit dem Bemerken, er hätte den Ueberfall von Hornkrautz im vorigen Jahre nicht vergessen. — Bei Abgang der letzten Post von der Walfischbay war Aussicht vorhanden auf eine baldige Wiederaufnahme der kriegerischen Operationen.

* **Inowrazlaw**, 21. Mai. **Amtliches Wahlresultat.** Bei der am 16. Mai stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten für den Reichstagswahlkreises (4. Bromberg) Inowrazlaw-Mogilno wurde der praktische Arzt Dr. Josef Krzyminski (Pole) mit 10612 Stimmen gewählt. Timm (konservativ erhielt 1746, Priebe (deutsch-sozial) 1449, Bertus (Sozialdemokrat) 219 Stimmen.

* **Stuttgart**, 21. Mai. Der **Disziplinargerichtshof** hat den Oberbürgermeister von Heilbronn, **Hegelmeier**, von der Anschuldigung der Amtsunwürdigkeit freigesprochen und die Suspension desselben aufgehoben. Dagegen wurde Hegelmeier zu 100 M. Ordnungsstrafe und in die halben Kosten des Verfahrens, die Kosten für die Sachverständigen ausgenommen, verurteilt. — In den Gründen wird gesagt, der Disziplinarhof habe in Würdigung der Sachlage Dienstentlassung nicht auszusprechen vermocht. Indem der Disziplinarhof die Geldstrafe in dem genannten Betrage festgesetzt habe, wäre er durch das Gesetz gehindert gewesen, auf eine die Verschuldung des Angeklagten entsprechende Ordnungsstrafe zu erkennen.

Ausland.

* **Pest**, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Antrag des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle auf Zurücksendung des **Zivilehe-Gesetzentwurfes** an das Oberhaus behufs neuerlicher Verhandlung mit 271 gegen 105 Stimmen angenommen. Die anderen Anträge, darunter diejenigen auf Vertagung und auf Einführung der fakultativen Zivilehe, wurden abgelehnt.

* **Petersburg**, 21. Mai. Die „Birshewyja Wedomosti" melden gerüchtweise, dem Reichsrat werde demnächst ein Gesetzentwurf zugehen, nach welchem **finländische Angelegenheiten**, die eine allgemeine staatliche Bedeutung haben, künftighin durch ein vom Kaiser bestätigtes **Reichsratsgutachten** entschieden werden sollen. Der Senat und der Landtag von Finland sollen vorher ihre Ansichten über die infrage kommenden Angelegenheiten äußern.

Provinzielles.

B **Dortmund**, 22. Mai. Die am 20. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Lutherhause anberaumte **Generalversammlung des evang. Arbeitervereins** wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Pastor Ulmke eröffnet und sprach derselbe den Mitgliedern besten Dank für das durch zahlreiches Erscheinen bewiesene Interesse an der Vereinssache aus. Nach Ueberreichung der Statutenbücher an die neu eingetretenen Mitglieder und Begrüßung derselben trat der Herr Vorsitzende zur Verhandlung, betreffs Stiftungsfest, über und teilte nach Verlesung der Protokolle seitens des Schriftführers mit, daß laut Vorstands- und Kommissionsbeschluß Kinder unter 14 Jahren frei, erwachsene Töchter wie auch Söhne unter 18 Jahren eine Karte à 10 ₰ zu lösen hätten. Söhne über 18 Jahren müßten eine Vorverkaufskarte à 30 ₰ oder Eintrittskarte am Fredenbaum à 50 ₰ lösen, da Söhne über 18 Jahre dem Vereine als Mitglieder angehören könnten. Ferner sei eine Vergnügungskommission gewählt worden, welche die Kinderspiele arrangiren solle und habe der Vorstand in Verbindung mit der Vertrauenskommission in der Sitzung vom 18. fr. 100 M. für Kinderspiele bewilligt. Das Fest beginnt am Sonntag, den 10. Juni fr., morgens 8 Uhr, mit einem Festgottesdienst in der St. Petri-Nikolaikirche. Nachmittags Festzug nach Fredenbaum, woselbst Doppelkonzert und Kinderbelustigungen stattfänden. Abends Feuerwerk und demnächst Rückmarsch zur Stadt. Der Herr erste Vorsitzende und auch der Herr Ehrenpräsident, Herr Pfarrer Brockhaus, legten den Mitgliedern recht warm ans Herz, doch sich an dem Festgottesdienste recht zahlreich zu beteiligen, um dadurch zu beweisen, daß auch der evangelische Arbeiter-Verein vor allen Dingen Gott allein die Ehre gebe. Dann teilte der erste Vorsitzende mit, daß der Verein am 3. Juni bei dem Festzuge nach dem Kaiser Wilhelm-Hain an der Spitze des auf dem Südwalle sich sammelnden Festzuges marschiren würde und bat die Mitglieder, sich vollständig beteiligen zu wollen. Weitere Mitteilungen darüber würden noch erfolgen. Der evangelische Gesellen-Verein soll gebeten werden, sich dem Arbeitervereine anzuschließen. Zu dem am 19. August zu Aplerbeck stattfindenden Kreis-Verbandsfeste soll die Fahrt mittelst Extrazuges erfolgen. Der Fahrpreis würde 50 ₰ betragen und sind Anmeldungen in den Monaten Juni und Juli zu machen. Es wurde beschlossen, zu den Festen die Beschaffung bezw. den Verkauf von blau-weißen Schleifen als Mitgliedsabzeichen einem Unternehmer zu übertragen, und soll der Preis ein geringer sein. Der Herr 1. Vorsitzende berichtete sodann über die persönlich in Sachen des Rechtbüreaus in Essen (wo ein solches mit Segen wirke) eingezogenen Ermittelungen. Die Mitglieder bezahlten in Essen 50 ₰ Einschreibegeld und 50 ₰ jährlichen Beitrag. Sodann für jeden Schriftsatz 40 ₰. Bei Errichtung des diesseitigen Büreaus, wozu schon eine Kommission gewählt sei, sei ins Auge gefaßt worden; die Mitglieder des Arbeitervereins bezahlen weder Einschreibegeld noch Beitrag und würde der Schriftsatz auch einen geringeren Geldbetrag erfordern, als wie in Essen. Natürlich würden Fremde oder Glieder anderer Vereine sowohl Einschreibegeld, wie auch einen jährlichen Beitrag entrichten müssen, daß die Vereinskasse nicht so sehr dadurch belastet würde. Der Herr Vorsitzende hofft in einem Zeitraum von drei Wochen die Eröffnung des Rechtschutz-Büreaus versprechen zu können. Vorläufig sind als Dienststunden die Zeit von abends 6 Uhr ab und Sonntags in der Zeit von 11½ bis 1 Uhr mittags vorgesehen worden. Auch hätte der Wirt Herr H. Buck am Körnerplatz seinen oberen Saal zur Errichtung des Büreaus in der dankenswerten Weise frei zur Verfügung gestellt, so daß die Kommission sich nur noch mit den internen Einrichtungen zu befassen hätte. Nach Verlesung eines Briefes des Herrn Dirigenten des gemischten Chores bat der erste Vorsitzende die Mitglieder, namentlich die Herren, sich doch an dem Gesange beteiligen zu wollen. Nachdem Herr Meyer die Mitglieder recht herzlich zum Beitritt in die Gesangsabteilung aufgefordert hatte, erteilte der Vorsitzende dem Schatzmeister Herrn W. Kühn das Wort zur Berichterstattung über die in Frankfurt am Main stattgefundenen Verhandlungen des Gesamtvorstandes evang. Arbeitervereine. In längerer Rede entwickelte der genannte Herr die gesamte Thätigkeit der sich in so warmer Weise an dem Weiterbau der evangelischen Arbeiter-Vereinssache beteiligenden Vorstandsmitglieder, welche aus allen Gauen des weiten deutschen Vaterlandes in Frankfurt zusammenströmten. Die Versammlung dankte Herrn Kühn für seine so sorgfältig geordneten Verhandlungsgegenstände, welche in einfacher, leicht faßlicher Weise vorgetragen wurden, durch stürmenden Applaus. Herr Ehrenpräsident Pfarrer Brockhaus legte in längerer Ansprache den Mitgliedern ans Herz, daß er es als seine erste Pflicht erachte, als Ehrenpräses die Ehre des Vereins hochzuhalten und ermahnte die Mitglieder, dasselbe zu thun und durch zahlreiche Beteiligung an dem Vereinsleben dieses zu bethätigen. Daß ein reges Interesse bei den Mitgliedern vorherrsche, zeige die so zahlreiche Versammlung am heutigen Tage und hoffe er, daß das auch weiter in allen Lagen der Fall sein würde. Durch regen Anschluß der Einzelnen pulsire das Vereinsleben zum Segen und Gedeihen des Ganzen. Nach Verhandlung einiger weiteren Sachen erfolgte Schluß der Versammlung.

** **Dortmund**, 22. Mai. Im Kölnischen Hofe fand gestern Abend die **Hauptversammlung der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft** statt. Der Vorsitzende, Herr **Berghauptmann Täglichsbeck**, erstattete zunächst den Bericht über die Thätigkeit der Abteilung im abgelaufenen Jahre, welches u. a. eine Reihe hochinteressanter Vorträge brachte. Es wurde beschlossen, in Verbindung mit dem westfälisch-niederrheinischen Gauverbande und unter Zuziehung der Abteilung Köln die Anregung zu einer großen Versammlung zu geben, in welcher die kolonialen Angelegenheiten besprochen werden sollen. Den Kassenbericht erstattete Herr **Louis Crüwell**. Die Einnahme hat 2390 M. 69 ₰ ergeben; verausgabt wurden 1275 M. 96 ₰, so daß ein Kassenbestand von 1114 M. 73 ₰ verblieb. Die Versammlung erteilte die Entlastung. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder, nämlich die Herren Berghauptmann Täglichsbeck (Vorsitzender), Bergassessor Eichmeyer (Schrift- und Kassenführer), Stadtrat Kleine, Abgeordneter Schmieding, Direktor Schweckendieck, Baurat Staberow, Buchhändler Dreist, Generaldirektor Brauns, W. Brügmann, Dr. Overbeck und Handelskammersekretär Bernhardi wiedergewählt. Neugewählt wurde Herr **Realgymnasialdirektor Dr. Auler**, welcher in seinem früheren Wirkungskreise Leiter der sehr rührigen Abteilung war.

** **Dortmund**, 22. Mai. Der **westfälische Bezirks-Verein deutscher Ingenieure** hier unternimmt am 26. d. M. eine **Exkursion nach dem Dortmund-Ems-Kanal.** Abfahrt 2 Uhr 45 Minuten vom dortmund-enscheder Bahnhof, Ankunft in Bork 3 Uhr 15 Minuten, Spaziergang zur Lippe-Ueberführung. Nach stattgefundener Erfrischung Besichtigung der Kanalbauten. Um 6 Uhr Abmarsch nach Olfen zum Stever-Uebergang und zum Arbeitsplatz des großen Trockenbaggers; in der Nähe Restauration. Zur Rückfahrt hält der fahrplanmäßige Zug der dortmund-enscheder Eisenbahn um 9 Uhr an der Wärterbude zwischen Lüdinghausen und Selm. Ankunft in Dortmund 10 Uhr 15 Minuten.

† Vorgestern wurde auf der Münsterstraße aus dem Schlafzimmer eines Dienstmädchens **ein größerer Geldbetrag entwendet.** — Heute wurde aus dem Zimmer eines hiesigen Gasthauses **ein vollständiges Federbett gestohlen.** Der Dieb, ein Arbeiter Greweding, wurde heute festgenommen, hat das Bett aber bereits versetzt. — In der letzten Zeit sind einem Unternehmer hier **eine Anzahl Schiebkarren gestohlen** worden.

§ **Besitzwechsel.** Das Herrn Brauereidirektor Brinkhoff gehörende Baugrundstück in der Beurhausstraße hat Herr Bauunternehmer Rübenkamp käuflich erworben, um dort ein größeres Wohnhaus zu errichten.

b Ein im nordwestlichen Stadtteile wohnender Arbeiter hat aus geringfügiger Veranlassung nach vorheriger Erhebung seines Lohnguthabens seine aus Frau und drei kleinen Kindern bestehende **Familie verlassen** und das Weite gesucht.

** **Die Auszahlung der Knappschaftsgelder** findet im Monat Mai statt: am 25. bei Kersten in **Lütgendortmund**, bei Obermann in **Camen**, bei Westermann in **Aplerbeck** für **Aplerbeck II**, am 26. bei **Brand** in **Marten**, bei Wallrabe in **Hörde**, bei Mellmann im „Schwarzen Raben" für **Dortmund**, am 28. für **Kirchhörde** bei Wittich auf dem Blick, für **Holzwickede** bei Wirt Jaques daselbst und bei Wirt Schlamann für **Barop**, am 29. in **Unna** bei Ostermann, bei Mascher in **Eving** und bei Ziegler in **Dorstfeld**; am 30. bei Reiser in **Wellinghofen**, bei Westermann in Aplerbeck für **Aplerbeck I**; und in **Annen** bei Schulte, am 31. bei Lüneburger in **Courl**, bei Lueg in **Castrop** und bei Neuhaus in **Asseln**.

R 17. **Deutscher Fleischer-Verbandstag.** In den Tagen vom 19. bis 20. Juni d. J. findet in Heide in Holstein der siebenzehnte deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband", der die meisten Fleischer-Innungen in allen Teilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Die Tages-Ordnung dieses Verbandstages weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern hervorragend im Interesse des Gesamtpublikums liegt. Mit diesem Verbandstage ist zum erstenmal seit Bestehen des „Deutschen Fleischer-Verbandes" eine Schlachtvieh-Ausstellung verbunden, welche am 21. und 22. Juni stattfindet. — Die viehreichen Gegenden Schleswig-Holsteins werden das beste und schönste zeigen, was Zucht und Mastung erzielen kann. Diese Ausstellung soll und wird die produzirende Landwirtschaft der viehreichsten Provinz mit dem Fleischergewerbe innig verbinden. Die Mitglieder der Preis-Jury sind aus fast allen Teilen Deutschlands berufen und so steht zu hoffen, daß diese Schlachtvieh-Ausstellung von hoch weittragender Bedeutung für die deutsche Viehzucht werden wird. — Jede weitere Auskunft erteilt und jede Anfrage beantwortet gern in sachgemäßester Weise die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung" (alleiniges amtliches Organ des deutschen Fleischer-Verbandes) Berlin, Wilhelmstraße 119/120.

K **Löttringhausen**, 20. Mai. Heute nachmittag **brannte**, wie schon kurz gemeldet, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise das Schachtgebäude des alten Schachtes der Zeche „Gottessegen" vollständig ab. Die alte Wasserhaltungsmaschine, sowie die Fördermaschine sind völlig unbrauchbar geworden. Hingegen scheint die unterirdische Wasserhaltungsmaschine, sowie die Steige- und Dampfleitung noch intakt zu sein. Sonstige Unglücksfälle sind bei dem Brande nicht vorgekommen, auch ist der Betrieb in keiner Weise gestört, da die Förderung und die Ein- und Ausfahrt der Bergleute in keiner Weise gestört ist.

Aachen, 21. Mai. Heute vormittag **erschoß sich in der Münsterkirche** unterhalb der Kanzel ein Mann, der nach Papieren, die bei ihm vorgefunden wurden, ein Wirt aus Mülheim am Rhein zu sein scheint.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 22. Mai. **Der berliner Anwaltsverein hat** in seiner gestern abend abgehaltenen Hauptversammlung einstimmig folgende Resolution beschlossen:

„Der berliner Anwaltsverein erklärt in seiner heutigen, von etwa 300 Anwälten besuchten Hauptversammlung bezüglich der Leitung der Hauptverhandlung in der Strafsache gegen die Redakteure Adam und Genossen durch den Vorsitzenden: Das wiederholte Betonen einer schon vor der vollständigen Beweiserhebung gefaßten Ansicht über den der Anklage zu grunde liegenden Thatbestand bei der Vernehmung des Angeklagten und die ungleiche Behandlung der Be- und Entlastungszeugen, das Verhalten des Vorsitzenden gegen die Verteidigung, insbesondere die Beschränkung der Befugnisse derselben — sind dem Geiste der Gesetzgebung widersprechend gewesen und geeignet, der Achtung des Volkes vor der Rechtspflege Abbruch zu thun und die gedeihliche Mitwirkung der Verteidigung bei der Rechtspflege infrage zu stellen.

* **Berlin**, 22. Mai. Die Morgenblätter melden: Der geschäftsführende Vorstand der **Gewerbeausstellung für 1896** trat nach Schluß einer bewegten Sitzung, in welcher der Gesamtvorstand der Gewerbeausstellung als Ausstellungsort Witzleben mit 43 gegen 27 Stimmen gewählt hatte, zusammen und beschloß, mit dem Komitee der Anhänger Treptows offiziell Fühlung zu nehmen und, wenn möglich, einen Ausgleich herbeizuführen, damit die Ausstellung nach soviel aufgewendeter Mühe nicht Schiffbruch leide. Als Abgeordneter des Komitees für Treptow wurde dann der Fabrikbesitzer Salomon vom geschäftsführenden Ausschusse empfangen. Nach der Wahl Witzlebens hat Kommerzienrat Kühnemann seinen Austritt erklärt.

* **Thorn**, 22. Mai. **Der an asiatische Cholera erkrankte** Altsitzer Dembowsky in Waldeck im Kreise Löbau **ist gestorben.**

* **Brüssel**, 22. Mai. **Eine Depesche der** „Independance" aus Teheran behauptet, daß der **Bruch der Beziehungen zwischen Italien und Persien** wegen einer schwebenden handelspolitischen Differenz unmittelbar bevorstehe.

* **Belgrad**, 22. Mai. Bis Mitternacht **war alles ruhig.**

* **Washington**, 22. Mai. **Im Senat** begann gestern die Beratung über das Kapitel Metalle der Tarifvorlage.

Der Führer der Arbeitslosen, Coxley, ist zu 20 Tagen Gefängnis und 500 Dollars Geldstrafe verurteilt wegen Einbruchs in das Kapitolgebiet am 1. Mai.

Die Ueberschwemmung hat enorme Schäden im Berggebiet von Pennsylvanien und im Westen des Staates New-York angerichtet. Bahn- und Telegraphen-Verbindungen sind unterbrochen. In Jonestown und Williamsfort sind Häuser und Brücken fortgerissen. Der Schaden beträgt in Williamsfort eine million Dollar. In Pittsburg und Jonestown sind je zwei Personen ertrunken.

* **Port-Said**, 22. Mai. 2000 **Kohlenträger streiken.** Es fanden Krawalle statt.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

G **Essen**, 21. Mai. Besuch: gut. — Tendenz: fester. — Umsätze: befriedigend.

westf. Weizen	13,75—14,50 M.	Buchweizen	15,00—16,00 M.
fr. Weizen	14,00—15,50 „	Futtergerste	10,00—00,00 „
westf. Roggen	11,50—12,00 „	Mais	00,00—00,00 „
fr. Roggen	13,00—14,50 „	Weizenvorsch.	19,50—20,50 „
westf. Hafer	16,00—17,50 „	Roggenv.	16,75—17,75 „
fr. Hafer	13,75—15,25 „	Weizenkleie	9,00— 9,70 „

Alles per 100 Kilo frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

* **Köln**, 21. Mai. **Getreidemarkt. Weizen** alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 14,75, fremder loko 15,00. **Roggen hiesiger loko** 12,50, fremder loko 13,75, **Hafer**, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75. **Rüböl loko** 47,00, per Mai 46,25 Br., per Oktober 46,20. — Regnerisch.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	19./5.	21./5.		19./5.	21./5.
Pipe-line-Cert. Febr.	86	86	Weizen Juni	55¼	58⅝
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Juli	59⅜	59⅞
Mehl Jan.	2,25	2,25	Dez.	64⅜	65⅛
Mais Mai	43	43	Fracht für Getreide	1	⅞
Weizen loko	58⅛	58⅝	Schmalz, Rohe Broth.	7,85	7,75
Mai	57⅞	58⅜	Kaffee Nr. 7	16¼	16¼

* **Chicago.** (Telegramm.)

	19./5.	21./5		19./5.	21./5.
Weizen Mai	54¾	55¾	Mais Mai	37	37⅛
Juni	56⅜	57½	„ Juli	37¾	37¾
Mais Januar	36⅞	37	„ September	38⅝	38⅜

Weizen durchweg fest. Mais nach anfänglicher Steigung träge.

* **Bremen**, 21. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 4,75 Br.

* **Glasgow**, 21. Mai. (Schluß.) Roheisen Mixed numbers warrants 41 sh. 7½ d.

Gerichtliche Entscheidungen.

△ **Dortmund**, 22. Mai.

Die Verhandlung gegen die Holzhändler Gebrüder Hermann und Anton Attorff aus Holzwickede endete gestern abend **mit Freisprechung** der beiden Angeschuldigten.

x **Dortmund**, 21. Mai. **Ein frecher Diebstahl** sollte am 25. März d. J. auf dem berg.-märk. Bahnhofe hierselbst ausgeführt werden. Zu diesem Zwecke hatte sich der Arbeiter Louis L. von hier auf den Bahnhof begeben, um in einem unbewachtem Augenblicke ein Paket von einem Postwagen zu nehmen. Der Diebstahl wurde aber noch rechtzeitig vereitelt und der Dieb mußte seine Beute wieder abgeben. Das Schöffengericht bestrafte den Mann gestern

wegen Diebstahls mit 1 Woche Gefängnis. Die Strafe fiel so milde aus, weil L. unbescholten war.

x **Dortmund,** 21. Mai. **Mehr aus Not** wollte der von auswärts nach hier gekommene Kommis Paul Sch. gehandelt haben, als derselbe einen Kellner in der Vogelschen Wirtschaft um die Zeche betrügen wollte. Das „Herrchen" hatte dort einen kräftigen Imbiß gemacht, verschiedene Gläser Bier dazu getrunken; dann wischte er sich plötzlich den Mund ab, um im nächsten Augenblick unbemerkt zu verschwinden. Der Kellner, der schon mehrere derartige Fälle in seiner Praxis zu verzeichnen hatte, demnach seine „Pappenheimer" kannte, hielt den vermeintlichen Zechpreller fest und bei einer Visitation ergab sich, daß der Mann auch nicht einen Pfennig sein eigen nennen konnte. Das Schöffengericht bestrafte gestern den betreffenden wegen Betrugs mit 1 Woche Gefängnis, die aber durch die schon längere Zeit dauernde Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde.

Mannheim, 20. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den **Großspekulanten Richard Traumann wegen übermäßigen Börsenspiels zu einem Jahre Gefängnis.** Die Ueberschuldung Traumanns beträgt eindreiviertel millionen Mark, zu deren Deckung in der Konkursmasse nur 5 Proz. liegen. Die Spekulationen betrugen allein in den letzten 5 Jahren 22 millionen Mark.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 21. Mai 1894.

Aufgebote. Zuschneider Heinrich Sieland, Weiherstraße 19, mit Theresia Solbach, Langendreer. Bergmann Friedrich Klute mit Hedwig Kindler, Stockum. Bergmann Heinrich Kleff mit Karoline Schmidtmann, Aplerbeck. Bergmann Heinrich Scheidler mit Karoline Siebert, Wellinghofen. Kaufmann Theodor Heinrich Bracht mit Anna Lindenberg, Berlin. Maurer Friedrich Linsel mit Henriette Müller, Wolkramshausen. Kaufmann Gerhard Rutering mit Maria Rabe, Schüttorf. Bergmann Wilhelm Wesberg mit Karoline Dörbecker, Lütgendortmund.

Geburten. 1 Sohn: Fabrikarbeiter Wilhelm Gnuschke, Hirtenstraße 10. Fabrikarbeiter Anton Dirks, Weißenburgerstraße 76. Maurer Hermann Gering, Kesselstraße 1. Stationsdiätar Philipp Kramer, Kirchenstraße 36. Zimmermann Rudolf Dudda, Westerbleichstraße 48. Kaufmann Oskar Balla, Weiherstraße 22. Fabrikarbeiter Franz Westerfeld, Oesterholzstraße 104. 1 Sohn und 1 Tochter: Asphaltarbeiter August Thomas, Hohestraße 39a. 2 Töchter: Polsterer Alexander Royen, 1. Kampstraße 9. 1 Tochter: Bergmann Hermann Mues, Grünstraße 26. Fabrikarbeiter Anton Krasse, Harkortstraße 3. Barbier Wilhelm Hoeter, Humboldtstraße 12. Wagenmeister Heinrich Hartmann, Adolfstraße 6. Dachdecker Friedrich Grube, Brüsselerstraße 15. Schlosser Heinrich Bente, Hohensyburgstraße 2. Hülfsweichensteller Heinrich Steinkemper, Kurfürstenstraße 24. Kolonialwarenhändler August Strunck, Bornstraße 60. Kaufmann Friedrich Huxholl, Schliepstraße 2. Schlosser Hugo Wortmann, Sonnenscheinsgasse 12.

Todesfälle. Anna Schwarze, Schützenstraße 30, 7 Jahre. Anna Bruch, Harkortstraße 3, 8 Jahre. Fabrikarbeiter August Droste, Leierweg 3, 38 Jahre. Pens. Zugführer Wilhelm Burgardt, Friedrichstraße 10, 71 Jahre. Ehefrau Karoline Eising, geb. Geck, Junggesellenstraße 20, 64 Jahre.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Zu der Mitteilung über die Absendung des Herrn Tierarztes Maas nach hier zur Beaufsichtigung der Hundeausstellung seitens der Direktion der tierärztlichen Hochschule in Hannover, bitte ich Sie, folgender Korrespondenz Aufnahme in Ihr Blatt gewähren zu wollen:

Dortmund, den 16. Mai 1894.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren einige Ausschnitte aus hiesigen Zeitungen übermittele, gestatte ich mir namens meiner hiesigen Kollegen die Anfrage, ob diese Mitteilung in allen Punkten der Wahrheit entspricht speziell, ob thatsächlich seitens der tierärztlichen Hochschule, die doch mit Hunde-Ausstellungen absolut nichts zu thun hat, der junge Kollege Herr Maas zur Beaufsichtigung der ausgestellten Tiere hierhin geschickt oder auch nur empfohlen wurde. Mir wurde seinerzeit hier gesagt, das Ausstellungskomitee habe sich an die tierärztliche Hochschule gewandt und hoffe bestimmt, daß einer der Herren von dort die Beaufsichtigung der Ausstellung übernehmen werde. Ich habe das bezweifelt. Das Erscheinen eines der Herren Professoren würde aber weniger befremdlich erschienen sein, als die Sendung eines eben erst approbirten Tierarztes. Diese Sendung wäre ein Schlag in das Gesicht der älteren, hier lange Zeit ansässigen Tierärzte, deren hier fünf sind, mit zum teil langjähriger Erfahrung. Wenn es schon sehr verwunderlich ist, daß das hiesige Orts-Komitee sich keinen der hiesigen Tierärzte zugesellte, sondern die Wahl eines Tierarztes dem in Hannover wohnenden Dirigenten des Unternehmens, Herrn Kriechler überließ, so muß es uns — die hier am Platze lebenden Tierärzte, umsomehr verwundern und verletzen, daß die Direktion der Hochschule, unter gänzlicher Ignorirung unserer Existenz einen eben approbirten Kollegen hierhin zur Beaufsichtigung einer Hundeausstellung empfehlen sollte. Die Leser unserer Zeitungen dürften nach der beiliegenden Mitteilung glauben, daß die bis dato hier ansässigen Tierärzte in bezug auf Beurteilung und Behandlung von Hunden die reinen Ignoranten seien. Wir Tierärzte hier können vorläufig nicht glauben, daß Sie, Herr Geheimrat, den Herrn Kollegen Maas hierhin empfohlen oder gar geschickt haben. Nach unserer Meinung handelt es sich bei dieser Mitteilung um eine dreist inszenirte, aber nicht gerade taktvolle Reklame, der Ihr hochverehrter Name Glanz verleihen sollte — ohne Ihr Wissen, so hoffen wir. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Herren Professoren der Hochschule in Hannover nicht nur das Ansinnen, die hiesige Hunde-Ausstellung persönlich zu überwachen, abgewiesen, sondern auch die hier in Szene gesetzte Reklame nicht mit Ihrem Namen gutzuheißen beabsichtigten, vielmehr das Ausstellungs-Komitee bei Anfrage auf die dortmunder Tierärzte verwiesen haben würden.

Im Vertrauen darauf ersuchen wir Sie, Herr Geheimrat, um gütige Aufklärung dieser Angelegenheit.

Mit vorzüglicher Hochachtung
L. Schulte, Tierarzt.

Hannover, den 19. Mai 1894.

Herrn Tierarzt Schulte, Wohlgeboren
Dortmund.

Im Auftrage des Herrn Geheimrat Dr. Dammann, welcher dienstlich nach Berlin verreist ist, teile ich Ihnen ergebenst mit, daß es sich um einen Schwindel handelt in der von Ihnen erwähnten Angelegenheit, daß Herrn Geheimrat Dammann nicht einmal bekannt ist, daß in Dortmund eine Hunde-Ausstellung ist, daß er auch den rc. Kriechler gar nicht kennt und daß es also eine volle Unwahrheit ist, daß er den Maas für die Ueberwachung der Ausstellung empfohlen habe. Herr Geheimrat Dammann ermächtigt Sie, öffentlich bekannt zu machen, daß mit seinem Namen Mißbrauch getrieben ist.

Ergebenst
Dr. Lustig, Prof.

Bekanntmachung.

Der **„Deutsche Verein zur Förderung der Luftschifffahrt"** in Berlin beabsichtigt im Laufe der nächsten Monate zu wissenschaftlichen Zwecken einige kleinere Luftballons mit selbstschreibenden meteorologischen Apparaten in solche Höhen aufsteigen zu lassen, welche dem Menschen in Folge der Luftverdünnung nicht mehr zugänglich sind.

Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Ballons und Apparate aufgefunden und in einem guten Zustande zurückgeliefert werden, so daß die Aufzeichnungen erkennen lassen, welche Verhältnisse in den hohen Schichten der Atmosphäre geherrscht haben.

Das Unternehmen, dessen Kosten aus den von Seiner Majestät dem Kaiser Allergnädigst bewilligten Mitteln bestritten werden, ist von großem wissenschaftlichen Werthe; es ist deshalb zu erwarten, daß dasselbe von allen verständigen Leuten so viel als möglich gefördert werde. Zu diesem Zwecke wird Folgendes bekannt gemacht:

1. Ueberall, wo im Dortmunder Kreise ein solcher freifliegender, von Menschen nicht bemannter Luftballon bemerkt wird, suche man die Stelle zu erreichen, wo derselbe zur Erde herunterkommt.
   Vom Ballon hängt an einer Schnur ein kleiner Haken herab, welcher, wenn er irgend wie festgehalten wird, eine Vorrichtung in Thätigkeit setzt, mittels welcher die Ballonhülle kurz vor der Landung auseinander gerissen wird, sodaß die Gasfüllung von selbst entweicht. Trotzdem vermeide man sorgfältig jede Annährung mit offenem Feuer, oder mit einer brennenden Cigarre oder Pfeife, um eine Explosion des Gases zu vermeiden.
2. Sobald man den Luftballon greifen kann, halte man ihn fest, vermeide aber sorgfältig jedes Zerren an dem unterhalb desselben hängenden, in ein Korbgeflecht eingeschlossenen Apparate. Dieses Korbgestell fake man zunächst aus dem oberen Haken vorsichtig aus und stelle es, vor Beschädigungen sorgfältig geschützt, an einen trockenen Ort bei Seite. Sobald als möglich trage man dasselbe unter Vermeidung von starken Erschütterungen nach Hause. Jeder Versuch, den Apparat zu öffnen, oder sonst sich in denselben Einblick zu verschaffen, verdirbt die Aufzeichnungen und bringt den Verlust der unter Nr. 5 zu erwähnenden Belohnung mit sich. Den Ballon selbst rolle man, nachdem das Gas vollständig entleert ist, fest zusammen und transportire ihn, wenn möglich in einen Verpackungsplan eingeschlagen, nach dem nächsten Orte, wo derselbe an einer trockenen Stelle aufzubewahren ist.
3. Sofort nach Bergung des Apparates und Ballons gebe man folgende Depesche, welche auch am Ballon angebracht ist, auf das nächste Telegraphenamt:
   Professor Aßman, Grünau (Mark).
   Ballon mit Apparat gefunden bei . . . . . .
   Genaue Ortsangabe, Kreis, nächste Bahnstation. Name.
   Die verauslagten Gebühren werden zurückerstattet.
4. Darauf erstatte man dem Gemeindevorsteher desjenigen Ortes, auf dessen Gebiet der Ballon gefallen ist, hiervon Meldung und lasse die Namen desjenigen oder derjenigen, welche den Ballon zuerst aufgefangen haben, feststellen.
5. Der oben genannte Verein zahlt demjenigen oder denjenigen, welche den Ballon in gutem Zustande und den **Apparat völlig unbeschädigt und uneröffnet zurückliefern,** durch Vermittelung des Königlichen Landrathsamtes eine Belohnung von „Fünfzig Mark".
   Für Beschädigungen, welche der Ballon bei der Landung ohne Schuld der Hülfeleistenden erlitten hat, werden die letzteren nicht verantwortlich gemacht.
6. Ballon und Apparat sind so lange sorgfältig aufzubewahren, bis dieselben durch einen Beauftragten von Berlin aus abgeholt werden.

Die obige Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dortmund, den 19. Mai 1894.

Königliches Landrathsamt des Stadtkreises: Schmieding.

Triberg,
bad. Schwarzwaldbahn,
750 M. üb. M.
Hotel u. Pension Bellevue,
in reizender Lage am Hochwald in **nächster Nähe der Wasserfälle**; beliebtes Haus ersten Ranges mit **grossem, schattigem Garten.** Touristen, Luftkurgästen etc. **angelegentlichst empfohlen.** Ausgezeichnete Verpflegung bei bescheidenen Preisen. s 3028 j
Omnibus am Bahnhof.

Hausbrandkohlen, Ia., beste Nuss I-III
liefere billigst frei ans Haus u. erbitte gefl. Aufträge nach **Bissenkamp 11.**
A. Mansbacher,
7168 § Bissenkamp 11.

ff. **Gras-Natur-Butter!!**
Tägl. frisch v. süßer Sahne Netto 8 Pfd. 7,50 empf. fr. ins H. fr. geg. Nachn. u. garantirt ;
Herm. Braun, Friedrichshoff, Ostpr.

Hochfeinste Natur-Gras-Tafel-Butter, Export,
versende täglich frische zu Netto 9 Pfund, kostet 6 Mk. 80 Pf., mit der besten Verpackung, postfrei gegen Nachnahme.
B. Helfgott in Biadoling, Galizien.

Weißweine,
Rothweine,
Tokayer,
Madeira,
Portweine u. s. w.
in bester Qualität, sowie
Cacao, holländischen u. deutschen,
Chocoladen,
chines. Thees,
Biscuits.
Hugo Brabänder,
7160l Brückstraße 50.

Prima Sachsenhäuser Apfelwein,
eigenes Gewächs, eigene Kelterei, vers. in Gebinden v. 40 L. an (pro L. 0,20 M.) gegen Nachnahme oder Uebereinkommen
Balth. Geyer I, Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, Brückenstr. 12.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 ₰ und billiger. **Mousseux** per Flasche M. 1,30 versendet unter Nachnahme **G. Fritz** in Hochheim am Main.

Grösstes Lager von Zimmerthüren u. Zubehör.  Fabrik von Bau-Artikeln **A. SIEBEL** Düsseldorf.

Gummi-Waaren versendet **Gustav Graf, Leipzig.**
Ausführl. Preisliste gegen Frei-Couv. m. drausgeschr. Adr. s2136

Am 20. Mai von Gustavstr. 1 bis Papengarten 52 eine silberne **Damenuhr nebst Kette verloren.** Gegen Belohnung abzugeben ; Gustavstr. 1.

Ein Spezerei-Geschäft,
in der Nähe einer Kolonie, ist pr. August zu vermiethen.
Schriftliche Angebote u. F C 7169 sind an die Geschäftsstelle zu richten.†

Gummi-Artikel,
hygienische Gummiwaaren,
liefert billigst, auch an Private, die
Gummiwaaren-Fabrik Carl Dressler, Berlin C 25.
Gegr. 1838!
Illustrirter Katalog gratis u. franko.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet die **Gummiwaarenfabrik Leopold Schüssler, Berlin SW.,** Anhaltstrasse 5 A. Preisliste gratis u. franco. s5592*

Bauplätze,
in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 74

4500 M z. 2. Hyp. ges., mehrf. Sicherh. Schriftl. Angeb. unt. Z. W. 7166 an die Geschäftsstelle.

Gras-Verkauf.
Am Freitag, den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer **Schween-Holthoff** zu Ellinghausen das Gras in der Mühlen- und Mühlenbuschwiese nummernweise verkaufen. s3041j
Groppenbruch, den 18. Mai 1894.
D. H. Schröder-Prein.



Ein Paar kräftige, egale, 4jährige
Pferde,
orangegelb, ohne Abzeichen, 173 cm hoch und schön gebaut, für 1600 M. zu verkaufen. ; 7178
Lohmann, Binnum bei Olfen.

Laden-Einrichtung
für Colonialwaaren gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. 7162 †

Gesiebte, ausgebrannte
Kohlen-Asche
zu haben. **Luthe, Eving.** §

Die glückliche Geburt eines
Knaben
zeigen an 7177g
Dortmund, den 21. Mai 1894.
Hugo v. d. Kluse u. Frau,
Christine geb. Spielhoff.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
wurden hocherfreut 7156†
Dortmund, 21. Mai 1894.
Gerh. Eppelsheim und Frau,
Marie geb. Kipp.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wilhelmine Krefter
Heinrich Altegör.
Dotmund und Bochum,
im Mai 1894.

Danksagung.
Unseren Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch für die bei dem Tode unseres herzigen Sohnes
Paul
bewiesene Theilnahme unseren herzlichsten Dank. 7158 †
Familie Ludwig Kniebe.

Kinder-Aussteuer.
Specialität in s 2862
Wäsche u. Aussteuer.
Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Gras-Verkauf.
Der Graswuchs des **ersten** und **zweiten** Schnittes an den Böschungen d. z. von Dortmund bis Eving der Dortmund-Enscheder Bahn soll am
Freitag, den 25. Mai 1894,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft werden.
Versammlungsort: Enscheder Bahnhof. s3040 j
Der Bahnmeister:
Vogl.

Elektr. Automat
ist billig zu **verkaufen.** Briefe beförd. unt. 7081 die Geschäftsstelle. §

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden, vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbe-Sakramente der römisch-katholischen Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Zugführer a. D.

Wilhelm Burgardt,

im 72. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Saarlouis und Montabour, den 21. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Friedrichstrasse 10, aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet am Freitag Morgen um 7 Uhr in der Liebfrauenkirche statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Mittag gegen 1 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, die

Wittwe Wilhelm Schmidt

geb. **Cristiana Weyland,**

im Alter von 73½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Stat. Lütgendortmund, den 21. Mai 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause nach Lütgendortmund statt.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweine-Bestande des Bergmanns **Caspar Stemann** zu **Castrop** ist die Schweineseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Das Betreten der Stallungen durch Menschen, sowie des Gehöfts durch Schweine ist strengstens verboten.

Castrop, den 21. Mai 1894.

Die Ortspolizeibehörde: Barfels.

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Thierarztes ist die seiner Zeit unter dem Viehbestande in der Meininghausschen Weide hinter dem Fredenbaum festgestellte Maul- und Klauenseuche inzwischen erloschen. Es wird deßhalb die durch unsere Bekanntmachung vom 17. v. M. über jene Weide und deren Umgebung verhängte **Sperre** hierdurch wieder aufgehoben.

Dortmund, den 21. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung: Schmieding.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen für 1894/95 liegen zur Einsicht der Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks in der Woche vom **21.—28. Mai d. J.,** Vormittags von 8½ bis 12½ Uhr, im Geschäftslokal der Steuerkasse offen. s 3039

Königliche Steuerkasse II: Bald.

Hamburg.
Hôtel Voth, Brookthorquai 15. In nächster Nähe all. Bahnhöfe, des Freihafens und der Börse. Schöne Zimmer, gute Betten, à M 1,50 an.
s 1144 d **H. Voth.**

Altes Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet **Plüß-Staufer-Kitt.** Gläser zu 30 und 50 ₰ bei **Fr. W. Bertrams,** Dortmund, **Heinr. Cramer,** Papierh., Dortmund, **Geschw. Herbrecht,** Dortmund, **Fr. Horst,** Eisenh., Dorstfeld.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Commis,
welcher 6 Jahre in der Colonialwaarenbranche thät., sucht Stelle a. Verkäufer, Lagerist od. Verwalter einer Filiale.
Schr. Angebote u. 7172 a. d. Gesch.†

Geprüfter Heizer,
der zur See gefahren und die Maschine führen k., s. St. G. Zeugn. st. z. D. Schr. Angeb. u. 7161 a. d. Geschäftsst.!

Ein zuverlässiger Mann
(Invalide) sucht einen Vertrauensposten. Caution kann auf Wunsch gestellt werden. Näh. in der Geschäftsst. 7167 †

Ein **Hufschmiedegeselle u. Lehrling** auf sof. gesucht. Rheinische Str. 136.†

1 Schuhmachergeselle sofort gesucht. ; Hövelstraße 10a.

1 Schuhmachergeselle f. Reparaturarbeit gesucht. Westenhellweg 17. §

Knechte u. Jungen können Stellen erhalten. Thomasstraße 13. ,

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für ein Engros-Geschäft sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter J 7174 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Zum sofortigen Eintritt wird ein nicht zu junges
Fräulein
gesucht, welches die Küche durchaus selbstständig übernehmen kann und auch in anderen Haus- und Handarbeiten erfahren ist.
Schriftl. Angebote unter 7170 besorgt die Geschäftsstelle. †

Für herrschaftlichen Haushalt zum sofortigen Eintritt oder bis 1. Juni
ein Mädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit erforderlich. 7176x
Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Dienstmädchen zum 15. Juni gesucht. Nachmittagsmädchen zu Kindern sofort gesucht. **Olpestr. 31, part.**

Gesunde Amme
auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle. 7157†

Lehrmädchen
zum Weißnähen gesucht.
Moritz Cohen, Wäsche-Fabrik, 7159 † Westenhellweg 38.

Ein Mädchen
für bürgerliche Küche und Hausarbeit sofort gesucht. ; Rheinische Str. 10.

Zuverlässiges, properes **Morgenmädchen zum 1. Juni** gegen hohen Lohn gesucht. Balkenstraße 8, 2. Etage.
Meld. zwischen 5 u. 6 Uhr nachm.;

Einige **Arbeiterinnen** für **Damen-Confektion** auf sofort gesucht.
Hoherwall 72. ,

Ein älteres, ev. **Dienstmädchen** ges.
Frau W. Spennemann,
Westenhellweg 85. ,

Ein **Fräulein,** 21 J., aus gut. Fam., wünscht Stell. in bess. Hause b. Kindern. Näheres in der Geschäftsstelle. 7163

Mädchen f. Küchen- und Hausarb. und **Waisenmädchen** empfiehlt
Fr. Heidrich, Thomasstr. 13. ,

Sofort ordentliches **Dienstmädchen** gesucht. 7165
Näheres in der Geschäftsst. ;

Ein properes **Mädchen,** in allen häuslichen Arbeiten erfahren, für ganze Tage gesucht. ; 1. Kampstr. 24, 1 Tr.

Tüchtiges **Tagesmädchen** mit guten Zeugn. gesucht. Frau **G. Fernis,** ; Körnerplatz 6.

Knechte und Mädchen können Stellen erhalten durch ;
Frau **Buckesfeld,** Wißstr. 7½.

Sofort **Morgenmädchen** gesucht. ; 2. Kampstraße 51, 1. Et.

Tüchtiges **Zweitmädchen** gesucht. ; Heilige Gartenstraße 50.

Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Näh. in d. Gesch.: s3038

Ein prop. **Mädchen** für ganze Tage gesucht. ; Leopoldstr. 43, 1 Tr.

Tagesmädchen von 14—16 Jahren gesucht. ; Wißstraße 22, 1 Tr.

Tücht. **Dienstmädchen** zum 1. Juli gesucht. Gutenberg-Straße 4. ,

Ein prop. **Mädchen,** w. g. waschen k., sof. ges. Schützenstr. 20, §

Mädchen von 14 bis 15 Jahren ges. Heil. Gartenstr. 37. j

Morgenmädchen ges. ; Bornstr. 15.

3 Zimmer
1. Etage und 3 Bodenzimmer per 1. August oder früher zu vermiethen.
l Oesterm ärschstraße 61.

In der Nähe des Marktes eine **Wohnung** von zwei Zimmern an eine kleine Familie pr. 1. August zu verm. Näh. Balkenstr. 10, Möbelgeschäft.'

2 Wohnungen von 2 u. 3 Zimm. in der Treibstraße per 1. August zu vermieten. ; Näh. Westenhellweg 102.

Abgeschl. **1. Etage,** 5 R. u. Bodenz., 1. Aug. zu verm. Saarbrücker Str. 15.;

3 Bodenzimmer sof. oder Juni an ruh. Fam. zu verm. ; Zimmerstr. 45.

3 Zimmer per 1. Aug. an ruh. Leute zu vermiethen. Betenstraße 27. ,

2 u. 3 **Zimmer** August zu verm. § Näheres in der Geschäftsst. 7173

Ein Fräulein sucht ein ungenirtes, möblirtes **Zimmer** bei guter Bezahlung im Mittelpunkt der Stadt.
Angebote unter 7164 an die Gesch.'

Ein fein möbl. **Zimmer** sofort oder später zu verm. Reinoldistr. 3.'

E. ungen. **Parterrez.** m. Frühst. sof. od. sp. zu verm. Hoher Wall 64. j

2 möbl. Zimmer auf sofort zu vermiethen. ! Jakobstraße 12.

1 ordentl., jung. Mann erhält gute **Kost u. Logis.** ; 2. Kampstr. 43.

Kost und Logis. ; Wißstr. 22, 1 Tr.

1 gr. **Part.-Zimmer.** ; Lindenstr. 49.

Kost u. Logis. ; Marschallstr. 7, 3. St.

Kost und Logis. ; 1. Kampstr. 137.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kellner **Carl Pahr**, geboren am 1. Mai 1875 zu Kablenberg, Kreis Brilon, zuletzt in Dortmund wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen strafbaren Eigennutzes verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gefängnis abzuliefern. (J^{6} 397/94)

Dortmund, den 15. Mai 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung:

Alter: 19 Jahre. Größe: 1,68 m. Statur: schlank. Haare: blond. Stirn: oval. Augenbrauen: blond. Augen: blau. Nase: gewöhnlich. Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Kinn: spitz. Gesicht: schmal. Gesichtsfarbe: gesund

Steckbrief.

Gegen den Bäcker **Wilhelm Ludwige Tigges** aus Lütgendortmund, geboren daselbst am 25. Dezember 1871, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 16. März 1894 erkannte Geldstrafe von 200 *M.* beigetrieben event. 40 Tage Gefängnis vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Nachricht zu den Akten M^{6} 192—93 ersucht.

Dortmund, den 16. Mai 1894.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Hauer **Franz Loscheker** von Heeren, geb. am 9. Jan. 1856 zu Lütisch (Unter-Steiermark), unterm 3. Mai 1890 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (M 49/90.)

Dortmund, den 12. Mai 1894. †

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Brauer **Oskar Gerlach**, geboren am 24. Dezember 1866 zu Giebren, Kreis Löwenberg, zuletzt hier, Ueckendorf und Gelsenkirchen wohnhaft, unterm 8. Juni 1891 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert. (J. 1146/91)

Dortmund, den 12. Mai 1894.

† **Der Erste Staatsanwalt.**

Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Bergmann **Franz Dernez** von Unna, geboren am 1. Mai 1862 zu Radert (in Oesterreich), unterm 3. Mai 1890 wegen Körperverletzung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hierdurch erneuert.

Dortmund, den 12. Mai 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Eisendreher **Richard Kleinschmidt** von Köln, geboren am 16. Juli 1859 zu Berlin, unterm 5. August 1892 wegen Sittlichkeitsverbrechens erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (J^{5} 447/92)

Dortmund, den 30. April 1894.

† **Der Erste Staatsanwalt.**

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen die Ehefrau Bergmann **August Bösebeck**, Bertha geb. Klode, von Brünninghausen, geb. am 2. Febr. 1868 zu Friedland, unterm 1. Mai 1894 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen.

Dortmund, den 15. Mai 1894.

† **Der Erste Staatsanwalt.**

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Krankheit des Besitzers ist eine Restauration mit 2 groß. Sälen für Gesellschaft, Theater u. Concert, Kegelbahn, Billard-Zimmer ꝛc., mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Bier- und Wein-Consum bedeutend.

Schriftl. Angebote unter L 443 an **Rud. Mosse, Köln.** s729

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4.

Ia. holländer Käse,

à Pfd. **50 Pf.**, ; 1866

bei ganzen Laiben **45 Pf.** pro Pfd.

Kirschen.

Der **Versandt** beginnt in **nächster Zeit. Aufträge** erbitte schon jetzt, damit dieselben **pünktlich** erledigt werden können.

Versandt zu Tagespreisen, gegen Nachnahme, in Sendungen von 5 bis zu 50 Pfund. 7063j

Antonienhof in **Kripp** a. Rhein.

Otto Plücker.

Tapeten,

in schönster Auswahl u. billigsten Preisen, empfiehlt 4gggg

Carl Stamm,

Tapeten-, Glas- u. Farbenhandl.,

Friedrichstr. 24.

Gebrüder Wolff,

Burgwall 4. [1867

Bosnische Pflaumen

à Pfd. 13 Pf.,

bei 5 Pfd. nur **12 Pf.**

Das **Arndtstraße Nr. 27** belegene

Wohnhaus

nebst Garten

ist unter günstigen Bedingungen billig zu kaufen.

Näheres daselbst. 6997g

Stellung erh. Jed. überallh. umsonst. Ford. vr. Postk. Stellen-Ausw., **Courier, Berlin-Westend 2.** s 1178

Bekanntmachung.

Während den nächsten Monaten sollen nachstehend bezeichnete Acten kassirt werden:

1. die Acten über bürgerliche Rechtsstreitigkeiten aus den Jahren 1886 bis incl. 1888, soweit dieselben nach Ablauf von 5 Jahren kassationsfähig sind;
2. die Mahnsachen aus denselben Jahren;
3. die Forstdiebstahlssachen, Privatklagesachen und Uebertretungssachen aus 1886 bis 1888 incl.;
4. Acten über Vormundschaftssachen mit Vermögensverwaltung, geschlossen im Jahre 1883 und früher, alle übrigen Vormundschaftsakten, welche 1888 und früher geschlossen sind;
5. Konkursakten, Aufgebotsakten und Akten über Zwangsverwaltungen, deren Weglegung im Jahre 1883 und früher angeordnet;
6. Subhastationsakten, in Entmündigungs- und Nachlaßregulirungssachen aus 1863 und früheren Jahren;
7. die Handakten und Geschäftsbücher der Gerichtsvollzieher aus den Jahren 1882 und 1883.

Diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzumelden und zu bescheinigen und bestimmte Anträge zu stellen, widrigenfalls die Aktenvernichtung stattfindet.

Dortmund, den 26. April 1894.

Königliches Amtsgericht.

Allianz,

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Grundkapital 4,000,000 Mark.

Haftpflicht-Versicherungen

für **industrielle Betriebe** und das **Baugewerbe**, sowie:

Kollektiv-Beamten-Versicherungen und Einzelunfall-Versicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr.

Die General-Vertretung für den Kreis Dortmund:

Karl Prümer

in Dortmund. 6789 ℓ

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Materialwaaren-, Droguen- und Seifenhandl.

Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist und bleibt das allerbeste

u. im Gebrauch billigste u. bequemste

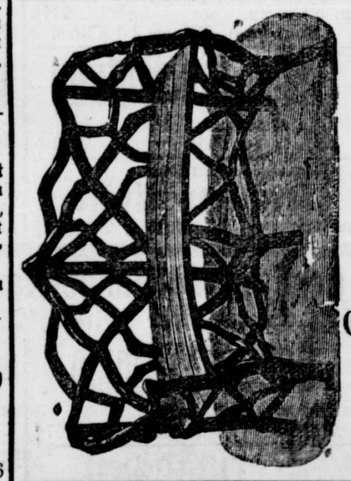
Waschmittel der Welt.

Etwas Besseres gibt es nicht.

s 2625*

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke

„Schwan“.



Ant. Lachnit,

Cöln,

Hansaring 104,

am Eigelsteinthor.

10 Min. v. Centralbahnhof.

Querbahnlinie. s 2750

Fernsprecher 1782.

Einziges Spezial-Geschäft für Gartenausschmückung und Turngeräthe.

800qm. grosse Ausstellung.

Erschienene Neuigkeiten

des deutschen Buchhandels:

Alberg, moderne Privatbauten.	Facaden-Entwürfe kleinerer Wohn- und Geschäftshäuser, Villen ꝛc. mit Grundrissen, Durchschnitten ꝛc.	3,60 *M*
Beckers Weltgeschichte.	Erscheint in 66 14tägigen Lieferungen à	40 „
Dieterich, Neues pharmaceutisches Manual.	6. vermehrte Aufl. Vollst. in 12 Liefer. à	1,00 „
Leyssius, geologische Karte des deutschen Reichs.	14. Lieferg. à	3,00 „
Reybein und Reincke, Allgemeines Landrecht	für die Preuß. Staaten nebst ergänzend. u. abändernd. Bestimmungen der Reichs- u. Landesgesetzgebung. 1. Band brosch. 7,50 *M*, gbd. (Vollständig in 4 Bänden brosch. 32 *M*, gbd. 35 *M*).	8,25 „
Bestimmungen	f. d. aus d. akt. Dienst entl. **Beurlaubtenstand,** sowie f. **Ersatzreserve, Landsturm und Invalide.**	0,50 „
Buß, Ehren-Urkunden moderner Meister.	12 Lieferg. à	5,00 „
Eberhardt, Städtische Bodenfragen.	(Vier Abhandlg.)	2,00 „
Entwurf eines Bügerlichen Gesetzbuchs.	2. Lesung.	2,00 „
Eulenstein, Nur eine einzige Steuer.		0,50 „
Flatau & Gutzmann, Die Bauchrednerkunst.		3,00 „
Grillparzers sämtliche Werke,	Vollst. in 40 Lieferungen à	0,40 „
Hautzinger, Die Weibliche Berufswahl.	(Handbuch f. Frauenbild. und Frauenerwerb.)	2,80 „
Herstatt & Kamp, Die Hauswirthschaftl. Unterweisung	der Landmädchen und Frauen in Deutschland und im Ausland.	5,00 „
Joly, Technisches Auskunftsbuch	per 1894.	8,00 „
Kohl, Tabellen	z. Berechg. d. auf eine Dienstz. entfall. Beitragswochen der Kranken-, Invaliditäts- und Alterversf.	0,50 „
Lange, Unser heutiges Gebiß.	Mit 13 lithogr. Tafeln.	1,20 „
Lindenberg, Berlin in Wort und Bild.	25 Liefg. à	0,30 „
Schittenhelm, Das Punktieren.	Prakt. Handb. f. Bildhauer in Marmor, Stein, Holz ꝛc.	1,50 „
Schmidt, Deutsche Kriegertugend	in alter und neuer Zeit.	2,50 „
Vorschriften	über d. Annahme u. Ausstellg. v. Anwärt. in Beamte in Post- und Telegraphendienst.	1,20 „

Vorräthig in der

C. L. Krüger'schen Buchhandlung

in **Dortmund**, Westenhellweg 43.

Auswärtige Bestellungen werden **nur** bei Einsendung des Betrages franko erledigt!

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend chancenreicher als Lotterieloose sind

12 gesetzl. erlaubte **Serienloose,**

welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie

bestimmt mit 1 Gewinn gezogen werden müssen.

46 235 Loose mit 46 235 Gewinnen von

ca. 7 Millionen Mark.

Anerkannt beste und chancenreichste Loose der Welt.

Nächste Ziehung schon 1. Juni.

Ein jeder Spieler muss 12 mal im Jahre gewinnen.

Jährlich 12 Ziehungen. Jeden Monat 1 Ziehung.

1/200 Antheil an allen **12 ganzen Loosen** kostet pro Ziehung **3,25 Mk.** 1/100 **Antheil 5,00 Mk.** pro Ziehung und sind im Jahr 12 Beiträge zu entrichten, wovon die letzten 3 auf besonderen Wunsch bis zum Schluss gestundet werden. Porto 20 Pf.

Listen gratis. Gefl. Aufträge erbitte baldigst.

Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.

Der Ankauf ist im ganzen deutschen Reiche gesetzlich gestattet. Auch sind obige Loose durch **J. Scholl, Neustrelitz i. M.**, sowie durch **Scholl, Schmiedeberg i. Schles.**, zu beziehen. s2697

Gewinn-Plan.

1 à	300 000 Mk.	=	300 000 Mk.
3 à	120 000 „	=	360 000 „
1 à	60 000 „	=	60 000 „
1 à	45 000 „	=	45 000 „
1 à	36 000 „	=	36 000 „
2 à	30 000 „	=	60 000 „
1 à	24 000 „	=	24 000 „
1 à	15 000 „	=	15 000 „
2 à	12 000 „	=	24 000 „
3 à	10 000 „	=	30 000 „
1 à	7 000 „	=	7 000 „
4 à	4 000 „	=	16 000 „
	u. s. w.		u. s. w.

im Ganzen **46 235 Gewinne** mit

ca. 7 Millionen Mark.

Keine Ratenloose.

Vertreter gesucht.

Die „Mutual“,

Lebens-Versicherungsgesellschaft v. New-York,

gegründet 1843,

concessionirt in Preußen 1886,

ist die größte, vortheilhafteste Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt und

bietet die größte Sicherheit.

Gesammt-Garantiefonds 1. Januar 1894:

784 Millionen Mark.

Seit Bestehen an Policen-Inhaber ausgezahlt:

über 1543 Millionen Mark.

Die großen Vortheile einer Versicherung mit Ansammlung der Dividenden zeigt nachstehendes Beispiel:

Police Nr. 2078, ausgestellt 1846 auf den Todesfall, Alter 34 Jahre, jährliche Prämie Doll. 52,80 à 4,20 = *M.* 221,76.

Versicherungssumme (Doll. 2000)	*M.* 8 400,—
Gutschrift der jährlichen Dividenden	„ 17 102,40
Ausgezahlt im April 1894	„ 25 502,40
wofür im Ganzen nur an Prämien eingezahlt worden sind	„ 10 866,24
Erzielter Reingewinn mithin	„ 14 636,16

Unsere neuen **Jubiläumspolicen** gewähren noch ganz besondere Vortheile und sind, wie alle Policen der **„Mutual“**, nach **2 Jahren unanfechtbar, Weltpolicen,** und nach **3 Jahren unverfallbar.**

Das Kriegsrisico wird für eine geringe, gleich vom Beginn der Versicherung an zu zahlende jährliche Extra-Prämie übernommen.

Wegen näherer Auskunft oder Uebernahme von Agenturen beliebe man sich zu wenden an s 3037 1

Julius Garbe,

General-Agent für die Provinz Westfalen,

Dortmund, Löwenstraße 13.



Bad Soden am Taunus.

s 2861] **Kurarzt Dr. J. Köhler.**

RUD. JBACH SOHN

Königl. Hofliefert.

Barmen Neuerweg 40. **Köln a/Rh.** Neumarkt 1. A.

Schutz Marke

Flügel & Pianinos.



Omnibus-Fahrt

zwischen

Brackel — Wambel — Cörne — Dortmund.

Abfahrt von Brackel (Gastwirth **Budde**): 7,10, 9,10, 11,10, 1,10 3,10, 6,00 Uhr.

Ankunft in Dortmund: 7,50, 9,50, 11,50, 1,50, 3,50, 6,40 Uhr

Abfahrt von Dortmund (Wirth **Sundhoff**, Kaiserstr. 6): 8,10 10,10, 12,10, 2,15, 4,15, 8,30 Uhr.

Ankunft in Brackel: 8,50, 10,50, 12,50, 2,55, 4,55, 9,10 Uhr

Fahrpreis 30 Pf., hin und zurück 50 Pf. 10574f

Franz Kombrink.

Pianinos für Studium u. Unterricht besond. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 *M.* monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38.

Friedr. Bornemann & Sohn,

Pianino-Fabrik. s 2580

50- bis 60000

schöne, starke, rothe und weiße

Kappuspflanzen

hat noch abzugeben. 7093 §

Bellinghausen b. Sölde.

Gust. Falkenroth.

Frei- Bürger- willige Feuerwehr.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8½ Uhr:

Gesammt-Uebung.

Der Hauptmann.

8 Uhr: s 3036§

Umtausch von Uniformstücken.

Außerordentliche General-Versammlung des Bäckergesellen-Vereins „Früh auf“

findet **am Donnerstag, den 24. d.,** Abends 6 Uhr, im Vereinslokal bei **Bracht** am Markt statt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

7171 § **Der Vorstand.**



Schul-Reisszeuge

in sehr großer Auswahl. Katalog. 2550 i

Wilh. Maess, Optiker, 50 Westenhellweg 50.

Vorräthig:

Klavierauszug zum Elias und 9. Symphonie,

sowie Schulen und andere

Musikalien

für **Klavier, Violine, Gesang u. s. w.** Nicht Vorhandenes wird schnellstens besorgt. 3377,

Franz Reinelt,

Dortmund, Burgwall 35.

Westfalens reichhaltigstes Pianino-Flügel- und Harmonium-Lager.

Nur beste Fabrikate.

Kaffee,

täglich frisch gebrannt, nur prima Qualitäten, von 1,20—1,80 das Pfd.

Mache besonders auf meine **großbohnigen** und **wohlschmeckenden Kaffees** von 1,50 und 1,60 das Pfund aufmerksam.

Hamburger Kaffee-Import

Martin Görg,

Rheinische Straße 45.

6524g

Neue Castlebay-

Matjes-Häringe,

feinste Qualität,

empfiehlt 6760§

August Lock,

Märkische Straße Nr. 13,

Straßenbahn-Haltestelle.

Kneipp's Gesundheitsbrod

zu haben bei § 3630

Jos. Oel, Schwarze Brüderstraße 7,

G. Benkhoff, Rheinische Straße 63, Hüttemannstraße 1,

Rud. Ducke, Münsterstraße,

Jul. Strunk, Westwall 63,

Carl Wienke, Hörde, Chausseestraße

Für Stotternde

wird Lehrer a. D. **W. Haard** aus **Münster** im Hause des Herrn **H. Kleffmann,** „Norddeutscher Hof“, Körnerplatz Nr. 7, Ecke Westwall, am 23. d. M. einen **Heilkursus** eröffnen. Wer nach drei Tagen keine erhebliche Besserung spürt, hat den Unterricht bis dahin gratis. Zahlreiche und amtlich beglaubigte Zeugnisse vom In- und Auslande liegen zur Einsicht. 7109§

Neuer **Flaschenbier-Abfüllapparat** billig abzugeben bei

Fritz Reuter, Königshof 19. §